

hätte. Diese Kosten war der Vater zu erstatten verpflichtet, was er natürlich gern tat. Die Mutter besuchte und pflegte sie dort und brachte sie als Rekonvaleszente in das elterliche Haus zurück.

Mit ihrem früheren Verehrer hatte sie von der Großstadt aus noch in Verbindung gestanden, aber sie machte sich nicht mehr viel aus ihm, denn sie hatte erkannt, daß er doch aus schlechterem Holze war als sie. Zwar hatte er nach der ersten Enttarnung mit ihrer Einwilligung schriftlich um ihre Hand bei dem Vater angehalten, dieser hatte ihn aber nach langem Zögern und erster Prüfung zurückgewiesen, weil er überzeugt war, daß seine Tochter mit dem Manne unglücklich werden würde. Weiter hatte, da er sich einer angesehenen Stellung erfreute, auf Verlangen der Tochter die gesetzlich erforderliche Einwilligung erteilen wollen, doch war dies Bestehen vom Gericht von vornherein zurückgewiesen worden, da die Einwilligung des Vaters oder der Mutter zur Heirat ihrer minderjährigen Tochter unumgänglich notwendig ist. Im Laufe der Zeit hatte die Tochter aber das Gefühl bekommen, daß ihrem angeblich schwärmerischen Verehrer doch die voraussichtliche Beschränkung ihrer Mitgift und ihres demnächstigen Erbschafts auf die denkbar geringste Summe durchaus nicht gleichgültig sei. Denn er hatte mit einer gewissen Befriedigung die Äußerung getan, daß der Vater ihr wenigstens den Pflichtteil hinterlassen müsse, weil sie sich keines unethischen oder ehelichen Lebenswandels schuldig gemacht habe; diese juristische Erwägung seiens ihres Bräutigams fränkte sie. Ein Mann, der sich nicht um ihrer Person, sondern um ihres Geldes willen mit ihr verbinden wollte, mochte sie immermehr als Lebensgefährten. So kam es zum Bruch, was die Verständigung und Ausöhnung mit ihren Eltern völlig herbeiführte.

Das Gesetz hatte sich als ohnmächtig erwiesen, nur unwesentliche Hilfe hatte es gebracht. Die Lebenserfahrung und die Erkenntnis der elterlichen Liebe hatten die befriedigende Lösung der Irrung gebracht, die nicht ganz ohne Schuld der Eltern entstanden war.

Politische Übersicht.

Deutschland und die Friedensverhandlungen.

L. Berlin, 21. August.

Die Neuter-Meldung, wonach die jüngste Aktion des Präsidenten Roosevelt außer von Frankreich und England auch von Deutschland lebhaft unterstützt werde, bedarf, soweit Deutschland in Betracht kommt, einer gewissen Einschränkung, vielmehr einer genaueren Auslegung. Man steht hier, wie begreiflich, allen Bestrebungen zur Herbeiführung des Friedens sympathisch gegenüber, aber eine aktive Einwirkung auf eine der kriegführenden Mächte in dem Sinne, daß sie veranlaßt werden sollten, bestimmte Forderungen anzunehmen bzw. aufzugeben, hat nicht stattgefunden und wird nicht stattfinden. Dagegen sind die Regierungen in Petersburg und Tokio allerdings davon unterrichtet, daß die deutsche Politik den Wunsch hat, die beiderseitigen Bevollmächtigten mögen ihre Beratungen in versöhnlichem Geiste fortsetzen und über die bestehenden Gegensätze hinwegzukommen suchen. Anders dürfte die moralische Intervention auch der übrigen genannten Mächte nicht ausfallen sein. Im übrigen kann gesagt werden, daß in hiesigen leitenden Kreisen das Zustandekommen des Friedens für unvorstellbar wahrscheinlich als der Abbruch der Verhandlungen gilt. Diese Auffassung stützt sich ersichtlich auf Mitteilungen, die auf die eigentliche entscheidende russische Stelle zurückgehen dürften.

Kohlenpolitik.

Es wird nötig sein, daß die Regierung darüber Auskunft gibt, ob sie sich ernstlich bemüht hat, den Geldkomplex der Internationalen Kohlegesellschaft zu er-

werben, und aus welchen Gründen dies Geschäft, falls es beabsichtigt hatte, nicht zustande gekommen ist. Jedenfalls ist es kein geringfügiges Ereignis, daß die 250 preussischen Maximalfelder, über die die genannte Gesellschaft verfügt, und die den größten, bisher unangebrochenen Besitz an Kohlengruben in Deutschland darstellen, in die Hände einer privaten Interessengemeinschaft übergegangen sind. Indem das Geschäft, verliert der Staat die Möglichkeit, dem Kohlenyndikat durch die Anlegung neuer Gruben die Konkurrenz zu machen, die doch, wenn die betreffende bisherige Aktion des Herrn Möller einen Sinn haben soll, das bestimmende Motiv für seine ganze Kohlenpolitik gewesen sein muß. Die Erwerber der Internationalen Kohlegesellschaft haben natürlich nicht die Absicht, neue Schächte anzulegen, sondern sie wollen die Felder für die nächste Zeit und wohl noch auf lange hinaus brach liegen lassen, um sich eben vor einem preisstürzenden Wettbewerb zu sichern. Ohne zu den großen Fragen, um die es sich bei alledem handelt, schon jetzt und hier grundsätzlich Stellung zu nehmen, möchten wir aber fragen, wie die Staatsregierung über diese Vorgänge denkt, warum sie vielleicht außer Bewerf geblieben ist, oder warum sie das Feld dem Syndikat geräumt hat. Im Abgeordnetenhause wird Herr Möller Rede und Antwort stehen müssen, und wir wollen nur wünschen, daß er dabei gut abschneiden möge. Sicher ist es aber nicht, daß es geschehen wird.

Unsere Konfols.

Es ist ein grotesker Zustand: Das Wirtschaftsleben gedeiht, die Börse als sein Gradmesser zeigt es durch ungewöhnliche Vorgänge, durch ein manamoral beängstigendes Hochgehen der Kurse von Banken und leitenden Industriewerten, und während dieser Prozeß sich vollzieht, sinken die Kurse unserer Konfols, wie sie das freilich schon oft genug gerade in Zeiten wirtschaftlichen Gedeihens getan haben. Und weil ein solches Zusammenfallen jetzt nicht zum erstenmale beobachtet wird, möchte man gerade in ihm auch eine der Ursachen für die seltsame Erscheinung sehen. Es könnte sein, daß das Publikum seinen Besitz an Konfols veräußert, um für das Geld eine lohnendere Anlage in Industriebörsen zu suchen. Verhält sich dies aber so, dann entfällt damit noch lange nicht die Pflicht der Regierung, sich mehr um die Staatspapiere zu kümmern und uns alle, für die Wohl und Wehe der Gesamtheit zugleich unser eigenes Anliegen ist, vor der Verschämung zu behüten, die in dem Tiefstande der preussischen Konfols und der Reichsanleihen steckt. Engländer und Franzosen, deren Staatspapiere wahrhaftig nicht solider als die unsrigen sind, haben ein Recht zum Spott, wenn sie sehen, wie gerade die solidesten deutschen Sparer, nämlich diejenigen, die ihr Geld in Konfols anlegen, bei all ihrer Solidität fortgesetzt Geld verlieren müssen.

Konfessionell oder national?

In der „Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung“ behandelt eine „Stimme aus dem Großherzogtum Hessen“ die Simultanschulfrage unter besonderer Berücksichtigung der hessischen Verhältnisse. Da heißt es mit Rücksicht auf die in Preußen beabsichtigte Beratung des Schulkompromisses: Es steht ernstlich zu befürchten, daß, um die tatsächlich vorhandenen Mängel in der Ausbringung der Kosten für das preussische Volksschulwesen zu beseitigen, die Begünstigung der Simultanschule überhaupt und die Möglichkeit, neue Simultanschulen zu gründen, auf ein so geringes Maß beschränkt wird, daß dies fast einer Vernichtung der Simultanschule gleichkommt. Wenn auch von den Fremden des Antrages ins Feld geführt wird, die Konfessionen hätten darauf verzichtet, den Konfessionalismus in seiner schärfsten Form herbeizuführen und die geistliche Schulaufsicht und den Lehrauftrag durch die Kirche

gesetzlich festzulegen, wodurch sie sich aus der Unterdrückung durch das Zentrum befreit, und die Nationalliberalen hätten als Gegenleistung die alleinige Begünstigung der Simultanschule von ihrem Programm streichen müssen, so wird doch kein Kundiger sich darüber täuschen lassen: Wo die Konfession den Ausschlag gibt, da spricht die Geistesfreiheit das Machtwort; Konfessionschule und geistliche Schulaufsicht sind untrennbar miteinander verbunden, während mit der Simultanschule die Sachaufsicht ihren Einzug halten muß. Aus der lehrerwerten Abhandlung sind noch folgende Sätze bemerkenswert: Ich bin stolz auf meinen protestantischen Glauben, aber ich habe auch überzeugungstreue Katholiken und Israeliten zu werten Freunden gewonnen und die Überzeugung Andersdenkender achten und ehren gelernt. Und es will mir scheinen, als ob in den zahlreichen Professuren und Abhandlungen, die ich wider die Simultanschule gelesen habe, nicht immer pädagogische Erwägungen (im weitesten Sinne des Wortes) das Denken und Urteilen geleitet hätten, sondern lebhaftes konfessionelles (evangelisches oder katholisches) Bewußtsein. Eine Voreingenommenheit gegen die andere Konfession läßt sich bei vielen, ja den meisten Verfassern nicht wegzuleugnen. Daß und Intoleranz bilden mehr oder weniger verstreut hindurch; häufig hat nicht die Rücksicht auf das Wohl des Volkes, sondern das Streben nach Festigung und Ausbreitung des konfessionellen Gedankens die Feder geführt. Man hat von protestantischer Seite auf den Zustand der Simultanschule in katholischen Ländern hingewiesen. Vorausgesetzt, daß die Schilderungen, auf die man sich beruft, nicht einseitig und übertrieben sind, beweisen sie nur, daß jener Staat nicht stark ist und das nationale Bewußtsein in seiner Bevölkerung entweder fehlt oder doch lau und matt ist. Gerade die Simultanschule aber bietet einen wesentlichen Faktor zur Stärkung des nationalen Bewußtseins: an die Stelle der Erziehung zur Konfession setzt sie die Erziehung zum tätigen Gliede der Nation. Unsere hessische Bevölkerung ist in ihrem weitaus größten Teile von echt vaterländischem Geiste besetzt, der praktische Arbeit leistende Ultramontanismus steht ihm noch über dem internationalen, stets negierenden Sozialismus, der in derjenigen Stadt heftig, die sich am längsten des Segens der Simultanschule erfreuen darf, nur verhältnismäßig wenig Anhänger zählt trotz gewaltiger industrieller Entwicklung. . . . Das gewaltige Ausleben des nationalen Einheitsbewußtseins nach dem glücklich geführten Kriege gegen Frankreich hatte überall der Simultanschule freie Bahn geschaffen; jetzt, nachdem jenes nationale Empfinden lauer geworden, materielle, soziale und konfessionelle Verhältnisse wieder mehr in den Vordergrund getreten sind, stößt die Vereinigung von Konfessionschulen zu Simultanschulen auf namhafte Schwierigkeiten, und es haben tatsächlich in den letzten Jahren nur ganz vereinzelte Zusammenlegungen, nie aber Trennungen stattgefunden. Die Bevölkerung ist mit der Simultanschule überall zufrieden, nirgends berrimnt man in der Presse (die ultramontane ausgenommen) einen Sehnsuchtsruf nach der Konfessionschule, in tiefster Eintracht lebt die aus der Simultanschule hervorgegangene Bevölkerung nebeneinander, und die Erkenntnis von dem hohen Werte einer solchen Einrichtung hat auch in gutgläubigen katholischen Kreisen bereits feste Wurzeln gefaßt. Möge dieser Gottesfriede von keiner Seite gestört werden, so äußerte sich mit Bezug auf unsere Simultanschule vor wenig Tagen ein hochbegabter und hochgeachteter katholischer Verwaltungsoffizier, dem man bisher in Lehrerkreisen eine solche Stellung zur Simultanschule nicht zutraute. Unsere hessische Bevölkerung und unser gesamtes deutsches Volk haben in vergangenen Tagen infolge der

„Gaidorf! — Zehn Minuten Aufenthalt!“ schrie der Schaffner und rief die Türen auf.

Mit kläglichem Schreien eilte Bärnried in das Stationsgebäude, und als er darin verschwunden war, packte Alice hastig ihren Schirm und die Handtasche, gleichfalls auszuweichen.

Im Augenblicke der Weiterfahrt stürzte der Gutsbesitzer auf die erste Wagenklasse zu und wunderte sich, allein zu sein. Ach so! Er war wohl in ein falsches Coupé gestiegen? Aber nein! Hier lagen kein Überzieher und Kofferchen. Wo aber um Gotteswillen steckte Alice?

Warum verschwand sie ihm, daß sie in Gaidorf die Route geändert hatte? Da lag ein Geheimnis vor. . . . Nun fiel ihm auch ihr sonderbares Wesen in der ersten Stunde, der plötzliche Stimmungswechsel zuerst ein. Sie hatte irgend etwas vorgehabt. Bitter lag es in ihm auf: sie mußte einen anderen Neben und ließ ihn, dessen Meinung für sie ihr bekannt war, hier zurück in Verblüffung, Angst und Zweifel. Oder war ihr etwas zugefallen? Dann läge doch ihr Gesicht da. Genierete sie etwa die gemeinsame Reise ohne Garbedame? Bei der sonstigen Unabhängigkeit moderner Mädchen ein bißchen ängstlich. Vielleicht sah sie im Damencoupé! Jedenfalls wollte er sich auf der nächsten Station nach ihr umsehen.

Wann kam denn wieder so ein Neß? Na endlich. . . . Der Zug stand kaum, da sprang der Gutsbesitzer schon auf den Perron. Die unterbrochen eingebrochene Dunkelheit, über die hier keine allmächtige Elektrizität hinwegtauchte, machte es ihm unmöglich, jemand zu erkennen. Unverrückter sah er wieder in sein Abteil. Ungebulbig und sehnuchsvoll wartete er, bis der Zug abermals hielt, und wieder lief er dann auf und ab, bis er auf die Idee kam, die Waggonen hinten zu durchsuchen, dann konnte er auch während der Fahrt suchen, das fürzte die Zeit.

Zumellen rief ihm sein Stolz, vom Suchen abzu-
stehen; aber er hörte auf die Stimme nicht, denn er liebte Alice, und wenn sie nicht in Gaidorf in irgend einem Winkel des Wartesaales auf irgend einen Zug wartete, mußte sie doch zu finden sein!

Und er fand sie. In einem Halbcompé der dritten Klasse, die durch ein flackerndes Lämpchen schlecht be-

leuchtet war, sah Alice, in die Ecke gedrückt, das Gesicht in die Kissen vergraben.

„Gott sei Dank, daß ich Sie endlich entdeckte!“ rief Bärnried erfreut und nahm ihre Hand.

Alice erwiderte den Druck seiner Finger, aber sie weinte und schweig.

„Was haben Sie denn, Fräulein Alice?“ fragte er laut, „darf ich's wissen? Kann ich Ihnen helfen?“

Sie schüttelte den Kopf, und er stand ratlos vor ihr.

„Warum sind Sie ausgestiegen? Und gerade hierher in die dritte Klasse? Wollten Sie mir das Wieder-

finden erschweren?“

Nun machte sie ja doch wohl reden, damit der geliebte Mann nicht etwa glaubte, sie sei vor ihm geflohen.

Sie trocknete die Augen, und Bärnried fand sie ruhend in ihrer Hilflosigkeit und der Zutraulichkeit, mit der sie ihm nun Rede fand.

„Wissen Sie, Herr Bärnried. . . . Ich hatte nur bis Gaidorf erster Klasse.“

„Weshalb denn?“ Das begriff er nicht.

„Was Sie ihm nun sagen wollte, fiel ihr doch recht schwer; aber sie beichtete tapfer: „Wir sind nämlich, — wir müssen uns sehr eilen.“

„Eine Reise kostet meine liebe Mutter und mich immer viele Opfer. . . . Als mein Vater noch lebte, führten wir ein glänzendes Dasein; doch jetzt ist unsere Rente sehr klein. Da heißt es sparen, wo es irgend geht.“

Unbewußt glitt sein Blick über den faltigen Reisemantel, der ein kühnendes Sommerkleid deckte, über die feinen Stiefelchen, den geschmackvollen Hut mit den zarten Rosen. Alles das und der Duft, der von Alices Kleidern ausströmte, packte so gar nicht in die dritte Klasse.

Sie las ihm den Zweifel aus den Augen und fuhr ersiehend fort: „Um uns anständig zu kleiden, entbehren wir, was anderen Menschen unentbehrlich scheint. . . . Und meine Freundschaft mit Vera von Mettenberg ist mein kostspieligstes, aber freilich auch mein einziges Vergnügen.“

„Dieser Freundschaft verdanke ich es, daß ich Sie kennen lernte.“

Alice nickte ihm freundlich zu. „Meine alljährliche Reise zu Vera, die von beiden Seiten dringend gewünscht wird, ist für uns ein pekuniäres Opfer, für das ich aber gern anderes entbehre, denn von den Erinnerungen da-

ran lebe ich. . . ein. . . volles Jahr. Wir wollen es uns immer nicht merken lassen, wie wenig unsere Verhältnisse zu denen der Mettenbergs passen, und da verschlingt meine Reise zu ihnen eine für uns sehr empfindliche Summe. Meine liebe Mutter —“

„Wo ist sie, wenn Sie in Mettenberg sind?“ fragte er mit warmer Teilnahme.

„Bei ihrem Bruder, einem Forstmeister, tief im Gebirge, und wird dort wie ein Ehrenkain gehalten, ohne jede Demütigung. Wir sind beide darin sehr empfänglich.“

Die kurze Skizze ihres Lebens rührte ihn. Es schien ihm zwar ein falscher Stolz, seine Verhältnisse nicht mutig zu bekennen; aber was wurden der Konvention nicht alles für Opfer gebracht, die sinnloser waren als die stillen, ungeahnten Entbehrungen zweier einsamer Frauen! Und statt eine Lüge zu gebrauchen oder eine trostige Raune vorzuschieben, unterzog sich Alice freiwillig einem für sie peinlichen Verhör; das gefiel ihm.

„Und da fahren Sie nun auch den Mettenbergs zuhause?“

„Ja,“ gestand sie freimütig. „Sie bringen mich doch immer zur Station. Und was würde wohl Stephan, der Diener, zur dritten Klasse sagen!“

Er stimmte in ihr Beken ein. „Freilich, der würde sich für seine Herrschaft in die Seele hinein schämen.“

Alice wurde sofort wieder ernst. „Man würde mich ja wohl trotzdem wieder einladen, aber natürlich nie mehr im Biererzug auf die Bahn fahren.“

„Und das könnten Sie nicht entbehren?“

„Oh doch, — wenn schon mir dieser Umstand die veränderten Verhältnisse deutlich zeigen würde. Aber schäme man wäre die Wahrheitsliebe, daß mir die Mettenbergs das nächste Mal die Reisespesen schiden würden, und das ertrüge ich nicht, und meine liebe Mutter auch nicht.“

„Ich glaube Ihnen das,“ sagte er warm, und ihr wurde unter seinem Blick so froh, so leicht, weil sie den Schein von sich abgestreift und ihm gesagt hatte, daß sie arm sei, selbst auf die Gefahr hin, ihn zu verlieren. Aber er dachte nicht daran! Er war, Gott sei gelobt, so gestellt, eine geliebte Frau sehr vernünftig zu können.

Und er sagte ihr das mit vielen, vielen, häßlichen Worten. Das flackernde Lämpchen, das den schmalen Raum schwach erhellte, zwinkerte schlau dazu.

Lebhaftigkeit des konfessionellen Empfindens und der Reinheit des nationalen Bewusstseins wahrlich der Unbild den genug gekostet. In niemand wird sich die Sehnsucht regen nach der Wiederkehr jener Zeiten, die alle aus dem Schulunterricht lebhaft kennen. Gebe Gott zum Segen unseres Vaterlandes, daß sich der deutsche Volkstörper gefestigt zeigt gegen das Gift, welches das Streben nach starrem Konfessionalismus ihm einzupflanzen droht!

Die Beseitigung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung.

Nachdem in neuerer Zeit vielfach auf die Mißstände im Stellenvermittlungsgewerbe hingewiesen worden ist, hat nunmehr der Internationale Verein der Gasthofbesitzer in Köln in einer Eingabe an den Reichskanzler die Aufhebung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung verlangt. Daß die gewerbsmäßige Stellenvermittlung ein Krebsgeschwür ist, dessen Beseitigung im Interesse besonders der Dienstboten, des Gast- und Schankwirts-personals und mancherlei anderer Gruppen von Angestellten liegt, ist schon verschiedentlich hervorgehoben worden. Es ist deshalb von großer Bedeutung, daß nunmehr auch ein Arbeitgeberverband sich den Gastwirtsgehilfen, die am meisten unter den jetzigen trostlosen Verhältnissen zu leiden haben, prinzipiell an die Seite stellt. Und wenn natürlich auch bei dem bedächtigen Vorgehen des Gesetzgebers der Petition der Gasthofbesitzer ein baldiger Erfolg nicht beschieden sein wird, so ist es doch immerhin ein bedeutsames Zeichen der Zeit, daß auch in den Arbeitgeberverbänden die Mißstände im Stellenvermittlungsgewerbe anerkannt werden. Würde dies allgemein geschehen, so könnten die gewerbsmäßigen Stellenvermittler durch Vereinbarungen zwischen den Organisationen der Angestellten und Arbeitgeber leicht beseitigt werden. Doch damit wird es gute Wege haben. Ein Eingreifen des Gesetzgebers hat zur Voraussetzung, daß für die Stellenvermittlung andere Einrichtungen getroffen werden, denn eine die Arbeit vermittelnde Stelle muß natürlich vorhanden sein. Die jetzt vielfach vorhandenen paritätischen gemeinnützigen Arbeitsnachweise müssen also allgemein eingeführt werden. Damit allein ist es aber nicht getan. Wir möchten vielmehr ausdrücklich darauf hinweisen, daß die jetzige Organisation der Arbeitsnachweise geändert werden muß, wenn sie zweckmäßig funktionieren sollen. Die öffentlichen Arbeitsnachweise haben z. B. in bezug auf das Hausgebinde nur ganz geringe Erfolge aufzuweisen. Das Geheimnis der Gefindevermieterin liegt aber nach unseren Erfahrungen zum großen Teile darin, daß sie den Dienstboten, die nur über wenig freie Zeit verfügen, alle Gänge abnehmen und ihnen dadurch die Erlangung einer gerade für sie passenden Stelle erleichtern. In dieser Beziehung bedürfen die öffentlichen Arbeitsämter, die vielfach noch zu bürokratisch arbeiten, des weiteren Ausbaues, wenn auch ohne weiteres anzuerkennen ist, daß manche Arbeitsämter auch in dieser Beziehung gut funktionieren.

Die Revolution in Rußland.

Gärung unter den Mannschaften der russischen Flotte.

Unter den Mannschaften der fliegenden Flotte herrscht wieder eine Stimmung, welche die schärfsten Befürchtungen erregt, berichtet der Moskauer Korrespondent des „Standard“. Die Befehlungen erwarten mit unheilvoller Ruhe den Ausgang der kriegsgerichtlichen Untersuchung gegen die Meuterer von der Schwarze-Meeresflotte. Sollten Todesurteile gefällt und vollstreckt werden, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß eine allgemeine Meuterei auf der ganzen Flotte ausbricht. Aber die Lage äußerte sich der Kommandeur eines in Reval stationierten Schlachtschiffes, hier auf der Durchreise nach Petersburg, wo er die Zurücknahme gewisser, ihm erteilter Befehle erwarten will, folgendermaßen: „Die Befehlungen der

Schiffe in Wibau stehen am Rande der Meuterei. Ich habe Befehl erhalten, mein Schiff für den aktiven Dienst insstand zu setzen und jederzeit bereit zu sein, von Reval nach Wibau in See zu gehen. Ich bin in klarer Weise informiert worden, ich müsse auf das Äußerste gefaßt sein, in anderen Worten, mein Schiff würde eventuell zu kämpfen haben. Die Befehle sind zwar dringend, doch ist ein Datum festgesetzt, vor welchem ich keine Anweisung zum Auslaufen zu erwarten brauche. Diese Zeit will ich ausnützen, um den Behörden in Petersburg klar zu machen, daß die Entsendung meines Schiffes nach Wibau nur die Reiben der Meuterei verstärken würde, da ich von meinen Leuten unfehlbar getötet werden würde, sobald wir auf See wären. Anstatt anderen Befehlen zu folgen, brauche ich selbst Hilfe gegen die meuterische Haltung meiner Leute.“ Ebenso unfehlbar lauten die Berichte über die Stimmung im Landheere. Die Offiziere der Moskauer Garnison, die zur Sommerübung auf dem Chodinskojefelde bivallieren, haben Befehl erhalten, bis auf weiteres bei ihren Regimentern zu bleiben, da unter den Truppen eine gefährliche Gärung herrscht. Am Mittwoch wurden Gewehre auf die Quartiere gewisser Regimenter gerichtet, die als verdächtig gelten. — Im ganzen Wolgabeden greift eine bedrohliche Agitation um sich. Hier und da tritt sie offen zu Tage und führt dann zu blutigen Konflikten. Die Behörden, die nicht die Macht haben, die Bewegung zu unterdrücken, ignorieren sie, soweit es irgend angeht.

Deutsches Reich.

* Politische Almosen. Eine große Aktienbank hatte einen größeren Betrag für die Notleidenden in Indien gesammelt und behauptet, dieser Betrag sei zu den Betriebskosten zu rechnen und müsse daher steuerfrei gelassen werden. Die Steuerbehörde rechnete aber die Summe zum Gewinn der Aktiengesellschaft, der von der Steuer nicht frei bleiben könne. In der Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht hatte die Aktiengesellschaft betont, große Dankfeste seien verpflichtet, durch solche Zuwendungen unsere Beziehungen zu England zu verbessern. Keine Bank von einiger Bedeutung hätte ohne Schädigung ihres Geschäftsinteresses eine solche Zuwendung verweigern dürfen. Die Anregung zu jener Zuwendung habe im höheren Auftrage der Präsidents der Reichsbank gegeben. Das Oberverwaltungsgericht erkannte im Sinne der Aktienbank und hob hervor, bei der Feststellung des Ertrages seien alle Betriebskosten abzuziehen; zu den Betriebskosten seien alle Kosten zu rechnen, die mit dem Betriebe des betreffenden Jahres in ursächlichem Zusammenhange ständen. Vorliegend sei die Aufwendung nur gemacht worden, weil die Aktienbank sich im Hinblick auf ihr Geschäft für verpflichtet erachtete, der Anregung des Reichsbankpräsidenten Folge zu geben. Die Zuwendung gehöre zu den Betriebsausgaben, da sie im Interesse des Betriebes und zum Zwecke, Gewinn zu erzielen, gemacht sei.

* Unrichtige Materieteilung des Rechtsanwalts. Das Reichsgericht hat kürzlich dahin entschieden, daß der Rechtsanwalt für einen fahrlässig erteilten unrichtigen Rat dem Klienten im vollen Umfange Schadenersatzpflichtig ist. Es hat dabei ausdrücklich, daß der Rechtsanwalt, der gegen Vergütung in Rechtsfällen dem Anfragenden ein bestimmtes Verhalten oder Vorgehen als sein Recht anrate, für die rechtlichen Nachteile, die der von ihm Beratene durch Befolgung seines Rates erleide, unter der Voraussetzung aufzukommen habe, daß der Rat sich nicht allein als fehlerhaft, sondern überdies als fahrlässigerweise erteilt erweise. Durch die Einlassung auf die unter ausdrücklicher oder stillschweigendem Erheben zur Vergütung gestellte Frage um Auskunft und Rat trete der Anwalt stillschweigend zu dem Anfragenden in ein Schuldverhältnis, das ihn zur Sorgfalt bei der Beratung verpflichte und daher bei Außerachtlassung der Sorgfalt für die Folgen des Rates haftbar mache. Das Reichsgericht stellte dann ferner fest, daß, wenn die Behauptungen des Klägers über den ihm vom Anwalt erteilten Rat richtig seien, eine fahrlässig-fehlerhafte Rat erteilung des Anwalts vorliege, die dazu geführt habe, daß der Kläger in dem auf den Rat des Anwalts eingeleiteten Prozeß in allen Instanzen unterlegen sei.

Ein Reform-Archiv. Es ist unzweifelhaft, daß die Reform der Arbeiterversicherung für die nächsten Jahre hinaus das wichtigste Problem unserer Sozialpolitik darstellt. In der Fachpresse und in Tageszeitungen mehren sich die Reformvorschläge, welche im Anschluß an die Reichstags-Resolution vom Jahre 1903 auf eine Vereinheitlichung der Arbeiterversicherung drängen. Noch fehlte es bisher an einem Organ, in welchem das gesamte diesbezügliche Material gesammelt und gesichtet wurde. Diese Lücke in unserer sonst überreichen sozialpolitischen Literatur will das in Frankfurt a. M. erscheinende „Reformblatt für Arbeiterversicherung“ ausfüllen, indem es ein Reform-Archiv ankündigt, in welchem nach einer Gesichtsweise der bisherigen Reformbewegung die weiterhin in Vorschlägen, Fachzeitschriften, sowie in der Tagespresse gemachten Reformvorschläge in chronologischer Reihenfolge gesammelt werden. Auf diese Weise wird eine erschöpfende Darstellung der ganzen Reformbewegung geboten, und wir glauben, den zahlreichen Interessenten einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf dieses Reform-Archiv aufmerksam machen.

* Rundschau im Reiche. Der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokraten findet in der dritten Septemberwoche in Jena statt. Er beginnt am 17. September. Den Bericht über die parlamentarische Tätigkeit der Partei wird Brücker, über die Parteiorganisation Vollmar, über die Parteiführer, über den politischen Massenstreik und die Sozialdemokratie Bebel erstatten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 23. August.

Wiesbaden und Sonnenberg.

Unser freundlicher Vorort Sonnenberg wird jedenfalls in absehbarer Zeit aufhören haben, eine selbständige Gemeinde zu bilden, denn daran kann kein Zweifel sein, daß es nur noch wenige Jahre dauern wird, bis die Großstadt Wiesbaden die Landgemeinde Sonnenberg aufsaugt, sie muß das angeht der Entwicklung des Ortes mit Notwendigkeit, mag es ihr Vergnügen machen oder nicht. Es wird ihr kein Vergnügen machen, denn das, was das einzelne Individuum und noch mehr die Gemeinschaft der Kommune am meisten zu einem freundschaftlichen Bündnis anzuwerben pflegt, fehlt hier: das gegenwärtige finanzielle Interesse. So wird zwar die Eingemeindung Sonnenbergs mehr erfolgen der Not gehorchend und nicht dem eigenen Triebe, aber sie wird erfolgen, und sie wird immerhin auch der Stadt Wiesbaden nützlich und vorteilhaft sein, sei es auch nur in negativer Weise. Eigentlich liegen ja heute schon die Verhältnisse so, daß man der Frage der Eingemeindung Sonnenbergs recht wohl näher treten dürfte, vielleicht sogar im Interesse Wiesbadens näher treten müßte. Wiesbaden ist so nahe an Sonnenberg herangerückt, daß sich Stadt und Land bereits die Hand reichen und manches, was in unserem Vorort vorgeht, was sich im Gemeindegeld, in der Gemeindeverwaltung Sonnenbergs vorbereitet und vollzieht, berührt Wiesbaden außerordentlich nahe.

Vor einiger Zeit — es sind genau zweimal hundert Tage — haben wir einer Sitzung der Sonnenberger Gemeindevorstellung beigewohnt. Es herrschte eine erregte Stimmung, die uns nicht immer recht motiviert schien, die aber teilweise wenigstens, auf nichts anderes als auf die durch die Nähe der Großstadt Wiesbaden bedingten, über den Rahmen einer ländlichen Gemeindeverwaltung hinausgehenden Anforderungen zurückzuführen war. Auf der Tagesordnung standen recht wichtige Gegenstände; zwei derselben hatten auch für Wiesbaden ganz besondere

Ein japanischer Prinz als Meteorologe.

Wie die Japaner von sich sagen können, daß sie kaum einen praktischeren Zweig der Wissenschaft vernachlässigt haben, so haben sie auch der Witterungskunde von der ersten Zeit ihres großen Aufstieges an eine lebhafteste Aufmerksamkeit gewidmet. Insbesondere haben sie schon seit der Begründung eines staatlichen Wetterbeobachtungsdienstes im Jahre 1875 bewiesen, daß sie die Bedeutung der Erforschung der höheren Schichten des Aufwindes erkannt haben. Die japanischen Inseln haben genug und genügend hohe Berge, um günstige Gelegenheit zur Lösung dieser Aufgabe zu bieten. Schon im Jahre 1880 wurde der Vulkan Fujiyama, die berühmte Landmarke der Hauptinsel mit 3720 Meter Höhe, zu solchen Forschungen benutzt, später noch verschiedene andere Berggipfel in Höhen zwischen 700 und 3000 Meter.

Die Beobachtungen waren bisher aber stets nur zeitweilige, indem sie durch einzelne, vom meteorologischen Zentralobservatorium in Tokio ausgesandte Expeditionen ausgeführt wurden, überdies nur während des Hochsommers, weil ein längerer Aufenthalt auf den isolierten Berggipfeln Japans im Winter ohne besondere Vorkehrungen kaum möglich ist. Jetzt ist aber auch Japan in den Besitz einer ständigen Bergwetterwarte gelangt, und zwar durch den an der Wissenschaft sehr interessierten Prinzen Yamashina. Für die Errichtung dieser Anstalt, die der japanische Meteorologe Tamura in der Wochenschrift „Science“ beschreibt, wurde der Tufuba ausgewählt, ein beträchtlicher Berg an der Küste von Japan, 65 Kilometer von Tokio, der ganz vereinzelt aus der arabischen Ebene Japans aufragt. Dieser Umstand läßt ihn trotz seiner verhältnismäßig geringen Höhe von 870 Meter für meteorologische Höhenforschungen sehr geeignet erscheinen, zumal er gerade in der Zone liegt, in der häufig harte Emissionen über Japan hinwegziehen. Die Gestalt des Berges ist, wie bei allen japanischen Vulkanen, vollkommen kegelförmig. Die Aussicht vom Gipfel aus ist großartig; sie umfaßt die Ebene mit unzähligen Städten und findet ihren Abschluß in den zum Teil fast das ganze Jahr mit Schnee bedeckten Hochbergen und im Ozean. Der ganze Berg ist bewachsen und auf dem

Gipfel mit allerhand sagenhaften Kuriositäten und mit Tempeln besetzt; unter den letzteren ist der größte dem obersten Götterpaar des mythologischen Japan geweiht, das den Berg als Bollwerk gegen die Wogen des Großen Ozeans „Koban“ haben soll, vor denen es hierher geflohen war. Diese Überlieferung steht insofern im Einklang mit den wissenschaftlichen Erfahrungen, als sich nach diesen die Küste Japans seit vielen Jahrhunderten allmählich aus dem Meer hebt.

In diesem von Sagen und Poesie umwobenen Gebiet hat der kaiserliche Beauftragte seine Wetterwarte errichtet, die mit zwei Hilfsstationen seit 1902 im Betrieb befindlich ist. Sie ist vollständig ausgestattet mit den neuesten Instrumenten zur Wetter- und Erdbebenbeobachtung, n. a. auch mit einem vom Prinzen Yamashina selbst fundierten selbstschreibenden Windmesser. Die Apparate zur Erdbebenbeobachtung sind auf einem mächtigen Granitpfeiler aufgestellt, der tief in den Felsboden eingelassen ist, um die Einwirkung oberflächlicher Erschütterungen zu vermeiden. Japan ist bekanntlich das erdbebenreichste Land der Erde, und daher hat sich dort auch die Erdbebenforschung am höchsten entwickelt. Auf einem so hohen Berg wie dem Tufuba sind bisher überhaupt noch nie Erdbebenbeobachtungen vorgenommen worden, so daß die Arbeiten der Warte in dieser Beziehung besondere Wichtigkeit erlangen werden. Die beiden Hilfsstationen liegen am Fuße des Berges, bezw. 240 Meter hoch am Gänge. Als Leiter der Bergwarte ist Dr. Oda angestellt, der als einer der fähigsten und tüchtigsten unter den jungen japanischen Gelehrten gilt.

Es wird erwartet, daß in Japan bald noch mehrere Bergwarten in größeren Höhen werden geschaffen werden, was namentlich auch für die Schifffahrt auf dem westlichen Teil des Stillen Ozeans von großem Wert sein würde.

Aus Kunst und Leben.

* König Eduard und die Schneider in Marienbad. Ein Heer von Schneidern, die mit Notzähnern und Rodas bewaffnet sind, hat jetzt, wie englische Blätter behaupten, Marienbad heimgesucht. Jede kleinste Anbe-

runge an der Kleidung König Eduards VII. wird von diesen Vertretern der Schneidereiwelt ausgeführt, die die elegantesten Schneidermeister der europäischen Hauptstädte in Marienbad vertreten; oft hat sich der Chef selbst dieser Aufgabe unterzogen. Natürlich gibt er nicht zu, daß er zu diesem Zweck gekommen ist, er verbringt nur zufällig seine Ferien auch in Marienbad, wo der englische König und die englische Gesellschaft weilt. Die englischen Schneider sind natürlich in dieser Menge nicht vertreten, da die vom König getragenen Sachen alle in London gearbeitet sind. Ein Sachverständiger vom „The Taylor and Cutter“ erklärt: „Die Schneider aus Berlin und anderen Hauptstädten sind jetzt in Marienbad, weil sie dort die Wirkung der neuesten englischen Herrenmoden studieren können. Manchmal wird es ihnen schwer, den englischen Stil deutschen Gestalten anzupassen. Unser Sachverständiger, der kürzlich in Berlin weilte, erzählte mir, daß einer der ersten dortigen Schneider verzweifelt war, weil er den eleganten Schnitt und Anfrisch des englischen Schneiders nicht nachahmen konnte.“

* Eine Expedition vom Nil zum Sambesi. Von dem Major Powell Cotton, der im vorigen Jahre zu einer auf zwei Jahre berechneten Expedition vom Nil zum Sambesi aufbrach, sind Nachrichten in London eingetroffen. Der Forscher hat mit seiner Karawane sehr viel Beschwerden gehabt, und durch die Ermordung zweier seiner einheimischen Führer sind die Nachrichten von seinen Bewegungen zurückgehalten worden. Mitte Juni befand er sich im Kongostaat und hatte auf dem Mabaqi-Juma das Buni-Lager erreicht. Diese Gegend liegt 6000 Fuß hoch, besteht aus hügeligem Grasland und würde sich nach der Ansicht des Forschers zu einem idealen Weideland eignen. Die Flüsse und Sümpfe sind schon überbrückt. Nach späteren Nachrichten ist die Expedition in Trumu angelangt, wo der Major gute Jagdlegenheiten hatte und fünf Elefanten erlegte. Das Elfenbein des einen Stochzahnes wiegt 372 Pfund, ein Gewicht, das bisher noch kaum erreicht worden ist. Ende Juni brach er nach dem Stankewalbe auf. In einem seiner Briefe schreibt Major Powell Cotton: „Einer der Kongo-Beamten in Nabalat erzählte mir eine merkwürdige Geschichte, wie sich die Eingeborenen der Umgegend der alten Leute entledigen, wenn sie ihnen zur Last fallen. So-

res Interesse, und es hätte wahrlich nichts geschadet, wenn unser Magistrat damals bei den Beratungen der Gemeindevorstellung unseres Vorortes vertreten gewesen wäre. Es geht nichts über den unmittelbaren Eindruck; die Beschlüsse und Protokolle stehen in ihrer korrekten Manuskriptform und ihrem feinen Kanalfestfall und tot auf dem Papier, anregender wirken die lebendigen Verhandlungen, vielleicht hätten sie in diesem Fall unseren Magistrat zu Schritten veranlaßt, die für die unausbleibliche Verbindung Wiesbaden-Sonnenberg von großem Nutzen gewesen wären.

Wir wollen nur auf einen Gegenstand hinweisen, der uns von hervorragender Wichtigkeit zu sein scheint, und dem die Stadt Wiesbaden nicht vornehm-gleichgültig gegenüber stehen sollte: auf die Kanalisation Sonnenbergs. Es ist für Wiesbaden durchaus nicht einerlei, wie Sonnenberg kanalisiert wird. Abgesehen davon, daß man Kanäle nicht für ein paar Jahre baut, und daß nach der Eingemeindung Sonnenbergs Wiesbaden etwaige fehlerhafte, mündenswerte Kanalanlagen mitübernehmen und eventuell unter großen Kostenaufwendungen für deren Verbesserung oder Beseitigung sorgen müßte, kann unter Umständen die Kurstadt Wiesbaden durch die Kanalisation Sonnenbergs auch in ihren gegenwärtigen Interessen auf empfindliche geschädigt werden. Sonnenberg steht mit Wiesbaden wegen Anschluß an das Wiesbadener Kanalsystem in Unterhandlungen, in der zitierten Gemeindevorstellung war wenig Vorliebe für die von Wiesbaden gestellten, offen gesagt, auch uns übertrieben hoch schenenden Forderungen vorhanden. Man scheint hier die Sonnenberger Kanalisation viel zu sehr vom geschäftlichen Standpunkt aus zu betrachten und ganz zu vergessen, daß alles, was die Stadt Wiesbaden für Sonnenberg tut, sie schließlich doch auch für sich selber tut. Das gilt aber am allermeisten gerade bei der Kanalisation unseres Nachbarortes. Die Stadt Wiesbaden sollte mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu versuchen suchen, daß Sonnenberg eine selbständige Kanalisation unternimmt und lieber etwas drauflegen, wenn dadurch die Gewähr für eine Wiesbaden nicht belästigende oder gar schädigende Abfuhr der Fäkalien und Schmutzwasser Sonnenbergs gegeben wird.

Dieses eine Beispiel erhält eigentlich schon zur Genüge, wie eng verknüpft gegenwärtig bereits die Interessen Wiesbadens mit den Interessen Sonnenbergs sind, und man könnte sich angesichts der bestehenden Verhältnisse beinahe entsetzen, recht lebhaft für die baldige Eingemeindung unseres freundlichen Vorortes zu plädieren!

— **Tägliche Erinnerungen.** (23. August.) 1769: Unvier, Naturforscher, geb. (Münchener). 1819: Schlacht bei Großbeeren. 1840: Gabriel Wagn, Maler, geb. (Prag). 1842: R. Th. Heigel, Historiker, geb. (München). 1862: J. Hammer, Dichter, † (Pilsen). 1866: Prager Friede zwischen Preußen und Österreich. 1902: H. Steniradzki, Maler, † (Strzawka).

Am Taunusbahnhof herrscht gegenwärtig eine rege bauliche Tätigkeit. Nachdem die alten Güterschuppen niedergelegt sind, eröffnet sich von der Rheinstraße aus ein Blick über den alten Bahnhof bis zu den Häusern der Schlachthausstraße und in das neue Bahnhofsgelände hinein. Da, wo die alten Schuppen standen, wird soeben ein neuer etwa 11 Meter breiter Bahnsteig und auf dessen äußeren Seite ein neues Einfahrtsgelände für die Mainzerzüge errichtet. Innerhalb des Bahnhofes werden sodann auf einer Länge von 700 Meter die Kanäle für die neue Kaiserstraße gebaut, die deren zwei, einen in der Mitten und einen in der westlichen Fahrstraße, erhält. Zwischen diesen beiden Straßen läuft ein Allee mit gärtnerischen Anlagen hin. In die Mitte der Straße wird auch der große Badkanal eingebaut, von dem der innerhalb des neuen Bahnhofes liegende Teil bereits im vorigen Jahre fertiggestellt wurde. Mit dem Bau wird im

September begonnen. Die gegenwärtigen Arbeiten innerhalb des Personenbahnhofs werden so beschleunigt, daß sie bis zu dem in Aussicht stehenden Kaiserbesuch im September beendet sein werden.

uc. Die Rebhühnerjagd beginnt. Die Rebhühnerjagd ist eine besonders interessante. Man schießt sie als Sack mit einem Vorsteckhund ausgeübt, während die früher gebräuchlichen Jagdmethoden wieder abgekommen sind. Das Fleisch der Rebhühner gehört zu dem wohlgeschmecktesten Wildpret und darf während der Jagdzeit auf keiner vornehmen Tafel fehlen. Wenngleich die Rebensart „toujours perdrix“ (immer Rebhühner) beweist, daß einem selbst das beste Gericht, wenn es stets wiederkehrt, nicht mehr mündet, so braucht die Hausfrau doch nicht zu fürchten, daß dieser Fall bald eintritt. Es gibt ja eine Menge verschiedener Arten der Zubereitung dieses Vogels, das sowohl in Speisekochen und Weinblättern gebraten, wie auch in Marinade gedämpft oder mit Schinken und Kraut gedünstet sehr gern gegessen wird. Das Rebhuhn bewohnt fast ganz Europa, bevorzugt jedoch ebenen Gegenden, in denen Wälder und Weinberge sind. Daher kommt auch der Name „Rebhühner“, der sich im Laufe der Zeit verkürzt hat. Es hält sich am liebsten auf Feldern auf und baut gern in die Stoppeln sein Nest.

— **Ob Briefträger den „Ausgang für Herrschaften“** benutzen dürfen, darüber hat sich in Charlottenburg wieder ein Streit entsponnen. Dort hatte der Eigentümer eines „herrschaftlichen“ Hauses sich für berechtigt gehalten, dem Briefträger die Benutzung des vorderen „herrschaftlichen“ Ausgangs zu verbieten und zu bestimmen, daß Post- und andere Boten den durch den Keller führenden Nebeneingang und die in den Seitengängen befindlichen „bequemen und hellen Treppen“ zu benutzen hätten. Die Postboten weigerten sich bald und erklärten, sie hätten von dem zuständigen Postvorsitzer die Weisung erhalten, „unbedingt“ die Bordertreppe zu benutzen. Wenn dies nicht gestattet werde, würde über das Haus die Sperre für die Postbestellung verhängt, und die Mieter müßten dann selbst für die Abholung ihrer Postachen Sorge tragen. Auf eine Beschwerde des Hauswärters wurde dieser auf mehrere Gerichtsinstanzen verwiesen, die das Verlangen des Postbeamten rechtfertigten. Der Vorsitz der Berliner Grundbesitzervereine, Rechtsanwalt Baron, tritt dieser Auffassung bei und rät dem betreffenden Hauswirt, die Bordertreppe den Postboten freizugeben. Der Vermieter könne wohl die Bordertreppe durch Vertrag für Diensthofen usw. sperren, nicht aber für Beamte, die im öffentlichen Dienst die Mieter aufsuchen; geschähe dies dennoch, so sei die Behörde zur Verhängung der „Postsperr“ berechtigt.

— **Gastpflicht für Kinderunfälle.** Kinder, besonders aber Anaben, pflegen bekanntlich gerne mit Zündhütchen, die sie in die Hände bekommen, zu spielen. Dabei geschieht es häufig, daß die Zündhütchen explodieren, und das Kind Schaden an seiner Gesundheit leidet. Gastpflichtig für diesen Schaden ist dann derjenige, der die Zündhütchen nicht ordnungsmäßig aufbewahrt und es dadurch möglich gemacht hat, daß dieselben in den Besitz eines Kindes gelangt sind. Die Einrede, daß das betreffende Kind durch eigene Unvorsichtigkeit die Explosion des Zündhütchens verschuldet habe, es daher ein konkurrierendes Verschulden treffe, welches die Gastpflicht des Eigentümers der Zündhütchen ausschließt, kann in der Regel wenig nützen, denn die Gerichte nehmen in der Regel mit Recht an, daß dem verunglückten Kinde bei seinem jugendlichen Alter die notwendige Einsicht der Verantwortlichkeit seines Tuns gefehlt hat. So auch in nachstehendem Falle, der Gegenstand einer Entscheidung des 2. Zivilsenats des Kölner Oberlandesgerichts vom 8. Juli d. J. war. An das Gastzimmer eines Schankwirtes zu Wiesbaden führt ein Saal an, der zur Abhaltung von Gesellschaften und Versammlungen dient. In diesem

Saal befand sich ein unverwahrter Schrank. Der Sohn des Schankwirts schickte den 10jährigen Sohn eines Kaufmanns zu Werken am 2. April 1904 in den Saal, um aus dem dort stehenden unverwahrten Schrank einen Hammer zu holen. Bei der Ausführung dieses Auftrags fand er in dem Schrank eine Floßpatrone. Er nahm diese an sich und brachte sie, indem er mit einem Keil darauf schlug, zur Explosion; dabei drang ihm ein Stück der Patronenhülse in das eine Auge, welches dann ausgenommen werden mußte; auch das andere Auge soll erheblich in Mitleidenschaft gezogen sein. Der Vater des Verletzten, als dessen gesetzlicher Vertreter, ist der Ansicht, daß der Schankwirt durch das Verlassen der Patronen in dem offenen Schrank die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer acht gelassen habe, und verlangt deshalb von ihm Ersatz des durch den Unfall verursachten Schadens, und zwar Erstattung der von ihm nach seiner Behauptung verursachten Kurkosten mit 100 M. 85 Pf., sowie eine jährliche Rente von 200 M. Der Beklagte stellt ein Verschulden seinerseits in Abrede, da er nicht gewußt habe, daß der Schrank unverwahrt gewesen sei, und das Unglück nicht habe vorhersehen können; er führt den Unfall vielmehr auf ein eigenes Verschulden des Verletzten zurück. Während das Landgericht zu Düsseldorf die Klage abgewiesen hatte, erkannte das Kölner Oberlandesgericht durch eingangs genannte Entscheidung den Anspruch des Klägers dem Grunde nach als gerechtfertigt an. Das Oberlandesgericht hat es dem Beklagten als Verschulden zugerechnet, daß er den Schrank, in welchem, wie er wußte, die Patronen lag, und den er selbst einige Tage zuvor in den Saal hatte stellen lassen, in diesem Saal unverwahrt stehen ließ. Er mußte mit der nahegelegenen Möglichkeit rechnen, daß die im Saal befindlichen Kinder, die schon, um zum Abort zu gelangen, durch den Saal gehen mußten, aus jugendlicher Neugierde in den Schrank hineinsahen, dabei die Patronen finden und mit ihr Unheil anrichten könnten. Diese Möglichkeit ließ sich auch bei nur geringer Überlegung wohl voraussehen. Die im Verkehr notwendige Sorgfalt erforderte es daher, daß der Beklagte den Schrank verschlossen hielt, wenn er nicht vorzog, die Patronen herauszunehmen und anderweitig zu verwahren. Die Frage, ob ein konkurrierendes Verschulden des Verletzten im Sinne des § 254 B. G. B. vorliegt, hat das Oberlandesgericht aus folgenden Gründen verneint: Anaben, namentlich solche im Alter des Verletzten, handeln erfahrungsgemäß außerordentlich gerne mit allem, womit sie einen mehr oder minder heftigen Anreiz empfinden können. So hat auch offenbar der Verletzte nur deshalb mit dem Keil auf die Patronen geschlagen, weil er dachte, das würde einen Knall geben. Nur das Vergnügen an dem dadurch entstehenden Geräusch veranlaßte ihn, die Patronen zur Explosion zu bringen. Dafür aber, daß er die Gefährlichkeit der Explosion der Patronen wirklich voll erkannte und sich der Möglichkeit einer daraus entstehenden Verletzung bewußt gewesen, und trotzdem die Patronen zur Entzündung gebracht hätte, ist aus dem Sachverhalt, wie er vorliegt, keinerlei Handhabe zu gewinnen. Das Gericht hat vielmehr die Überzeugung erlangt, daß der Verletzte die zur Erkenntnis der Verantwortlichkeit für sein Tun erforderliche Einsicht nicht besessen hat.

— **Gastet der Verkäufer eines Pferdes für Zahmheit des Tieres?** Ein Pferdehändler zu Düsseldorf hat den Eheleuten L. zu G. zu verkaufen ein Pferd nebst Wagen und Geschirr gegen Vorbehalt des Eigentums verkauft. Das gekaufte Pferd wurde im Einverständnis der Käufer von dem Verkäufer gegen ein anderes umgetauscht. Die Käufer weigerten Zahlung des Kaufpreises, weil das umgetauschte Pferd angeblich lahm sei, worauf Klage des Verkäufers gegen dieselben auf Herausgabe des verkauften Pferdes und Wagens erfolgte, weil dieselben mit mehr als zwei aufeinander folgenden Malen des Kaufpreises im Rückstand seien. Das der Klage statgebende

bald sich die Schwächen des Alters bemerkbar machen, gibt man ihnen einen Enderstrunk und hüllt sie in eine frische Antilopenhaut. Dann werden sie von Mitgliefern ihrer Familie an eine Stelle in der Nähe des Dorfes auf einen Grasplatz getragen, und zwar dorthin, wo sich eine Hühner von Eingeborenen befindet. Der erste Eingeborene, der vorbeikommt, durchbohrt nun mit einem Speer die aufsteigende Antilope, worauf die Familie des Opfers aus ihrem Versteck hervorkommt und über den Unglücksfall Schreien und tiefe Betrübnis heuchelt.

* **Über den gegenwärtigen Stand des Protestantismus auf der Erde** gibt einen Überblick der Württembergischen Theologie und Kirche (3. Aufl.). Die meisten Anhänger zählt der Protestantismus in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo bei einer Gesamtbevölkerung von 79 Millionen keine Befenner auf 65—66 Millionen zu schätzen sind. Dann kommen Großbritannien mit etwa 37 Millionen Protestanten (insgesamt 42½ Millionen Einwohner) und das Deutsche Reich mit fast 35 Millionen Protestanten, die sich auf nicht weniger als 37 „Landeskirchen“ verteilen (Gesamtbevölkerung reichlich 50 Millionen). Dazu: Schweden und Norwegen 7½ Millionen Protestanten, Dänemark 2½ Millionen, Rußland (besonders Ostprovinzen und Finnland) 6 Millionen, Ungarn gegen 4 Millionen, Holland 3 Millionen, Schweiz 2 Millionen, Frankreich 1½ Millionen, Österreich 1½ Millionen (?); sowie außerhalb Europas: die englischen Kolonien (besonders Kanada, Australien, Indien, Südafrika) und 10 Millionen und die Missionskirchen mit etwa 4 Millionen Protestanten. Die Gesamtzahl der letzteren auf der ganzen Erde ist danach rund 180 Millionen. Nach den Hauptrichtungen innerhalb des Protestantismus verteilt sich diese Summe folgendermaßen: 1. Lutheraner insgesamt 68 Millionen, wovon 32 Millionen auf Deutschland fallen. (Die „Unitarier“ wesentlich den Lutheranern zugeordnet); 2. anglikanische Kirche etwa 20 Millionen; 3. Reformierte, d. h. die mit dem Calvinismus in Verbindung zu bringenden Kirchen und Sekten, in Europa 32—33 Millionen, in Amerika etwa 57 Millionen, anderswo etwa 10 Millionen, insgesamt rund 100 Millionen. Diesen Protestanten stehen —

nach den neuesten Statistiken — auf der ganzen Erde 250 bis 300 Millionen römische Katholiken und 100—110 Millionen Anhänger der orientalischen („orthodoxen“) Kirche gegenüber.

* **Berichtete Mitteilungen.** Eine interessante Carmen-Aufführung bereitet Hans Gregor, der Direktor der Neuen Komischen Oper in Berlin, für den Januar vor. Das Werk Bizets soll mit künstlerisch-dekorativer Ausstattung von Zuloaga, dem bekannten Maler spanischen Lebens, in Szene gehen.

Aus München meldet der „B. B. C.“, daß Herr Oberregisseur Jozsa Savits von seiner Tätigkeit an der dortigen Hofbühne zurücktritt und pensioniert wird. So würde denn dem General-Intendanten Postart sein Adlatus bald folgen. Es bleibt abzuwarten, ob und inwieweit sich diese Mitteilung bestätigt.

Selene Dillon ist, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet, seit einigen Tagen wieder in Wien. Der Zustand der Künstlerin hat sich in den letzten Wochen ein wenig gebessert. Frau Dillon befindet sich wohl beim Gehen noch immer eines Stodes, allein ihr Gang ist doch freier als nach ihren letzten Krankheitsanfällen, da das linke Bein fast vollständig gelähmt war. Ebenso sind die Mängel in ihrem Sprechvermögen nahezu völlig beseitigt. Wohl hat sich bei der Künstlerin die frühere Reinheit in der Aussprache, die Geläufigkeit im Sprechen, die so außerordentlich war, noch nicht in dem Maße eingestellt, in dem sie einst über diese Gaben verfügte, allein es bereitet ihr nicht mehr Mühe, zusammenhängend verhältnismäßig rasch zu sprechen. Die Künstlerin bedarf aber noch immer der größten Schonung.

Dem philippinischen Dichter José Rizal, der Ende des 19. Jahrhunderts wesentlich durch schriftstellerische Tätigkeit für die Befreiung der Philippinen von der spanischen Herrschaft eintrat und am 31. Dezember 1896 als Hochverräter händgerecht erschossen wurde, soll zu Manila mitten auf der Promenade La Luneta ein Denkmal errichtet werden. An dem Wettbewerb können sich Künstler aller Völker beteiligen. Die Kosten für das Denkmal dürfen die Summe von 100 000 Pesos (etwa 425 000 M.) nicht übersteigen. Als erster Preis kommen 5000, als zweiter 2000 Pesos zur Verteilung. Der Wettbewerb wird am 30. November d. J. geschlossen.

Die „Münchener Post“ schreibt: „Wie gut die modernen Schnauferl-Bege Sport und Kunst zu ver-

binden wissen, geht aus der Tatsache hervor, daß sie bereits Gruppen und Signaltruppen mit Wagner-Motoren führen. So waren bei der letzten Automobilkonferenz mehrere Wagen zu bemerken, die mit Donner aus dem Gewitterzouber: „Geda, Geda, Geda“ klangen und Fahrer zum Ausweichen aufforderten. Frau Cosima Wagner soll beabsichtigen, gegen diesen Mißbrauch der Werke ihres Mannes durch 50 deutsche Hofkapellmeister feierlich Protest einzulegen zu lassen.“

Vom Gühertisch.

* Georg v. Goals Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller und Universal-Danksekreter. 13. gänzlich umgearbeitete Auflage. Vollständig in 13 Lieferungen à 40 Pf. (H. Darrlebens Verlag, Wien.) Den Veränderungen in allen Arten des schriftlichen Verkehrs trägt die dreizehnte Auflage von Goals „Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller“ gewissenhaft Rechnung, indem durch die Bedürfnisse der Gegenwart zur Geltung kommen. Sowohl bezüglich der Korrespondenz des gesellschaftlichen und geschäftlichen Lebens, wie bei den Eingaben und Aufträgen in Rechtsangelegenheiten sind stets Form und Inhalt so genau präfigiert, daß nach den gegebenen Mustern alle Schriftstücke richtig und mühelos abgefaßt werden können. Die den Beispielen vorangehenden allgemeinen Regeln und die Darlegung der geltenden Gesetze werden für alle, welche dieses seit langer Zeit bekannte Hülfsmittel benutzen, auch einen über die Bedürfnisse des Augenblicks hinausreichenden Wert haben. — Bezüglich der Rechtsangelegenheiten finden besonders jene Nähe Berücksichtigung, welche jedermann nach den gegebenen Mustern der Eingaben selbst vertreten und durchführen kann. Auch im finanziellen Teil ist vor allem die praktische Benutzbarkeit angeordnet, um weiten Kreisen des Publikums ein preisfeinliches und verlässliches Nachschlagewerk für alle Zweige des Geld- und Warenverkehrs zu bieten.

* Die oben erwähnte Nr. 21 des „Einfachismus“ enthält folgende Zeichnungen: „Regenentwässerung“ von Th. Th. Th., „Kampf ums Dasein“ und „Beförderung“ von E. Thönn, „Evangelische Postkarte“ von J. v. Reimert, „Gemätschungen“ und „Friedenskonferenz“ von Bruno Paul, „Unser englischer Freund“ von W. Schult, „Rache Zukunft“ von D. Gubranston und „Im Museum“ und „Die Baubauern“ von J. B. Gubranston. In der Nummer ausgehakt mit einer Erklärung: „Die Zeichnungen“ von A. Auerbeimer, einem Gedicht „In der Heimat“ von Dr. Emilg, ein solches von Peter Schlemihl „Sommermorgenstimmung“ und „Etiologie“ von Raitzsch, sowie einen Beitrag unter „Lieber Einfachismus“. Der „Einfachismus“ erscheint in einer billigen Ausgabe zu 20 Pf. und einer besseren auf stärkerem, vornehmerem Papier zu 30 Pf.; man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München.

ausgerufen, der lärmenden Rote in strengem Ton Frieden. Die Burtschen lachten nur, worauf der entzifferte Ordnungsmann seinen blauen Säbel mit den entzifferten Worten zur Erde schleuderte: „Da ist mein Säbel, regiert ihr jetzt die Gemeinde!“

Abgestürzt. Ingenieur Fiedelmaier ist vom Langkofel in den Gröden Dolomiten abgestürzt und zweifellos tot. Eine Hülfsexpedition ist auf der Suche nach dem Verunglückten.

Lehte Nachrichten.

von St. Blasien, 22. August. Der Matrose Gherle hat den Raubversuch an dem Bankier Dr. Sohemmer eingestanden. Es wird vermutet, daß er möglicherweise auch der Täter der in Heidelberg vorgenommenen Raubversuche ist, da er sich in dieser Zeit dort aufgehalten hat.

Volkswirtschaftliches.

Vericherungsweisen.

Die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1904. Von 46 deutschen Gesellschaften wurden im Jahre 1904 insgesamt 152 001 eigentliche Lebensversicherungen über 712 977 083 M. neu abgeschlossen. In Abgang kamen dagegen 77 877 Versicherungen über 323 079 705 M., darunter 25 289 über 100 197 872 M. durch den Tod und 5258 über 35 075 967 M. durch Zahlbarwerden bei Verlassen der Versicherten. Der Gesamtbestand eigentlicher Lebensversicherungen am Schlusse des letzten Jahres erhöhte sich um 74 214 Policen und 889 888 255 M. Summe aus 1 733 010 Versicherungen über 7 735 074 387 M. Hieran waren die bedeutendsten Antheile mit folgenden Summen beteiligt: Gotha (gegr. 1827) mit 825 087 975 M., Stuttgarter (gegr. 1854) mit 692 082 177 M., Alte Leipziger (gegr. 1800) mit 678 071 550 M., Sittoria (gegr. 1861) mit 654 203 440 M., Stettiner Germania (gegr. 1857) mit 630 271 882 M., Karlsruhe (gegr. 1864) mit 534 042 161 M. Summa 4 065 240 185 M. Auf diese sechs Antheile entfiel den nach die gute Hälfte (52,6 Proz.) des gesamten Lebensversicherungsbestandes der 46 Gesellschaften. Von letzteren betreiben 23 — darunter besonders Sittoria und Friedrich Wilhelm — außerdem die kleine (Voll- und Sterbekasse) Versicherung mit geringen Summen, zumeist ohne ärztliche Untersuchung und mit unbedingender Prämienzahlung; hinein wurden 765 047 Versicherungen über 158 005 028 M. neu abgeschlossen, und am Schlusse des Berichtsjahres befanden 4 812 770 Versicherungen über 858 536 153 M. (durchschnittlich 178 M.). Von den 46 Gesellschaften betreiben Johann 42 auch die Versicherung nur auf den Lebensfall (Witters-, Ansehner-, Wittibendienstversicherung); hinein wurden 37 189 Versicherungen über 66 698 400 M. abgeschlossen und Ende 1904 befanden 560 182 Versicherungen über 890 380 078 M. Der Gesamtbestand an Kapitalversicherungen bezifferte sich somit bei den 46 deutschen Lebensversicherungsanstalten Ende 1904 auf 4 473 901 516 M. Summe.

Wartberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Viehwmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 21. August.
Per 100 Kilogramm gute, marktübliche Ware: Weizen: hiesiger, neuer 17 M. 20 Pf. bis 17 M. 80 Pf., Roggen, hiesiger, neuer 14 M. 60 Pf. bis 14 M. 70 Pf., Gerste, Nied- und Pälzer 17 M. bis 17 M. 50 Pf., Gerste, Wetteraner 17 M. bis 17 M. 50 Pf., Hafer, hiesiger 15 M. bis 16 M., Raps, hiesiger 23 M. 25 Pf. bis 23 M. 75 Pf., Mais 13 M. 50 Pf., Mais, La Plata 13 M. 40 Pf. bis 13 M. 50 Pf.

Wiesbaden zu Frankfurt a. M. vom 21. August. Zum Verkauf haben: 480 Ochsen, 78 Bullen, 857 Kühe, Rinder und Stiere, 220 Fäbber, 148 Schafe und Hammel, 1578 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht 77—80 M., b) junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 70—73 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 66—69 M., Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 74—66 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 71—63 M., Kühe und Fäbber (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewachsene Fäbber (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtgewichtes 70—72 M., b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 64—66 M., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Fäbber (Stiere und Rinder) 62—54 M., d) mäßig genährte Kühe und Fäbber (Stiere und Rinder) 49—51 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Fäbber: a) fetteste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugfäbber (Schlachtgewicht) 86—90 Pf., (Lebendgewicht) 62—64 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugfäbber (Schlachtgewicht) 80 bis 85 Pf., (Lebendgewicht) 48—51 Pf., c) geringe Saugfäbber (Schlachtgewicht) 66—68 Pf., Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer (Schlachtgewicht) 72—74 Pf., b) ältere Masthämmer (Schlachtgewicht) 64—66 Pf., Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren (Schlachtgewicht) 76 Pf., (Lebendgewicht) 68½ Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 72—74 Pf., (Lebendgewicht) 57½ Pf., c) gering unedelfleischige, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 68—70 Pf., (Lebendgewicht) 50—52 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rückführung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik abgegebenen, nicht verwendeten Einlieferungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Offener Brief an den Reichstagsabgeordneten für Wiesbaden, Herrn Kommerzienrat Wartling dahier! Gew. Hochmuthsboren dürfte es nicht entgangen sein, wie sich in letzter Zeit in der Umgegend unserer Stadt die durch räufischlose und unvorsichtige Automobilfahrer hervorgerufenen Unfälle häufen. Nach dem erst vor wenigen Wochen ein hoffnungsvoller 18jähriger Knabe seinen Eltern durch überfahrenwerden mit dem Automobil tödtlich entzissen wurde, ist gestern eine blühende junge Frau dem Automobil-Wagenzug zum Opfer gefallen. Ein dreihäbriges Mädchen beweint die unerföhlige Mutter und muß die fürsorgende Hand der nathelnden Pächterin durch Kindheit und Jugend entbehren. Angesichts dieses Jammers dünkt einem das Herz! Noch größer aber wird die Betrübniß, wenn man sieht, daß trotz aller Mahnungen der Presse, trotz der sich tagtäglich mehrenden Unfallsgeschichte keine energielichen Schritte seitens der Regierung und die Selbstverwaltung getan werden, um geföhlliche Maßnahmen gegen dieses Unwelen zu ergreifen. Herr Abgeordneter! Werden Sie sich Ihrer Pflicht bewußt, Ihrer Pflicht, die Sie als Abgeordneter für Wiesbaden und des deutschen Volkes haben. Bringen Sie einen Initiativantrag bezüglich scharferer Straf- und Haftpflichtbestimmungen, vor allem aber bezüglich besserer Vorbeugungsmaßnahmen betreffs der Automobilunfälle ein. Die erforderlichen Unterschriften Ihrer Kollegen werden Sie schnell finden. Wollen Sie so, Verhütung in die Lande zu tragen, in denen der Unwillen und die Empörung immer mächtiger anschwillt und zerßören Sie damit auch den Bahn weiter Kreise des Volkes, die glauben, es fände sich deshalb unter den Bürgertlichen des Parlaments kein Mann, der gegen diese Unvorsiehungen aufstehe, weil die Geburts- und Geldstrafnotraße den Automobilspott betreiben und pflegen.

* Am Montagabend 1/3 Uhr bog ein Automobil, weiß, mit zwei Herren, von der Steingasse kommend, ohne Licht, wenn auch in mäßigem Tempo in die Adolrallee ein. Bei der großen Anzahl kleiner Kinder in dieser Gegend wäre es doch sehr wünschenswert, wenn bei einretrender Dunkelheit, wenn die Gaslaternen und die Laternen in den Wohnungen längere in Betrieb sind, die gewissenhaften Autofahrer sich verpflichtet fühlten, daran zu denken, daß „noblesse oblige“ und außerdem auch andere Beweisen erzhären. Die Nummer konnte ich leider bei der Dunkelheit nicht feststellen, sonst würde wohl ein Denkhett nachfolgen.

Briefkasten.

Alle Abonnentin. Es ist so, wie Sie annehmen. Der
Zielgerer braucht nur den Steigpreis, d. h. die gebotene Summe,
zu bezahlen. Wenn Sie Zinsen und Kosten nicht verlieren
mögen, müssen Sie so lange mitbieten, bis auch diese gedeckt sind.

G. M. Um dies sagen zu können, bedarf es der näheren Bezeichnung der Anzeige.

Streitende in der Mauergasse. Der Anfang des Liedes lautet: „Uh, daß wir scheiden müssen.“ Schon der Portant läßt darüber keinen Zweifel.

Stammgasse des „Neuen Adlers“. Der Wirt kann einem Gaste Speise und Trank verweigern, er macht sich aber, wenn er es ohne Grund tut — so hat das Gericht entschieden — der Verleumdung des Gastes schuldig.

Blaton. Ob das Zeugnis ohne weiteres als ausreichend erachtet wird, erscheint zweifelhaft. Sie müssen hierherhalb bei der königlichen Regierung vortheilhaft werden.

Bierzehnjähriger Abonnent. Um die Sache beurtheilen zu können, ist die genaue Kenntnis des Verwandtschaftsverhältnisses erforderlich, insbesondere auch darüber, welche Erben vorhanden sind, was aus der Anfrage nicht hervorgeht. Darüber ziehen Sie lieber besser einen Rechtsanwalt zu Rate.

Kengierige. Die Pension der Beamten steht nicht fest, auch nicht in ihrem Höchstbetrage, da sie sich nach der Zahl der Dienstjahre und der Höhe des Gehaltes richtet.

Handelsteil.

Deutsche Reichsanleihen. Den Besitzern der 3prozentigen deutschen Staatsfonds ist der Schreck wieder einmal in die Glieder gefahren, da diese am Freitag bis 89.90 zurückgingen und am darauffolgenden Tage nicht wankten und nicht wichen trotz Interventionsklüfen, worunter auch solche der Seehan- lung gewesen sein sollen. Die Börse selbst steht unseren Staatspapieren schon seit längerer Zeit ganz gleichgültig gegen- über; sie interessiert sich nur für Profitpapiere, worunter sie die Industrie-Kassu-Aktien versteht. Man sagte früher, die Börse sei der Gradmesser der jeweiligen politischen und wirt- schaftlichen Lage. Aber wer das gegenwärtig annähme, der könnte sich dabei schwer verrechnen, wenn er sich danach richtete. Der momentane Anlaß zum erneuten Rückgang unserer Staatsfonds war offenkundig, daß das Reich wieder Geld brauchte. Es war dies zu sehen an der Begebung neuer Schatzanweisungen an die Reichsbank in ihrem letzten Aus- weis. Das Reich hat nunmehr 8½ Milliarden Mark Schulden, da kann es doch nicht verwunderlich sein, wenn hie und da einmal der Kurs um 30, 40 PL, eventuell auch noch mehr, abbröckelt. Der Transvaalkrieg hat dem Kurs der englischen Konsols, dieses großartigen Standardpapiers, von 113 bis 87 ge- bracht. Das kam von den 4½ Milliarden, die dieser Krieg gekostet hat, und was nun die deutschen Staatsfonds betrifft, so gibt es sehr viele Leute in Deutschland, die, wenn sie einmal etwas verdienen wollen und sich neue Japaner kaufen, erst Reichsanleihe verkaufen müssen, damit sie das Geld dazu haben. Darin, daß die Reichsanleihen zurückgehen, liegt demnach gar nichts Befremdliches. Wohl aber darin, daß die Kurse so vieler Aktien noch immer oder immer wieder in die Höhe gehen.

Japanische Bestellungen in Deutschland. Nach Berliner Mitteilungen führt die Firma Krupp zurzeit mit der japanischen Regierung Verhandlungen wegen Lieferung von Geschützen und Panzerplatten. Einer der Direktoren der Gesellschaft befindet sich in Berlin, um das Geschäft mit der japanischen Gesellschaft persönlich zum Abschluß zu bringen.

Rußlands Notenumlauf. Nach dem neuesten Ausweis ist der russische Notenumlauf wieder um 30 Millionen Rubel Kreditbilletts gestiegen. Die Notenermission der Russischen Staatsbank beträgt seit Beginn der Kriegserklärung 400 Millionen Rubel. Die Goldvorräte betragen 1 126 700 000 Rubel. Das Guthaben des Staates bei der Staatsbank beträgt 72 600 000 Rubel.

Argentinische Provinz-Cedulas. Ein Rundschreiben des Ausschusses für argentinische Provinz-Cedulas bezieht die Verbindlichkeiten der Provinz Hypothekenbank auf 170 Millionen Dollar, dagegen die Ansprüche an die Regierung auf rund 44½ Millionen Dollar. Die privaten Hypotheken kämen 55 Proz. der Verbindlichkeiten gleich. Dazu treten andere Forderungen, so daß volle Befriedigung der Cedulaebesitzer möglich ist.

Baroper Walzwerk. Der Bau des neuen Martinswerkes bei Barop ist bereits in Angriff genommen worden. Die Verwaltung rechnet damit, das neue Werk bis zum April 1906 fertigstellen zu können. Die für den Bau ausgeworfene Summe von 750 000 M. glaubt die Verwaltung nicht überschreiten zu brauchen. Eine Verlegung des Werkes nach dem Dortmund-Ems-Kanal kommt nicht in Frage.

Internationale Bohrgesellschaft. Endlich ist der Abschluß des großen Geschäftes, über das nun schon seit Wochen die Börse brütete und allerlei Ausgeburten zutage förderte, erfolgt. Der Felderbesitz der Internationalen Bohrgesellschaft in Westfalen und am Niederrhein wurde an ein Konsortium, bestehend aus der Deutsch-Luxemburger Bergwerks-Gesellschaft, den Stinnes-Zechen, Krupp, Konsolidation, Gute Hoffnungshütte, Thyssen, Kölner Bergwerksverein und der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, für 35 Millionen Mark verkauft, wovon 15 Millionen Mark in bar und 20 Millionen Mark in 8 Jahresraten zahlbar sind. Es wird beabsichtigt, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu gründen. Ferner wurde vorbehalten, daß dem Staat eine Beteiligung von 10 Proz. gegeben werden muß. Die Internationale Bohrgesellschaft behält die Kohlenfelder im Aachener Revier und in Lothringen und außerdem den Besitz an Kalifeldern, sowie alle Engagements in Petroleum und Erzböhrungen. Die Börse nahm den Abschluß im ganzen recht günstig auf. Aus dem Umstand, daß sich an der aus den Kohlenfeldern zu bildenden Gesellschaft die großen Ruhrkohlen-Unternehmungen beteiligt haben, glaubt man überdies folgern zu dürfen, daß in diesen Kreisen die Aussichten der Kohlenindustrie auch für eine fernere Zukunft günstig beurteilt werden. Die Aktien des A. Schaaffhausenschen Bankvereins schlossen 164,50 gegen 162,10 am Samstag.

Vereinigung der Bremer Kohlenhändler. Wie es heißt, beabsichtigen Bremer Kohlenhändler eine Vereinigung zu gründen, um selbständig den Absatz von Kohlen und Koks zu leiten. Der Grund dieses Zusammenschlusses soll in Preisschleuderei zu suchen sein. Solche Vereinigungen bestehen schon in manchen Städten, aber vielfach haben sich Unzutruglichkeiten fühlbar gemacht, so daß man mancherorts der durch solchen Zusammenschluß begünstigten Verwertung der Kohle entgegensteht. So hat man z. B. in Erfurt eine Konsumenten-Vereinigung, die mit großem Erfolge dem Ring der dortigen Kohlenhändler entsegenarbeitet.

Brauereigewerbe Rheinland-Westfalens. Wie wir erfahren war das Geschäft in den meisten Großbrauereien Rheinland Westfalens in dem mit 80. September ablaufenden Geschäftsjahr recht rege. Aus diesem Grunde wird angenommen, daß die Dividenden sich bei der Mehrzahl dieser Brauereien auf den vorjährigen Höhe halten. Der Bessereiwerstreik und der Bier

boykott haben zwar einen ziemlich ungünstigen Einfluß ausgeübt, doch ist er durch die in den Sommermonaten recht heiße Witterung zum Teil wieder ausgeglichen worden.

Elektrizitätsindustrie. Die Gerüchte, daß die großen Industriellen Stünes und Thyssen mit der Absicht umgehen, die sämtlichen Elektrizitätswerke des rheinisch-westfälischen Industriegebietes zu erwerben, verdichten sich. Sie wollen also das Monopol der Versorgung des ganzen großen Gebietes mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft an sich reißen. Bis jetzt ist man in den Städten nicht sehr geneigt, auf die Anerbietungen der genannten Herren einzugehen, obwohl versprochen wird, daß eine sofortige Verbilligung des elektrischen Stromes eintreten soll. Die Städte werden gut daran tun, eine Finanzquelle von unversiegbarer Kraft nicht so leicht fahren zu lassen.

Heinrich Lapp, Aktiengesellschaft für Tiefbohrungen in Ascherleben. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 16. September einzuberufenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 20 Proz. gegen 50 Proz. im Vorjahr vorzuschlagen. — Zur Beruhigung wird den Aktionären gleich mitgeteilt, daß die Aussichten für das laufende Jahr als günstig zu bezeichnen sind. Die Gesellschaft sei gegenwärtig derart beschäftigt, daß sie vorläufig neue Aufträge nicht mehr annehmen könne.

Aluminium-Industrie. Die Aktien der Aluminium-Industrie-Aktiengesellschaft Neuhausen, steigen fortgesetzt; sie sind am Montag wiederum von 341.25 bis 352 $\frac{1}{2}$ in die Höhe gegangen. Es ist dieser Aufschwung in der Hauptsache auf den Aufschlag aller Aluminiumartikel um neuerliche 15 Proz. in die Höhe gegangen. Er wird von der Firma Richard Staub in Zürich damit begründet, daß durch den russisch-japanischen Krieg sich ein außerordentlich gesteigertes Bedürfnis für Aluminium geltend machte. So habe die Firma Krupp in Essen enorme Ankäufe vorgenommen, seitdem die Geschützrohre aus Aluminiumbronze denjenigen aus gewöhnlicher Bronze, selbst den stählernen vorgezogen werden. Die Tatsache, daß das Aluminium in allen Ländern immer mehr für die verschiedensten Kriegsmaterialien Verwendung findet, sichert den großen Konsum auch für die Zukunft, so daß auch ein eventueller Friedensschluß in Portsmouth eine Bewegung à la Baisse noch nicht begünstigen könne. Alle Aluminiumwerke sind auf lange Zeit hinaus mit Orders überhäuft.

Norddeutscher Lloyd. Es wird mitgeteilt, daß am 21. Sept. dem Aufsichtsrat die Semestralbilanz vorgelegt wird, und um der Kurs recht schön in der Höhe zu halten, wird wie bei einer guten Speise verkündigt, daß die in der Bilanz enthaltenen Ziffern alle Erwartungen übertreffen dürften. Der Mehrgewinn gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres werde wohl über 6 Millionen Mark hinausgehen.

Eisenbahnfusion in Amerika. Die „F. Z.“ nimmt von einem New Yorker Gerüchte Kenntnis, wonach dort angeblich eine neue Eisenbahn-Amalgamation im Werke ist. Es handelt sich dabei um die Union Pacific-Bahn, die beabsichtigt, die Illinois-Zentralbahn in sich aufzunehmen, und zwar sollen gegen einen Share der letztgenannten Gesellschaft 2 Union Pacific Preferred Shares ausgegeben werden. Für den Fall diese Kombination perfekt wird, worüber noch keine Bestätigung vorliegt, würde auch der auf Grund hinterlegter Shares ausgegebene Teil des 4proz. Debetures der Illinois-Zentralbahn zur Rückzahlung zu 105 Proz. fällig werden.

Dividendenehlösungen. Der Aufsichtsrat des Siegen Solinger Gußstahlvereins beschloß die Verteilung einer Dividende von 3 Proz. (i. V. 0 Proz.) in Vorschlag zu bringen. — Der Aufsichtsrat der Porzellanfabrik Königszell schlägt 12 1/2 Proz. Dividende vor (i. V. 9 Proz.). — Der Aufsichtsrat der Westfälischen Kupfer- und Messingwerke, Aktiengesellschaft beschloß, 6 Proz. in Vorschlag zu bringen; im Vorjahr gelangten nur 3 1/2 Proz. zur Verteilung. — Die Dividende der Fabrik isolierter Drähte zu elektrischen Zwecken, vorm. C. J. Vogel in Berlin, wird auf 8 Proz. wie im Vorjahr geschätzt.

Kleine Finanzchronik. Die Deutschen Kratzfabrikanten beabsichtigen eine Syndikatsbildung. Nachdem eine Versammlung in Berlin diesbezüglich stattgefunden hat, wird demnächst eine weitere zur Beschlußfassung hierüber in Frankfurt a. M. abgehalten werden. — Ein unter der Führung der Seehandlung stehendes Konsortium übernahm $4\frac{1}{2}$ Millionen Mark $3\frac{1}{2}$ proz. Anleihe der Stadt Düsseldorf. — Alle Gerüchte von einer Verständlichung der Lübeck-Büchener Eisenbahn werden von zuständiger Seite energisch dementiert. Zum wievielten Mal in diesem Jahr? — Die Westfälische Boden-Aktiengesellschaft in Berlin hat in diesem Jahr bereits für etwa 2 Millionen Mark Terrain zu angemessenen Preisen verkauft. — Die Aufsichtsratssitzung der Dortmunder Union, in welcher der Abschluß vorgelegt werden wird, findet am 22. d. M. statt. — Die Österreichische Kreditanstalt übernahm die alte Bankfirmen Cossobol u. Rismondo in Pola. — Die Bilanz der Ungarischen Kreditbank wird voraussichtlich ein günstigeres Resultat als im Vorjahr ergeben, wobei das erhöhte Kapital zu berücksichtigen ist. — Bei der Aktiengesellschaft für Sellindustrie in Mannheim-Neckarau wird die Dividende für das mit dem 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres die vorjährige von 4 Proz. nicht übersteigen. In Verwaltungskreisen der Chemischen Fabrik Honningen, vorm. Walther, Feld u. Co., Aktiengesellschaft, wird die Dividende auf $8\frac{1}{2}$ Proz. geschätzt (i. V. 10 Proz.). — Die Mühlenfirma Gebr. Rohrmann in Hildesheim hat die Zahlungen eingestellt. Insbesondere sind Kleinbauern stark geschädigt. — Wie der „Morning Post“ aus Shanghai gemeldet wird, nahm China in Belgien eine Anleihe von 12 Millionen Frank für die Lü-Han-Bahn auf. — Zwischen dem Glühlampensyndikat und den Bergmann-Elektrizitätswerken in Berlin wurde eine Verständigung über die Preisfrage erzielt, ohne daß letztere dem Syndikat formell beitreten. — Die Kommissionsfirma G. A. Rheyert u. Co., Paris, ist in Schwierigkeiten. Die Verbindlichkeiten betragen $1\frac{1}{4}$ Million Frank. Die Aktiva sind gering; England ist stark beteiligt.

Geschäftliches.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus,
 Restaurants, Säle, Kirchen, Schulen, Geschäftslöke
 ist die verbesserte Central-Luftheizung, mit selbsttätiger Winter
 und Sommer-Ventilation. — Man verlange Prospect C.
Schwarzhaupt, Spelecker & Co. Nachf. G. m. b. H.,
 Frankfurt a. M., Hohenstaufenstr. 25. F 12

Für Bruchleidende radikale Hilfe ohne Operation.
Verlangen sie gratis u. franco die neu erschienene Broschüre von **M. Freilich, Spezialist für Bruchleidende** u. Erfinder der k. k. pat. Bandagen in **Lemberg, Grodeckagasse 35.**

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und 2 Sonderbeilagen, darunter eine nur für die Stadt-Ausgabe.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: G. Röhrbe-
für die Anzeigen und Kleinanzeigen: H. Doernau; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der H. Schellmberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde
(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim, Telefon 2606,

Walzmühlstr. 13, Emserstr. 51,
empfehlen die Arbeiten ihrer Schüler und
Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürsten-
waren, als Besen, Schrubber, Abseife-
bürsten, Wurzelsbürsten, Aufschmierer, Kleider-
und Wischbürsten etc., ferner Fußmatten,
Klopfer, Strohfelle etc.

Moströcke werden schnell u. billig
neu geflochten, Korbbereitungen gleich
und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt
und wieder zurückgebracht. F 206

Dr. Osterlag's Universal- Leibbinde „Monopol“

zur Verhütung und Heilung des
Hängeleibes

und seiner Folgezustände, wie:
Verlagerung der Unterleibs-
organe — Wanderleber —
Wanderniere etc. etc.

Zweckmässigste Leibbinde, die so-
wohl vor der Geburt als Um-
standsbinde als auch nach
der Geburt zur Wiederher-
stellung der Figur getragen
wird. Hunderte von Anerkennungs-
schreiben von Ärzten und Privaten.
— Auf Wunsch ausführliche Mono-
graphie von Dr. Osterlag gratis. —
Befragen Sie Ihren Arzt. — Ferner:

Tenfel's Leibbinden,
bekannt durch ihren anatomisch
richtigen Schnitt und guten
Sitz, in allen Größen von Mk. 3.—
bis Mk. 11.—.

Andere bewährte Systeme
von Mk. 1.25 an. 573
Weibliche Bedienung.

P. A. Stoss,
Artikel zur Krankenpflege,
Tannusstrasse 2. Telefon 227.

Neu! Neu!

Terrolin

Neuestes und anerkannt bestes
staubvertilgendes Reinigungs- u.
Conservierungs-Mittel

für alle Arten Fussböden in Pässern & 25 kg
Mk. 6.50, & 50 kg Mk. 13.—, & 100 kg Mk. 25.—.

Allein erhältlich bei 2173
Carl Grünig, Kirchgasse 35.

Man verlange Gratis-Proben.

Ernst Giebeler, Siegen

An- und Verkauf von Bergwerken, Kuxen,
Actien, Obligationen etc.
Telegr.-Adr.: Kuxengiebeler.
Fernsprecher No. 4-2 u. 670.

Schon in 12 Tagen Ziehung!

Täglich vom 4. bis 11. Sept. Ziehung
der grossen Tilsiter Lotterie.

Man bedenke
den geringen
Einsatz!

Man beachte
die hohen Ge-
winne!

Man lege Wert
auf die über-
aus grosse
Chance!

Man bestelle
sofort, denn
keine andere
Lotterie bietet diese Chance wie Tilsit!

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste
30 Pfg. mehr,
vorseht General-Debit

Ferd. Schäfer, Königallee 52.

21 000 Gewinne. Wert Mark
185 000

Hauptgewinne 1. W. v.

30 000

20 000

10 000

etc. etc. 1974



Lieblingsmittel der vornehmen Welt, beseitigt auch Sommersprossen und Sonnenbrandflecke.
In Wiesbaden nur bei **Baake & Eschony**, Tannusstr. 5, Parf.-Spezialgeschäft u. Drogerie.

Wiesbaden.

In prachtvoller Landschaft, unmittelbar am Walde, nahe Nerothal:

1. Neue Villa mit grossem Garten, 1058 q-m, 18 Wohnräume, reichliches Zubehör, eingerichtet zum Alleinbewohnen, auch besonders geeignet für Pension oder Sanatorium, zu vermieten oder zu verkaufen gegen geringe Anzahlung, mit oder ohne anliegendem Bauplatz für zweite Villa zum Alleinbewohnen; (Auftrag No. 4296/97) F 121
2. Bauplatz, 855 Ruthen, mit zahlreichen Obstbäumen und genehmigten Bauplänen, zu verkaufen gegen Anzahlung von 15 Prozent. Anfragen unter F. W. 4296 an **Rudolf Mosse, Wiesbaden.**

Matheus Müller,

Hoflieferant — Sektkellerei,

Eltville am Rhein,

sucht einen

Vertreter

für

Wiesbaden.

Herren mit Ia Referenzen belieben schriftliche

Offerten einzureichen.

Altrenommierte Versicherungs-Gesellschaft der Lebens-, Unfall- und Haftpflichtbranche mit
anerkannt zuverlässigen Einrichtungen hat ihre

General-Agentur Frankfurt a. M.
zu belegen.

Es wird ein

erhebliches Einkommen

(Zufuhr oder Gehalt, hohe Reisepfeife und günstige Provisionen) gewährt, auch finden unter Umständen
Herren mit nur geringer Caution Berücksichtigung.
Geht. Offerten mit Resultatsangaben unter D. O. 367 an **Haasenstrein & Vogler**
A.-G., Frankfurt a. M., erheben. F 69

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladens verkaufe ich von heute ab sämtliche Polster- und
Kassensmöbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Wache besonders auf eine große
Auswahl Schlafzimmers und Salons in Mahagoni, sowie hell und dunkel Nussbaum auf-
merksam. Günstigste Gelegenheit für Brautleute und Pensionen. 1849

Schillerplatz 1.

Wilh. Egenolf.

Photographie- Rahmen.

Reichste Auswahl. Alle Größen.

Stets Neuheiten.

Bilder- und Spiegel-Einrahmungs-
Geschäft von

Hch. Reichard,

vorm. F. Alsbach.

Herzogl. Nass. Hofvergoldter, Kunst-
Handlung, 2186

Tannusstr. 18. Gegr. 1858.



P. Ullrich

aus Solingen.

I. Spezialgeschäft

bester Solinger
Stahlwaren u.
Schusswaffen.

Wiesbaden,
Kirchgasse 34.

Ausbesserungen
und Schleifen gut
und billig.

1905er Havana-Importen

soeben eingetroffen bei

August Engel,

Hoflieferant,

14 Tannusstrasse 14, 2202

2 Wilhelmstr. 2, Ecke der Rheinstr.,

33 Friedrichstr. 33, Ecke d. Neugasse.

Zur Einmachzeit

empfehle:

Schwarzwälder Kirschwasser,
Cognac, Rum, Arrac, Dauborner,
Zucker in grosser Auswahl,
ebenso die dazu gehörenden Gewürze.
Kloster-Essig, Ia Qualität.

A. H. Sinnenkohl,

Kaffeehaus, 2190

Ellenbogengasse 15.



zum Scheuern (Scheuernelfenstein)

scheuert verblüffend leicht. 2014

Herzlich empfohlen!

Schon der erste Versuch verleiht seine Wirkung nicht!
Ein vorzügliches u. bewährtes Mittel für Darm-
und Magenleiden ist mein gefälligst gekosteter

Dr. med. Walser's Graham-Zwieback,

aus ft. Weizenbrotmehl durch eigenes Verfahren
hergestellt. — Derselbe ist sehr schmackhaft, kräftig
und leicht verdaulich, reinigt den Verdauungs- und
übt einen wohlthätigen Einfluss auf die Darm-
tätigkeit aus.

Dr. med. Walser's Graham-Zwieback
ist frisch in Wiesbaden vorrätig bei den
Herren: **Ferdinand Alexi**, Drogerie, Wilsch-
berg, **Heinrich Dürr**, Feinbäckerei, Friedrich-
strasse, **Carl Phil.**, Feinbäckerei, Kirchgasse,
Philipp Minor, Feinbäckerei, Bahnhofsstrasse.
Wo noch keine Verkaufsstelle am Platze sich be-
findet, wende man sich an den Alleinvertriebs-
händler: **J. Schieker, Seibronnerstr. 2, Wiesbadenfabrik.**

Sommerprossen

Hautunreinigkeiten

pickeln, Mitesser, Rote beseitigt

allein schnell und sicher

„Juno-Crème“ in Dosen

à 1/2 Mk. 2

von Rosé & Co., Hofstr. 10.

erhältlich in jeder feinen Apotheke

und in jeder guten Parfümerie

ausgegeben. Preis 50 Pf.

h. Otto Siebert, Apotheker.

F 63

Lesepfeil, Koch- u. Gährungs, Tomaten und
Gurken tägl. frisch zu h. Karlstrasse 33, B.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.



Weil wegen ungünstiger Witterung das auf den 16. d. M. angesetzte Kinderfest ausfallen musste, wollen wir nunmehr heute Mittwoch, den 23. August d. J., Nachmittags von 4 Uhr ab:

Kinderfest mit Familien-Abend

auf der „Alten Adolfsbühne“ (Restaurant Pauly) abhalten.
Unsere Mitglieder mit Familien-Angehörigen laden wir dazu höflichst ein.
Der Vorstand. F 387

Wiesbadener Schützen-Verein. E. V.

Am Freitag, den 25. August 1905, Nachmittags von 4 Uhr ab:



Waldfest

unter den Herren-Eichen.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Im Auftrag des Vorstandes:
Die Waldfest-Commission.

F 414

Paradepläne a 10 Mk.

Kaiser-Parade

18. A.-Cps. 8. Sept. b. Homburg v. d. H.

Auf Anordnung des Kgl. Gen.-Kommandos wird unmittelbar an der Aufstellung der Majestäten und der Fürstlichen Gäste eine offizielle Zuschauer-Tribüne erbaut.

Auf ders. bef. sich nur nummerierte Sitzplätze.

Vordertribüne (mit Rücklehne und Sitzkissen) Mitte a 15 Mk., Seite a 10 Mk., 1. Platz a 6 Mk., 2. Platz 5 u. 4 Mk.

Kartenverkauf nach Sitzplan schon heute J. Schottenfels & Co.
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 54 (F. 3383), u. in Wiesbaden, Theaterpl. 26/37.

Versand nur gegen Nachnahme.

Stückentafel a 12 Mk.

Wegen Aufgabe und Räumung

meines Ladengeschäftes und Kellers verkaufe folgende Weine und Spirituosen (nur vorzügliche reine Qualitäten) zu und unter Einkaufspreisen, so lange Vorrath.

P. Fl. m. Gl.		P. Fl. m. Gl.	
Früh. Pr.	Jetz. Pr.	Früh. Pr.	Jetz. Pr.
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Laubenheimer	—,80	—,80	—,70
Niersteiner	—,80	—,80	—,70
Lorch	—,80	—,80	—,70
Erbacher	1,20	—,90	—,90
Rauenthaler, 1897r	1,50	1,20	—,90
Neroberge, Königl. Domäne	1,50	1,20	—,90
Hochheimer	1,60	1,30	—,90
Johannisberger	1,80	1,40	—,90
Rüdesch. Berg, Kgl. Domäne	2,—	1,60	—,90
Trabener	—,70	—,50	—,50
Brauneberger	—,90	—,70	—,50
Zeltinger	1,10	—,80	—,50
Piesporter	1,20	—,90	—,50
Scharzhofberger	1,50	1,10	—,50
Berncasteler	2,—	1,50	—,50
Ingelheimer	—,70	—,55	—,55
Aßthaler	1,—	—,70	—,55
Ober-Ingelheimer	1,20	—,90	—,55
Assmannshäuser	2,—	1,50	—,55
Bründel	—,80	—,60	—,55
Canastra	1,10	—,80	—,55
Danzon (Orig.-Füllung)	1,—	—,80	—,55
Medoc	1,20	—,90	—,55
St. Estephe (Winzergenossen-	1,30	1,—	—,55
schaft Gironde)			
St. Emilion (Winzergenossen-	1,50	1,40	—,55
schaft Gironde)			
Chat. Leoville	2,—	1,50	—,55

Ferner Schaumweine, deutsche, holländische, russische Liqueure, Whisky und Punsch-Essenz zu und unter Einkaufspreisen.

E. Ruppel, Weinhandlung,

nur Taunusstr. 31.

Telefon 2307.

Für die Reise praktisch.

Offenbacher Patentkoffer und Handtaschen mit 4-fachem Verschluss, in Leder, mit und ohne Toilette, Plaidhüllen, Plaidriemen und sämtliche Sattlerwaren, Hands, Aus und Umhängetaschen, Portemonnaies, Brief-, Visiten- und Zigarettenetuis, Altkäse-, Schreib- und Musikmappen, Reise-, Gurt-, Schiffs- und Kofferkoffer in edlen Rohmaterialien und anderen Stoffen, welche auf Lager und im Export in der Farbe etwas gelitten haben, jedoch wie bekannt, nur gute Qualitäten sind, Schürzen und Wüsterträger, sowie Hundegeschirre werden wegen Aufgabe dieses Artikels billiger wie auf jedem Ausverkauf verkauft.

J. Drachmann, früher Grabenstrasse und Neugasse,

jetzt 1 Stiege hoch links, Neugasse 22, 1 Stiege hoch links.

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt

Tel. 771. E. Plümacher & Co. Tel. 771.

Inh. Ing. H. Löffler.

Rasenbleiche

Dotzheim bei Wiesbaden.

Rasenbleiche

Hotel-, Restaurations- und Privatwäsche.

Schonendste Behandlung.

Specialität: Herren-Kragen u. -Hemden.

Pünktliche Abholung.

Man verlange Preisliste.

Prompte Lieferung.

Güte und Preiswürdigkeit

Sind die Vorteile, die meinen Fabrikaten seit mehr als 30 Jahren zu einem großen Umsatz und einem treuen Kundenkreis verholfen haben. Da eine Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet ist, bitte ich vor Einkauf von

Möbeln, Betten und Polsterwaren, sowie completer Zimmer- und Küchen-Einrichtungen meine hervorragend billigen Preise zu vergleichen.

2124

Braut-Ausstattungen

in gebiengen Fabrikaten, großer Auswahl und billigen Preisen.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.

Eigene Polster-Werkstätten. — Transport frei.

Serd. Mary Nachf. Begründet 1872.

Nur 3 Kirchgasse 8. Nahe der Luisenstraße.

Krumeich's Conserven-Krug

wird von keinem andern Gefäß auch nur annähernd erreicht!

Tausende verkauft. — Keine Klagen.

Jede Hausfrau ist entzückt von

Krumeich's Conserven-Krug.

Niederlage bei:

M. Stillger, Häfnergasse 16.

Telephon 2082.

2195

Zwieback-Versandhaus Karl Eiser,

Mainz, Emmeransstraße 28,

empfehlen seine 1. Qualität Rinder-Zwieback, ärztlich empfohlen für Kranke und Rekonvaleszenten. Schokoladegebäck zu Tee und Wein; ebenso empfehle meine sogenannten Eiser's Butterbrotchen a Stück 3 Pf., sowie mürbe Zahnstocher a Stück 2 Pf. Für Sommerfrischler, Krankenhäuser, Hotels sehr empfehlenswert. Bei Abnahme von 100 Stück 20% Skonto.

Garantie für Verwendung nur reinerster Tafelbutter.

Anton Dreher's Pilsner, K. u. K. Kammerlieferant,

Hofbräuhaus München in Bayern.

Münchener Löwenbräu,

Jahresproduktion 80 Millionen Liter.

empfehlen im Fass und in Orig.-Abfüllung (1/2-Liter-Flaschen)

Bergschlösschen. Heiner. Ditt, Telefon No. 385.

Niederlage: Carl Mertz, Wilhelmstrasse.

1438



PALMIN

feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen

50% Ersparnis gegen Butter!

(Min. act. 288/6) F 117

Die Restbestände des Sommer-Lagers

in gestickten seidenen und leinenen Blousen, fertig und halbfertig,
in gestickten Tüll-, Batist- und Leinen-Roben,
in gestickten Westen, Kragen, Garnituren,
in weissen und couleurtten Stickereien und Spitzen weit unter Preis.

Filiale: Paris, 28 rue Louis-le-grand.

Stickerei-Fabrik Carl Goldstein, Kapellenstrasse 51.

Verkaufsstunden: 9—1 Uhr Vormittags, 3—7 Uhr Nachmittags.

2087

(18. Fortsetzung.)

Roman von Richard Ekwrounef.

„Was willst du, mein Lieber? Du selbst hast mich doch eben noch gesagt: „Keine Sentimentalitäten.“ Und auch, ich glaube, endlich einmal muß zwischen uns dreien das, was ist, klar ausgesprochen werden. Also zweitens: Wenn ich mich nun wider euer Erwarten in diesem jämmerlichen Zustande zwischen Leben und Sterben noch jahrelang herumschleppe, was ist euch lieber? Soll Mäke-Christoph hier einmal als Erbe einziehen, euer

annehmen kann. Die einzige große Liebe, die ich noch annehmen kann, ist die Liebe zu dir. Ich will nicht, daß meine Ehre in die Brüche gehen würde, denn — schämest du dich nicht, so schämest es auch für mich sein mag — du überschätzt meinen Einfluß ganz gewaltig. Und an dem tatsächlichen Vorgang ist leider nichts zu ändern. Er hat eine Ehre, die ich nicht heben kann. Ich bin froh, daß du dich nicht für mich schämst, sondern mich für dich schämst. Ich bin froh, daß du dich nicht für mich schämst, sondern mich für dich schämst.

starrten Ehrbegriff. Da beschloß sie, ihnen dieses Heuchel heimguzahlen mit Hohn und Spott, die um so tiefer trafen, je harmloser sie sich gaben.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Wagen-Verkehr

zur Kaiser-Parade am 8. Sept. 1905.

Da vom nächsten Bahnhof (Bonames) bis zur Tribüne noch $4\frac{1}{2}$ Kilometer zu gehen sind, was wegen des Andranges an diesem Tage hin und zurück 8 Wegstunden ungefähr ausmacht, so haben wir, wie bei der letzten Parade 1897, einen

direkten Wagen-Verkehr

vom **Kaiserplatz** bis an die Tribüne und von da zurück eingerichtet. Abfahrt Morgens 7 Uhr, Rückfahrt nach Beendigung der Parade.

Preise:

1 Platz in einem Gesellschaftswagen oder Break	15 Mk.
1 Platz in einem viersitzigen Zweispänner	20 Mk.
1 viersitziger Zweispänner	80 Mk.

Um frühzeitigste Bestellung wird gebeten an die Verkaufsstellen oder an

F69

Reise-Bureau J. Schottenfels & Co.

Central-Hotel,

Telephon 3385. **Frankfurt a. M.**

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Ein gebild. Fräulein
zu zwei Kindern im Alter von 6 u. 4 Jahren für
Nachmittags gesucht. Offerten an Fr. Schulte
Bäuminghaus, Kapellenstraße 72.

Auf 1. September
einfaches, nicht zu junges Fräulein
aus guter Familie als Kassiererin für ein
Kunstinstitut gesucht. Selbstgeschriebene Offerten
bis 28. August mit der Bezeichnung A. 92
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein älteres Fräulein für Büroarbeiten
gesucht. Offerten u.
A. 93 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferinnen

für Spielwaren gesucht.
S. Blumenthal & Comp.,
Kirchgasse 46.

Tüchtige Verkäuferinnen,
sowie
Lehrmädchen
sofort gesucht.

Conrad Tack & Cie.,
Marktstraße 10.

Gewandte Verkäuferin
für ungefähr 8 Wochen gesucht.

Parfümerie Mäccker.
Gesucht per sofort
ein gewandtes Mädchen v. Lande als Verkäuferin.
Kenntnisse nicht erforderlich, wird angelehrt. Zu
erfragen Dohlemerstr. 21, Bureau, bei Spitz-
Tüchtiges, solides, ehrliches, evangelisches

Fräulein

für eine Verkaufsstelle von Reiseandenken in
Müdesheim per 1. September gesucht. Offerten
mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und
Photographien erbeten unter O. Z. postlagernd
Müdesheim a. Rh. P 191

Eine tüchtige Verkäuferin gesucht.
Joseph Wilmann, Kirchgasse 21.

Verkäuferin für Tintenhalde gesucht.
Franz Thormann, Nießstr. 23.

Kurz-Weiss- u. Strumpfwaren.
Ein **Lehrmädchen** gegen Vergütung
gesucht. Offerten unter A. 82 an den
Tagbl.-Verlag.

Zum schnellsten Eintritt engagieren:

Geübte Schneiderin,
im Abändern von Confection be-
wandert.

Ferner tüchtige Verkäuferinnen für
Glas-, Porzellan-, Haushalt-Artikel,
— Konfitüren, — Colonialwaren,
Delikatessen, Aufschnitt.

Warenhaus Julius Bormag,
Wiesbaden.

Confection.

Selbstständ. Zäpfen, Ros- und Quardette-
rinnen erhält, gutlohnende Beschäftigung bei
C. Ries-Weber, Wilhelmstraße 19, 1.

Tüchtige Ros- u. Zäpfenarbeiterin sofort
gesucht bei
Rme. Lacabanne, Taunusstr. 49, Part.

Mädchen gesucht. Lust, Ballustrasse 2.
Eine angenehme zweite Arbeiterin gesucht.
Joseph Wilmann, Kirchgasse 21.

Gesucht sofort ein einfaches solides Mädchen
als Stütze Waisenplatz 7, 1 St.

Suche resol. tücht. Haushälterin
in erstklassiger Privatsfamilie,
hoh. Geh., pers. Pensionen.
Schönheiten, 60 bis 65 Mart
Lohn, perfekte Herrschafts-
köchinnen, 50—40 M. Lohn, fein bürgerl.
nette Alleinmädchen, d. kochen, angenehme
Alleinmädchen, Zimmermädchen f. Priv.
und Pensionen, Kindermädchen, Haus-
Land- und Küchenmädchen. Alle in be-
kannt gute Stellen bei hohem Lohn.

Frau Anna Müller,
Stellen-Nachweis, Westendstraße 3, 1 St.

Perfekte Köchin

gesucht Pension International, Rheinstraße 4.

Christl. Heim, Stellennachweis für
stellenlose Mädchen.
Westendstraße 20, 1.
sucht 1. Sept. Köchinnen in St., wo die Köchin
beirätet, für sof. tücht. Alleinm., zwei Zimmerm.,
gr. Anzahl einf. Mädchen, best. Kindern., für
nur gute Stellen. P. Geiger, Stellenverm.

Köchin.

m. gut bürgerlich kocht, auf sofort oder 1. Sept.
gesucht. Gute Zeugn., hoher Lohn. Meldung
10—2 und 8—9 Villa Kessingstraße 9.

Köchin.

die Hausarbeit gründlich versteht, gesucht
Mainzerstraße 26.
Eine einfache Köchin sofort gesucht Kerothol 30.
Restaurations-Köchin bei gutem Lohn sofort
gesucht Marktstraße 8.

Stellennachweis Germania, Nießstr. 12,
Passantenheim, Ecke Herderstr.,
sucht auf sofort u. 1. September Köchinnen, Haus-
mädchen, Zimmermädchen, Servierfräulein, Ver-
käuferinnen, Alleinmädchen und Küchenmädchen bei
hohem Lohn. Anna Kiefer, Stellenvermittl.
Mädchen erhalten Kost und Logis zu 1 Mart.

Eine durchaus saubere Köchin, welche das Kochen
wirklich versteht, auch Hausarbeit mitübernimmt,
findet dauernde sofortige Stellung bei
Dr. Joepff, Rheinstraße 74, 2.

Suche nach Mailand

eine gute fein bürgerliche Herrschaftsköchin zum
1. Sept., nach England zwei gute Herrschafts-
köchinnen, sowie ein 1. u. ein 2. Hausmädchen,
Vorstellung hier, Reise frei, ferner Köchinnen für
Hotels, Restaurants u. Pensionen (50—100 M.),
tüchtige Köchinnen für 1. Herrschaftshäuser hier
und außerhalb, Kaffee- und Weißköchinnen,
große Anzahl Zimmermädchen für 1. Hotels,
feinere Stubenmädchen, Hausmädchen für
Hotel und Privat, Bäcker- und Servierfräulein,
Verkaufsfrauen für Parfümeriegeschäft, Colonial-
waren und Schweinemetzgerei, Jungfern, Fräulein
zur Stütze, Kinderfräulein und Kinder-
pleg., Herdmach., Küchenmädchen
(für letztere 30—35 M. Gehalt.)

Internationales

Central-Placirungs-Bureau
Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1. Telephon 2555.

Erstes Bureau am Plage
für sämtl. Hotels u. Herrschaftspersonal.

Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Ich suche zum 1. September oder
später eine fein bürgerliche Köchin,
die etwas Hausarbeit mitbringt, Meldung Vorm.
10—11 a. Nachm. 8—5 Uhr Humboldtstraße 15.
Frau Generalleutnant Wiffers.

Fein bürgerl. Köchin
zu besserer gut. Familie
nach Mailand zum
1. September, event.
früher, gesucht, Vorstellung hier, ferner drei
Bäckerfräulein, Eintritt gleich u. 1. September,
Badenmädchen für Confectiongeschäft und keine
Reisegeret, Hotelzimmermädchen, besagl., welche
servieren können, Servierfräulein, Köchinnen,
Mädchen, welche fein bürgerlich und bürgerlich
kochen können, drei Weißköchinnen für auswärtig,
Restaurationsköchinnen, Stütze der Hausfrau,
angesehen als Köchin-Waisel, eine Pflegerin
zu älterer Dame auswärtig, adrette Mädchen als
Allein- oder Hausmädchen, mehrere Küchen-
mädchen bei hohem Lohn u. freier Vermittlung
für letztere durch

Wiesbadens ältestes und
Haupt-Placirungsbüro
von Carl Grünberg,
Stellenvermittler,

Rheinisches Stellenbüro
17 Goldgasse 17, Part.

Telefon 424.

Suche fein bürgerl. Köchinnen f. h. n. Frankf. a. M.,
Kochstr., Hausm., w. nähen, bürgerl. u. f. h. n.
u. ausw., best. Kindern., Zimmerm., 30 M.
nach ausw., Allein-, Haus- u. Küchenm., 30 M.
monatl., f. gl. u. später. Frau Gise Gerich,
Stellenw., Schulgasse 2. Tel. 3017.

Gesucht fein bürgerl. Köchin
(auch Hausarbeit). Eintritt nach Uebereinkunft.
Klingstraße 2, Part.

**Suche Köchin, 40 Allein-, Haus-, Zimmer-,
anzwäng. Küchenmädchen, Kindermädchen. u.
Frau Marie Gars, Stellenw., Langgasse 18.**

Ein Alleinmädchen gesucht Adolfs-
allee 30, 3.
Älteres tüchtiges Mädchen für Hausarbeit
gesucht. Näh. Dohlemerstraße 27, Part.

**Gesucht zum 1. oder 15. September ein fleißiges
sauberes Mädchen, tüchtig in Haushalt und
Küche. Näheres Rheinstraße 72, Partierre.**

Mädchen gesucht. Lohn 22 M. Blücher-
platz 6, Vorderladen.

**Gesucht für sofort ein Hausmädchen und ein
Kinderädchen. Martin, Dranienstr. 42.**

Tüchtiges Mädchen gesucht Karlsruferstr. 33, P. 1.
Junges williges Mädchen auf 1. September
gesucht Herderstraße 12, Vorderl.

Junges anst. Mädchen zu jungen Eheleuten
gesucht, am liebsten von auswärtig. Vorzugst.
von 1—8 Bismarckring 12, 2. Et.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht Kerothol 44, 1.
Ein selbstständ. Mädchen, das bürgerl. kochen kann,
zum 1. September gef. Götzenstr. 4, Part. rechts.

Braves Dienstmädchen für 1. September
gesucht Seerobenstraße 32, Partierre.

Ein tüchtiges Studienmädchen bei hohem Lohn
für sofort oder 1. September gesucht
Rheinstraße 28, Institut Spies.

Braves Mädchen für Hausarbeit
gesucht Seerobenstr. 2, 2.
Sauberes Mädchen für Küche
und Hausarbeit gleich oder 1. Sept.
gesucht Rheinstraße 30, 2.

Ein Mädchen vom Lande gesucht
Schierkeimerstraße 30.

**Ein braves Mädchen, das Liebe zu Kindern
hat, gesucht Taunusstraße 44, 1.**

Ein Dienstmädchen mit guten Zeugn. gegen
hohen Lohn gesucht Sülzenstraße 41, 2.

**Ein Mädchen, welches perfekt
kochen kann und ein Haus-
mädchen** gesucht Kessingstraße 10.

**Gesucht zum 1. September bei hohem Lohn ein
ordentliches erfahrendes Alleinmädchen, welches
kinderlieb ist. Weihenburgerstraße 4, 3 rechts.**

A. williges Mädchen gef. Hellmunderstr. 12, P. 1.
Braves ch. Mädchen für H. Haushalt für gleich
oder 1. Sept. gef. Gneisenaustraße 27.

Ein braves reines Alleinmädchen findet gute
Stelle Rheinstraße 61, Part.

Ein ordentliches Küchenmädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Hotel Royal, Sonnenbergerstraße 28.
Tücht. f. Dienstmädchen gef. Rheinstr. 42, 1 r.

Alleinmädchen gesucht auf 1. September
Schlichterstraße 17, 3.

Ein braves Hausmädchen gesucht
Haubrunnenstraße 13, 1.

Brav. Alleinmädchen gesucht Luxemburgerstr. 5, 1 l.
Tüchtiges Mädchen, welches kochen
kann, für 1. Sept. gesucht. Zu er-
fragen Langgasse 6, Cigarerladen.

Mittiges Mädchen für häusliche Arbeit gesucht
Sebanplatz 7, Part. l.

Ordentl. Küchenmädchen gesucht. Hotel
Reichspost, Nicolaisstraße 16, Lohn
35 M. (Zahreshefte.)

Für ein alt. Ehepaar ein **Allein-
mädchen** gesucht. An spr. von 9—2
und nach 7 Uhr Emserstraße 19, 1 r.

**Mädchen, w. i. f. Arb. bew. ist, b. b. Lohn zum
1. September gesucht Adelsbergstraße 18, 2. Et.**

Braves fleiß. jüngeres Mädchen
für Kinder und etwas Hausarbeit
sofort gesucht Marktstraße 14, 2. Et.

Ordentliches Mädchen w. a. 1. Sept. f. Küchen-
u. Hausarbeit gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 18, P.

Gesucht ein Mädchen, welches alle Hausarb. ver-
steht, per 1. Sept. Dohlemerstraße 86, 1 links.

Zuverlässiges Mädchen
wird auf 1. Sept. gesucht. Näh. Humboldt-
straße 11, Part.

Ein ordentl. Mädchen sofort oder für 1. gesucht.
Köcher, Herderstraße 7.

Ein sauberes fleißiges Mädchen sofort
gesucht Friedrichstraße 18.

Hausmädchen gesucht Sonnen-
bergerstraße 15.

Tüchtiges Hausmädchen, welches
nähen und servieren kann,
gesucht Kapellenstraße 40, 1.

Alleinmädchen
oder fleißiges Dienstmädchen sofort gesucht, Lohn
25 Mart, Rheinstraße 4.

Gef. für sof. od. später c. jung. tüchtiges Mädchen,
das etwas kochen verht., Luxemburgerplatz 3, 8 l.

Suche ordentliches Alleinmädchen, das
etwas kochen kann, für sofort od. später. Vor-
stellung Taunusstraße 6 im Laden.

Ein fleißiges starkes Mädchen gesucht.
Ulrich, Dohlemerstraße 24.

Besseres Mädchen,
das Hausarbeit versteht und nähen kann, zu zwei
Kindern von 8 und 5 Jahren gesucht.
Frank, Radesheimerstraße 14.

Fröbel'scher Kindergarten,
75 Emserstraße 75,
sucht sofort jung. 14-jähr. Mädchen zur Hilfe
Näheres daselbst.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen
gesucht Stiftstraße 2, 1.

Einfaches brad. Mädchen, a. l. v. Lande, gesucht
Herderstraße 12, Hochpart. l.

Brav. jung. Mädch. in ff. best. Haush., wo Alles
erlernen kann, sof. gef. Kauenholerstr. 18, 1. St.

Besseres Alleinmädchen,
welches gut kochen kann, für einen kleinen Haus-
halt von zwei Personen gegen guten Lohn
zum 15. September gesucht. Offerten unter
Z. 102 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderädchen nach Frankfurt zu
8 Monate alten Kinde gesucht. Näh.
Kaiser-Friedrich-Ring 82, 1.

Gesucht für Mitte September
zuverlässiges sauberes Mädchen, welches
gut bürgerlich kocht, etwas Hausarbeit über-
nimmt, und ein williges fleißiges Haus-
mädchen. Näh. Mittwoch und Donnerstag
Kapellenstraße 68.

Ein junges Ehepaar sucht ein junges sauberes
Alleinmädchen für 1. Oktober. Vorzustellen
Dranienstr. 15, Part., zwischen 3 u. 5 Uhr.

Mädchen, welche gut bürgerl. kochen kann
und jede Hausarbeit versteht,
für kleinen Haushalt zum 1. September gesucht.
Vorstellen 2—4 Uhr Weilandstraße 8, 2.

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen
versteht, auf 1. September gesucht Taunus-
straße 34, Conditor.

Einfaches Mädchen für Küche und Hausarbeit
gesucht Karlsruferstr. 3, Part.

Tüchtiges Hausmädchen bei hohem Lohn
a. 1. Sept. gef. Gute Zeugn. erf.
Weid. v. 10—2 u. 8—9 Uhr Kessingstraße 9.

Ein ordentliches Mädchen wird in kleinen Haus-
halt gesucht Kapellenstraße 36.

Ein ordentliches Mädchen sucht
Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.

Ein Mädchen, das bürgerl. kocht, jede Hausarb.
gründl. versteht, für H. Haushalt nach Mainz
zum 1. o. 15. September gesucht. Lohn 22 bis
25 M. Auch ein Kinderädchen zu einem
ff. Kinde a. 1. September gesucht. Lohn 18 bis
20 M. Näh. hier, Friedrichstraße 8, 2 rechts.
Per sofort oder 1. Sept. erfahrene zuverlässige
evangelische

Zweitwarterin
oder **Kinderädchen**
zu einem 4 Monate alten Kinde gesucht. Offerten
mit Photographie und Zeugnisabschr., sowie
Angabe von Gehaltsanspr. unter P. 6544
an D. Frey, Mainz. (No. 6544) P 35

Tücht. Bäckerin gesucht Sebanstr. 9, 1. Et. Part.
Eine perfekte Frau sofort gesucht.

Frau Eberhard, Erbenheim.
Tücht. Waschköch. sof. gef. Schachtstr. 11, D. 1 r.

Eine tüchtige, gut empfohlene Waschköch. gesucht
Emserstraße 4, Vorderb. Part.

Saubere Monatsfrau gef. Säfnergasse 7, 2.
Eine reiseliche Monatsfrau von Morgens
8—10¹/₂ Uhr gef. Bärenstr. 7, 1. Lampenlager.

Saubere unabhängige Monatsfrau
oder **Mädchen** Vormittags gesucht.
Zu melden Mainzerstraße 21, Vormittags.

Monatsfr. gef. 8—11 Bismarck-Ring 12, 2 r.
Saubere Monatsfrau oder **Mädchen** für Vor- und
Nachmittags gesucht Blücherstraße 10, 1 r.

Monatsfr. Vorm. 1 St. gef. Herderstr. 83, 2 l.
Saubere Monatsfrau gesucht per
sofort Bärenstraße 5.

Ein sauberes Monatsmädchen von 8—9¹/₂ und
von 1—2¹/₂ Uhr sofort gesucht Rietzing 4, 3 r.

Gesucht Monatsfrau oder Mädchen.
Pfeffertorn, Philippsbergstraße 17, 19, 3 r.

Saubere Monatsfrau für 2 Eib. Dorm. gef.
Kauenholerstraße 7, Hochp. l.

Tüchtiges Monatsmädchen oder **Mädchen**
von 8 bis 11 Uhr Vormittags zum 1. September
gesucht Adelsbergstraße 11, 1 St.

Tüchtige selbst. Monatsfrau zu einz. Herrn
gesucht. Off. u. A. Z. 25 hauptpostlagernd.

Tüchtiges Mädchen tagsüber gef.
Mainzerstraße 15, 1. Et. Part.

Suche in d. Nähe d. Weisberges ein Mädchen 2 Eib.
am Tage f. Hausarb. Näh. i. Tagbl.-B. Mo.

G. f. Mädchen tagsüber gef. Dranienstr. 36, Baden.

**Mädchen, das kochen kann, sofort zur Aus-
hülfe.** Moritzstraße 15, P.

Tüchtige Aushülfe, welche kochen kann, tags-
über sofort gesucht Herderstraße 7, 3 l.

Ein tücht. Hausmädchen zur Aushülfe oder für
feine Stellung sofort gesucht Kerothol 30.

Kraftiges Mädchen für Conditorei z. Austragen
gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 12.

Ein Mädchen zum Halzen u. Abschreiben
gesucht. Offerten unter
L. 98 an den Tagbl.-Verlag.

Flaschenputzerinnen gesucht
Kronenbrauerei.

Reines Natur-Eis
von 5 Bld. aufwärts liefert Vor- u. Nachmittag
Neues Wiesb. Eisgeschäft,
Friedrichstraße 47.
Telephon 743. Telephon 743.

Total-Ausverkauf

in

Seidenstoffe u. Confection

zu Sensationspreisen.

Wegen Geschäfts-Uebertragung der Fa. Seidenhaus Ulrich muss das **gesamte Warenlager in schwarzer, weisser und farbiger Seide, sowie Confection bis Ende August** geräumt sein und wird dasselbe zu **nie wiederkehrenden Preisen** dem Verkauf unterstellt.

Unter anderem gelangem zum Auschnitt:

Herrliche Blusenstoffe zu 50, 60, 70 Pf. per Meter und höher.
Entzückende hellfarbige Lyoner Gazestoffe u. Chiffons für Balltoiletten nur 90 Pf., 1.50 und 1.60 per Meter.
Foulards weit unter Fabrikationspreis.
Glatte farbige Seidenstoffe, schwere Qualitäten, 1.25, 1.50 und 1.75 per Meter.
Die schwersten Lyoner Seidenstoffe für Roben, Blusen u. Jupons zu **Spottpreisen**.
Fertige Blusen und Jupons zu und unter Einkaufspreis.
Halbfertige Roben, Japon und Tüll, zu jedem annehmbaren Preis.

Denkbar günstigste Kaufgelegenheit für die Herbst-Saison und für Weihnachten.

Seidenhaus Ulrich,

— Löwen-Apotheke. — Langgasse 37.

— Bitte genau auf die Firma zu achten. —

Trauben-Kur.

Täglich grosse Sendungen Kurtrauben

direkt von Frankreich.

Feinste franz. Pflirsche u. Melonen etc., feines Tafelobst.

Eröffnung heute Mittwoch **Webergasse 23.**

Aug. Korthauer,

Telephon 205.

Hauptgeschäft: Nerostrasse 26.

Waggonladung frischer Seefische

frisch vom Fang in Eispackung und Kühlwaggon kommen am **Mittwoch** auf dem Markt in Wiesbaden zu nachstehenden Preisen zum Verkauf:

Prima Schellfisch . . . 20 Pf.,
" Cablian . . . 18 Pf.,
" Seelachs . . . 18 Pf.,
" Dorsch . . . 18 Pf.,
im Auschnitt 7 Pf. theurer.

Hochseefischerei-Gesellschaft Bremerhaven,
A. A.: **Brockmann.**

Das ist falsch!

Wenn künstl. Zähne nicht ganz fest sitzen, sind sie deshalb nicht unpassend, sondern man nehme einfach etwas **Apollonpulver** aromatisiert (gel. gef. 5166) und sie werden die gewünschte Festigkeit sofort erhalten. Br. Büchse 50 Pf., i. Markt 60 Pf., i. d. **Victoria-Apotheke**, Rheinstraße 41, Drogerie **C. Moebus**, Taunusstr. 25, Drogerie **Sanitas**, Mauritiusstraße 3, Drogerie **C. Portzehl**, Rheinstraße 15, Drogerie **Otto Siebert**, Marktstraße 9. F 68

Apfel per Bld. 5 Pf. Jbsteinerstraße 11.

Wirabellen, Rund 20 Pf., Schwalbacherstraße 71.

Neues Delicatess-Sauerkraut

feinstes Magdeburger à Bord. Oxhoft 23 M., 1/2 Oxhoft 15 M., Kohlmeier 10 M., Anker 5.50 M., 1/2 Anker 3.50 M., Poste. 1.50 M., **Pa. Salzgurken**, saure i. Dill. Anker 7 M., 1/2 Anker 5 M., Poste. 1.50 M., **Pfeffergurken**, pikant, 1/2 Anker 9 M., Poste. 2.50 M., feinste **Gewürz-Essiggurken** 1/2 Anker 7 M., Poste. 2 M., **Senfgurken**, hart. Poste. 3.50 M., 1/2 kleine **Perlwiebels** Poste. 3.50 M., alte **Brabanter Sardellen** Poste. 9 M., grüne **Schnitzbohnen** Poste. 2 M., ff. **Gebirgs-Preisselbeeren** in Zucker 25-Pfd.-Blech-Eimer 8 M., Poste. 3.50 M., **Pa. Pflaumenmus** 25-Pfd.-Emaillier-Eimer 3.75 M., Poste. 2 M. Ausführliche Preisliste kostenlos. Alles incl. Gefäss ab hier gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg 30. Gegr. 1835.

Lill's Weinstuben
à la Kempinski,

5 Spiegelgasse 5.
Speisenkarte wie beim weltbekannten
Berliner Originalhaus.
Auch Diners u. Soupers
von Mk. 1.20
(Abonnem.).

Schattiges luftiges
Gartenlokal.

1a Oderkrebse à Portion (4 Stück) 60 Pf.

Inhaber:
Franz Bayer.

Anerkannt vorzügl. Küche.
Münch. Mathäuser Pilsner Urquell
Frankf. Henrich-Bräu, hell.

Hôtel Einhorn,
Marktstrasse 32.

Heute

Mittwoch, den 23. August,
und folgende Tage,
Vormittags 9 1/2 und Nachmittags
2 1/2 Uhr beginnend:

Fortsetzung

der

großen Weiß-, Kurz-
und Wollenwaren-
Versteigerung

im Auftrage des Herrn Adam Sommerer
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe in
meinem Versteigerungslokal,

27 Schwalbacherstr. 27,
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,
27 Schwalbacherstr. 27.

Obst-

Versteigerung

Im Auftrage der Frau J. Heuss Wwe.
versteigere ich am

Donnerstag,

den 24. August cr., Nachmittags 2 Uhr
beginnend, in den Districten Bierstädter Berg
und Gainer die

Obstereszenz von ca. 50
vollhängenden Apfel-
bäumen

und hieran anschließend Nachmittags 5 Uhr im
District Schwalbacher Chaussee die

Obstereszenz von ca. 20
vollhängenden Apfel-
bäumen (feinstes Tafel- und
Wirtschafts-Obst)

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Zusammenkunft für erstere Districte Nach-
mittags 2 Uhr Bierstädter Felsensteiler und
für letzteren Nachmittags 5 Uhr Gae Lahns
und Harstraße.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 1789
Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Empfehle frischgeschossene

Nebhühner,
1. Dual., junge, gegen Nachnahme. F 70
M. Meyer in Weimar.

Mit 1 Mark zum Reichtum kann jeder gelangen, der sich an der Tüftler-Lotterie beteiligt, worüber wir unserer heutigen Ausgabe einen Prospekt des Bankhauses Ferd. Schaffer, Düsseldorf, beifügen. F 170

Geblügel, gar, leb. Anf. fressen, 7 Mon. alt, vollkom. ausgewachsen, schlaftrief, vollfressig. — 10 Gänse 30 Mk., 18 Enten 28 Mk., 20 Schlachthühner 18,50 Mk., 20 Hühner, beste Winterleger, 24 Mk. F 18
Ad. Streussand, Dinslaken D. Schl.

15,000 Erdbeerpflanzen.

100 Stück 1-jährig pikierte 2,80 Mk.
100 von Ranken 2.— Mk.
Im Tausend Preis billiger.
Paul Elzele, Landschaftsgärtner, Sedanplatz 6.

Schul- Schul- Schul-
Anzüge, Hosen und Schuhe
kaufen Sie taunend billig
Rengasse 22, 1 St. hoch.

Hygienischer Frauenschutz
aller Art
empf. die Parfüm-Handlung von

W. Sulzbach,
Königsstrasse 1.

Verkäufe

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Schuhmachergesell. in vorzügl. Lage krankheits- halber zu verk. Off. unt. O. P. 185 hauptpostl.
Zwei kräftige Zugpferde zu verk. Off. Offerten unter G. 104 an den Tagbl.-Verl.

Ein wach. Hund, Pinscher, rassetrein, zu verkaufen Webergasse 41, 3 rechts.

Zwei i. Tadel billig abzug. Melchiorstr. 13, 2.

Schöne dan. Dogge (4 Monate alt), eine Hornitur Del- und Petroleum-Mechanismen (für Kolonialwaren-Geschäft) billig zu verkaufen Erdbeim, Gartenstraße 3.

Edle

persische Windhündin, einziges Exempl. i. Deutschl., wunderb. Konformität u. Begierde, m. Krankh. d. Bel. zu verk. Off. von W. Postlagernd Schlangenbad.
Zwei Bogen-Schilde (Häuten), 2 Mon. alt, Brauch-Exemplare, sind zu verkaufen. Zu erfragen Dranienstrasse 22, Cigarrenladen.

Junge Gänsebrüder, deutsch-englische Kreuzung, prima Eierchen, sowie zwei schöne Zedel, gibt billig ab. Zwinger Doktor, Dohheim, Diebriehstrasse 33.
Hattenpischer zu verk. Dorigstr. 38, Frontpl.

Hasen, Weibchen mit vier Jungen (große Sorte), billig zu verkaufen. Kramer, Rautenhalerstrasse 6.

Paranien-Jungbühne und Vor- fänger (Stamm Seifert) zu verkaufen. Webergasse 54, Vogelstutthandl.

Eleg. Frau f. schl. Figur zu verk. Adresse im Tagbl.-Verlag.
My
Gut erhaltene Kleidungsstücke für städtischen Herrn zu verk. Händler verb. Friedrichstr. 21, 1.

Niedrig billige Verkäufe
bei Guggenheim & Marx,
Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Groß 2000 St. fertige Schürzen per St. von 25 Pf. an, Nachstücke, neue Sendungen, per Meter 50, 75 u. 80 Pf., weiße Damen- Hemden, Hosen u. Jacken per St. 1.—, Belour-Reste zu Blousen u. Kleibern 6 Meter 2.50, Hemdenstoffe, farbig, 3 Meter 1.10, 500 Loden-Kleider 6 Meter 3.50, 500 Meter Seiden-Altavaca, 110 Ctm. breit, 4 Mk. 1.85, Damast-Servietten St. 25 Pf., Tisch-Tücher 4 St. 1.—, Bett-Damast, 80 Ctm. breit, Meter 50 Pf., 130 Ctm. breit, 1a Baare, Meter 90 Pf., Schoner-Tücher 4 St. 50 Pf., Staub-Tücher 4 St. 50 Pf., Marti-Taschen 1 St. 50 Pf., Scheiden-Gardinen 10 Meter 50 Pf.

Gesch. d. dtsch.-frz. Kriegs 1870/71 (Generalstabswerk), sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Sanktgeorg 28, Part.

Album mit Marken 10 Mk., Melchior- berg 9, 2 St., bei Rüdiger.

Pianino, sehr gut erhalten, zu verkaufen Biemartring 4, vorn Part.

Pianinos, sehr gute, gebrauchte und neu, berggerichtete Instrumente, empfindlich sehr billig
Heinrich Wolf, Wilhelmstr. 12.

Kreuzl. Piano d. v. d. G. Wille, Dinslaken 6, 3.

Zu verk.: Salon-Pflege
(Petersburg), Anschaffungspreis 1200 Rubel, zu 700 Mk., 1 schw. gutes Piano, Anschaffung 850 Mk., zu nur 350 Mk., versch. Geldschätze zu Fabrikpreisen

13 Friedrichstraße 13.

Eichen geschnitzte
Schimmer-Einrichtung, oval. Sophaspiegel u. ein schöner Consolenspiegel (1.45/2.80 m), beide in Goldrahmen, sowie Glas und Porzellan zu verk. Kaisergr.-Ring 54, 3.

Für Brautleute u. sonst. Käufer.

Wo richtet man sich schön, billig und gut ein? In dem Möbelhaus von J. Fahr, Goldgasse 12.

Großes Lager in einfachen und besseren neuen Möbeln, Polsterwaren, kompletten Einrichtungen für Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche von 330 Mk. an. Große Auswahl in besseren kompletten Schlafzimmern, Wohnzimmern, Speis- zimmern in Eichen u. Nussbaum. Moderne Küchen in versch. Farben, mit Zugschneiben u. dergl. Eigene Werkstätte. — Garantie für gute Arbeit. Telefon 2737.

Wegen Umzug bill. zu verk.: 1 pol. vollst. Bett 70 Mk., 1 pol. oval. Tisch 10 Mk., 1 lach. Kleider- schrank 20 Mk. Kapellenstraße 14, 1.

Schlaf-, Ess- und Salon-Einrichtung (modern) billig Walramstr. 12, 2 r.

Für Brautleute. Zwei vollst. Mat.-Bett., Schrank u. a. Sack. d. a. v. Erbacherstr. 7, 2. 8 l.

Eine sch. Bettst. mit Sprungb., 1 Canape 5 Mk., 1 K. Tisch bill. Westendstr. 13, 5. 3. r.

Eine geb. Bettst. mit Sprungb. mit od. ohne Hochbaum, 1 Kinderw., 3 braune Büschstühle, 1 gr. Küchenschrank und eiserne Küchensachen sehr billig abzugeben Dellenstrasse 6, 3. St. links.

Es werden fol. verk. Tischensofa und zwei Sessel 100 Mk., Canape 12 Mk., Ottomane 15 Mk., Ausziehtisch 25 Mk., Bettstelle mit Sprungrahmen 12 Mk., 3 Betten 25, 35, 40 Mk., Doppelbett 8 u. 10 Mk., 1-thür. Kleiderschrank 18 Mk., Scharnhorststraße 2, Part. 1.

Ein sch. zweif. Kamelstisch-Sofa sehr billig zu verk. Jahnstraße 3, 5. 3. r.

Sof. u. Mann an Raum Kleiderschr., Tisch, Stühle, Betten, Sophas, Wasch- u. and. Kom., Trüm.-Spiegel, Erker-Nickel-Gest. m. Spieg., Reale, Kuch.-Kast., Firmasch., Schreibt., elektr. Arme u. Küster u. versch. and. zu verk. Adolfsallee 6, 4th.

Ein Küchenschrank und Tisch für 8 Mk., ein Stehpult 8 Mk. zu verk. Schwalbacherstr. 55, 3.

Wegen Umzug billig zu verkaufen ein großer Herrsch.-Schreibtisch, 1 gute Hand- Nähmaschine, 1 eif. Ofen Lisenplatz 7, 1.

Weg. Abr. zu verk.: 1 Ausziehtisch, 1 Buffet, 2 Sessl., 1 Gastst., 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 Trümpf- st., 1 pol. Bett m. Sprungb. u. 8th. Matr., 1 Chaisel, 1 Spiegel, m. Consol., 1 Schreibt., 1 ov. Tisch, 1 gr. Bild, 1. Kuise, u. a. Hausger. Adelsbdr. 60, 1.

Vergleichungsbilder gut erhaltene Möbel preiswerth zu verk. Elisabethenstr. 10, 3.

Zu verkaufen weggushalber:
Marquise, Kücheneinrichtung, Gasbrenn. Lampen u. f. m. 9-12 Wozm. Elisabethenstr. 8, 4th. 1 l.

1 Arbeitstisch (2x1,20 m) u. 4 Stuhl, 3 kleinere Tische, 1 gr. und 1 kl. Musterständer, 1 pol. Stuhl, 10 Tgg. Bügel, 1 Tisch, d. Anprobe m. groß. Spiegel, 1 Spiegelständer, 1 gr. Stehpiegel und 1 Gegenstempel sofort billig zu verkaufen.

Bock & Cie.,
Wilhelmstraße 6.

Eleg. Laden-Einrichtung für Wollerei- Geschäft ist billig zu verkaufen. Off. Offerten unter T. 102 an den Tagbl.-Verlag.

Eine einfache Laden-Einrichtung für Schuhgeschäft billig zu verkaufen.
D. Salm, Dohheim.

Wegen Umzug sind
2 staubfreie Erker,
noch keine 2 Jahre alt, billig abzugeben.
Näheres Langgasse 23, im Laden.

Berich. Glasfenster u. Schaufenster, Metall- Gestelle bill. z. v. Cratz, Ein.-Hdl. Rischg. 64.

Ein gebrauchtes Eichen-Schubkastenreal, 182x150, 30 gr. höfere, 16 kleinere billig zu ver- kaufen Lützenstr. 16, Mübner, Schreinermeister.

Weg. Umz. 1 pol. b. v. d. Reale, Ladenhefe, Zeit., Gash., Petroleumlampen, Kronleuchter (Empire), Stehpult, Gasbrenn. u. a. m. Westendstr. 32, 1 r.

Ein ovales Schild u. verschiedene Holzschilder weg. Abbr. bill. zu verk. Hofmann, Goldgasse 10.

Nähmaschine, f. w. geb., d. z. v. Bleichstr. 9, 5. 4.

Nähm. d. u. Fuchs, m. n. b. Dranienstr. 45, 3. l.

Ein plattiertes Einpänner-Geschirr billig abzugeben Kl. Webergasse 6.

Ein neues Einp.-Pferdegewehr billig zu verkaufen. Petri, Nerothstr. 28.

Deimler-
Motor-Lastwagen
billig zu verkaufen.

H. Schäfer, Rheinstraße 22.

Eine Federrolle u. zwei gute Pferde, Einpänner, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Leicht. 2-rädr. Karren b. Wellstr. 37, Papierl.

Leichter Handwagen sehr billig zu verk. Derderstraße 4, 8 l.

G. f. n. Drückmaschinen u. v. Adlerstr. 57, 5. 3.

Guter Kinder-Wagenwagen zu verk. Feldstr. 17.

G. Kinderwagen b. Dohheimstr. 18, 20m.

G. sch. w. Sportw. b. zu v. Römerberg 34, 1.

Fahrrad z. v. Dr. 25 Mk. Dohm, Nerothstr. 22.

Ein fast neues Fahrrad, "Banderer" mit Freilauf u. Rücktritt, sowie ein photogr. Hand- Apparat (9x12) fortzugeben zu verkaufen bei Hiesner, Albrechtstr. 30, 3.

G. u. g. erh. D. M. b. z. v. Frankenstr. 18, 1 r.

Fahrrad, w. neu, billig Dranienstr. 45, 3. l.

Vorzügl. Herrsch.-Kab. wie neu, m. Freilauf u. Rücktritt, sehr billig zu verk. Römerberg 17, 1 l.

Prakt. H. Küchenschrank zu verkaufen Parthstr. 23, Hinterh.

Porzellanofen u. 1 Kochofen billig abzu- geben Adelsbdr. 36, 2. Anzulegen Dornmütg.

Weites Dunstrohr

in Zink, mit Gut, zur Entlüftung von Räumen, Preis Mk. 10.—, zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.

Gut erh. Bügelofen u. mehrere Kochherde bill. abzugeben Kronenstraße 6, Schloßerei.

Ein schöner Petroleumofen u. 1 Wasch- tisch zu verkaufen Zimmermannstraße 3.

Einbadevonne, Zugampel (enivre poli) mit Kugelbewegung u. Glode, Pendelarm 1,10 m lang, Gasföhrer, Alles wenig gebraucht, zu verkaufen Philippstraße 23, Part. 1.

Zwei gebrauchte Gabelstühle billig zu verkaufen Bleichstraße 41, Bureau.

Stalleinrichtung f. 3 Pferde, wenig geb., zu verk. Sonnenbergstraße 21.

Türen-Verkauf.
Ein hölzernes 2-füßiges Koffthor mit Zugs-Berglasung und Oberlicht, zwei eiserne Türen billig zu verkaufen Langgasse 27 im Hof.

Eine eich. Badentüre, 1 eich. Fenster, 5 Sand- steintritte billig zu verkaufen Dörenstraße 6.

25 vollhängende Kieferbäume und Risse zu verk. Friedrichstraße 14, 1.

Nußbäume
zu verkaufen Leberberg 11.

Kaufgesuche

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Alterthümer!
Aufrechter sucht Gemälde, Stiche, Porzellan, Möbel, Waffen, Schmuck u. Offerten unter H. 97 an den Tagbl.-Verl.

Alterthümer jeder Art
kauft L. Heinemann, Taunusstraße 40.

Delgemälde oder Reliefbild mit ovalem oder rundem Rahmen zu kaufen gesucht. Offerten erbeten Bahnhofstraße 9, 2.

Fran Handel, Goldgasse 10, Telefon 894,

kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs- Einrichtungen, Nachlässe, Wanduhren, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Ausnahmeweise guten Preis
bezahle ich, da bei mir große Nachfrage, für nur gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinder- Kleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe, Gold, Silber u. Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.
Fr. Lustig, Goldgasse 15.

Noch nie dagewesene Preise
bezahlt Frau Schiffer, Wegergasse 21, für nur wenig gebrauchte Herren- und Damenkleider, Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber u. ganze Nachl. u. Ueberzeugen Sie sich gef. d. Postkarte.

A. Geizhals, Wegergasse 25,
zahlt mehr wie jeder Andere für gut erhaltene d. u. Damen-Kleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl., Wanduhren, Gold, Silber u. Brillanten. Auf B. l. ins Haus.

Hoch! Hoch! Hoch!
sind die Preise, die Frau Grossh. Wegergasse 27, bezahlt, u. zwar höher als jeder Andere, für wenig gebrauchte Herren- u. Damenl., Schuhe, Möbel, Gold, Silber und ganze Nachlässe. Um sich gef. zu überzeugen, gemint Postkarte.

Durch große Nachfrage
bin ich in der Lage für gut erh. Herren-Kleider, Fräcke, Uniformen, Waffen, Möbel, Schuhwerk, ganze Nachlässe die höchsten Preise zahlen zu können. Bestellungen bitte per 2-3f. Karte.
Julius Rosenfeld, Wegergasse 29.

Wer
für alte Herren- und Damenkleider, Mädchen- u. Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Degen, Gewehre, Musikinstrumente, Gold- u. Silberarbeiten, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle
M. Jägerst. Diebold, Armenstr. 11.
Auf Bestellung komme zu jeder gewünschten Zeit. Christl. Döbler.

Möbel, Betten, Leinwand, Delgemälde, Fahrräder, Musikinstrumente laufe fort- während
L. Herz, Friedrichstraße 25.

Gut erh. Piano erster Firma zu kaufen gesucht. Offerten unter J. 97 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Pianinos, alte Violinen laufe u. taufst Heinrich Wolf, Wilhelmstraße 12.

Piano gel., geb., gut erh. Off. m. Br. unt. „Piano“ an Buchhändl. Kraft, Reichgasse.

Ein gut erhalt. Zierschrank
aus Mahagoni, für Noten oder Bücher, halbhoch zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter U. 102 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Nickel- oder Messing-Gesell f. Kolonial- waren-Geschäft zu kaufen gesucht. Näheres im Tagbl.-Verl.

Automobil,
tadelloses gebrauchtes, 4 Zylinder, gutes Fabrikat, wenig gebraucht, 4-6-füßig, zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten Schmidt, Neubauerstr. 6.

Verandamöbel u. Blumenkasten zu kaufen gesucht An der Ringstraße 10, Part.

Trichter Ofen, sowie altes Parfett zu kaufen gef. Off. P. S. Hauptpostlagernd.

Ein eisernes Wasserfass
von 1 1/2 bis 2 Kubikmeter Inhalt zu kaufen gesucht. Näheres Schwalbacherstraße 23.

Ein auch zwei zuverlässige, einfüßig gefahrene Lauf-
pferde, nicht zu hochpreisig, zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Kräftiges gutes Arbeits-
pferd (Belgier), nicht über 7 Jahre, per sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 99 an den Tagbl.-Verlag.

Champagnerflaschen, Weiß-, Rothwein- u.
Wasserflaschen, Altsen, Lumpen, Papier, Gummi- u. Reutuchabfälle laufe zu den höchsten Preisen bei pünktlicher Abh. Sch. Still, Blücherstraße 6.

Zimmer noch die höchsten Preise
für altes Eisen, Lumpen, Knochen, alte Metalle, Papier, Gummi, Reutuchabfälle laufe H. Haas, Gellmündstraße 29. Postkarte genügt.

Bitte ausschneiden.
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. laufe u. holt pünktl. ab E. Stipper, Schiersteinerstr. 11.

Dung
von mehreren Werken auf
Zücker, Bachmeyerstraße.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Die Besetzung
Frankfurterstr. 13-15
— 21 a 78,75 qm — ist zu verkaufen.
Dieselbe vereint die Bequemlichkeiten, welche mit der unmittelbaren Nähe des Verkehrs verbunden sind, und, durch den Stand der Villa in dem parkartigen und obstrichen Garten, entfernt von dem Geräusch der Straße, die Annehmlichkeiten, welche ein ländlicher Wohnsitz bietet. Auf dem Grundstück steht ein vorzügliches Stallgebäude mit Kutscher- u. Diener-Wohnungen, und eine Maschine mit Akkumulatoren, die das ganze Anwesen mit elektrischem Licht versorgt. Das Haus hat Zentralheizung.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa
Villa Nerothal 45 zu verkaufen.
Adolfsbdr. 7 Zimmer, Küche, Bade- zimmer, 2. Garten, billig zu verkaufen Röh. Baubureau Rheinstraße 54, 3.

Kapellenstr.
Villa mit reizendem Garten zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Das im Rohbau fast fertig
gestellte, zur Konturmasse Karl Hanson gehörige Haus Doh- heimstraße 97a, ist zu verkaufen. Aus- sticht erhebt Nachm. zwischen 4 und 6 Uhr (außer Samstags) Zustizgrath Peterson, Weinstraße 37.

Institut — Sanatorium.
An der Peripherie von Wiesbaden belegen
Villa mit 23 Zimmern,
4 Badezimmer, 4 Küchen u. 4 Mansarden, auch Stallung für 4 Pferde, große Remise und Kutscherwohnung, zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Zu verkaufen Haus
Kleine Schwalbacherstraße 8. Näheres Nerothal 45.

Landhaus,
2 Etagen à 5 Zimm., Badezimmer, u. Küche, sowie 2 Giebelwohnungen,
1075 qm — 58,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Ein sehr rentables
Schloss mit 2 Bädern, sowie eine schöne Etagevilla im vorderen Nerothal zu verkaufen. Offerten unter N. 93 an den Tagbl.-Verlag.

Villa und Bauplätze,
10 Zimmer u. Zubehör, landschaftlich schönste Lage am Walde, bei Eigenheim, mit 47 Ruthen Garten mit viel Spalierobst 50,000 Mk. Garten kann vergrößert werden. Bauplätze an fertiger Straße pp. 250 Mk. p. Ruthe an fertiger Straße in beliebiger Größe. von Horries, Romona.

Rentabl. herrsch. Stagenhaus
zu 120,000 Mk. zu verk. Stagenvilla, Restkauf
oder Hypothek wird in Zahlung genommen.
Schönes gutes Stagenhaus,
4-Zimmer-Wohnungen, sehr rentabel, bei kleiner
Anzahlung zu 118,000 Mk. zu verk. Die solide,
praktische Bauart empfiehlt das Gebäude selbst.
Josef Fischbach, Gutsenaufstr. 7.

Villa,
neu erbaut, in vornehmster Lage in Mainz, direct
am Rhein gelegen, mit allem Comfort der Neuzeit
(Eist., Elektr., Gas, Wasser), 13 Zimmer.
Diese u. herrschaftlich ausgestatt., zu verkauf.
Näheres u. A. 89 an den Tagbl.-Verlag.

Feines Haus, nahe d. Ring-
kirche, für
Rentner, Pensionär oder Geschäftsmann
(eleg. gr. Bad.), ebenso f. Arzt od. Rechts-
anwalt z. passend, gut rentierend, zu verk.
Kleine Anzahl. u. Uebernahme n. Vereind.
Gef. Anfr. u. V. 101 an d. Tagbl.-Verl.

Gausrundstück Biedersteinerstr. 16 in Dohheim,
Lagerplatz 23,000 Mk., ist billig zu verkaufen
Wiesbaden, Adolfsallee 26, 1.

Für Bäcker!
Ein Geschäft in vorz. Lage an der
Lehr. Hauptstr., für Bäcker eingerichtet,
für d. bill. Preis v. 105,000 Mk. mit kleiner
Anzahl. zu verkaufen. Off. u. V. 80
postlagernd Berliner Hof.

Immobilien.
Ein neues rentables 3-Zimmer-Haus, in
bester Lage, Alles vermietet, passend für
Schreiner, Tapezier, Schlosser, Platten-
bierhändler, sofort zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Reeller Tausch! Vertausche mein
rentabl. 3- und
4-Zimmerhaus in guter Lage geg. Baugrund-
stück an der oberen Dohheimerstr. oder ein
Haus i. d. Stadt z. Umbauen. Offerten
unter „M. 11. 60“ postlagernd.

Ein Geschäfts- u. Rentenhaus
mit Laden u. Werkstatt, in vorzüglichem Zu-
stande, unmittelbarer Nähe des neuen Central-
bahnhofs, ist mit 10 Mk. M. zahlung ohne
Vermittler sofort unter Tagwerth zu ver-
kaufen. Offerten erbeten unter W. 103 an
den Tagbl.-Verlag.

**Haus mit nachweislich aus-
geb. Weinrestaurant**
sofort käuflich billig anzufr. Off. unter
E. G. 226 Bureau Pellos, Adolfsallee 3.

Prächt. Villa Bergstraße!
Erhöht, gesunde, geschützte Lage. Im-
mitten von Garten, herrl. Aussicht, denkbar
schöne Räume für groß. Familie, leicht
ausgestattet, sehr preiswerth zu verkaufen.
Offerten an Ad. Jung, Darmstadt,
Wendelschloßstr. 30. F 70

Prachtvolle Pensionvilla.
best. gehend, in einem der schönsten und
frequenteden Kurorten Thüringens mit
36 Zimmern, Saal, 3 Kichen, großem
schönem Garten, Gartenhaus, Lauben,
Lawn-Tennisplatz u. ist für 150,000 Mk.
mit 20-25,000 Mk. Anzahlung zu ver-
kaufen, da Eigentümer Alterswegen sich
ins Privatleben zurückziehen will. Ein Tausch
mit einem Wiesbadener Stagenhaus wird
auch berücksichtigt. Nur 45,000 Mk. erste
Hypothek stehen auf dem Besitztum.
Offerten erbeten unter N. 105 an den
Tagbl.-Verlag.

In einem mit bequemen Verbindungen
nach grösseren Städten versehenen, durch
seine herrliche gesunde Lage und warmen
Quellen bekannten, von Fürstlichkeiten
sehr bevorzugten Flecken des herrlichen
Schwarzwalds
ist ein inmitten prächtiger alter Eichen-
bestände stehendes, vor einigen Jahren
durch einen berühmten Architekten erbautes
Schloss
zu verkaufen. An einer vorzüglich ge-
wählten Stelle des Städtchens, in einer
Höhe von etwa 450 m ü. M. errichtet,
vor rauhen Wänden und gegen jede Ein-
schränkung durch nachbarliche Unter-
nehmungen geschützt, ist die Besitzung ein
idyllisches Ruheplätzchen
u. gibt ein gutes Bild eines altfränkischen
Herrensitzes,
der die Bauformen der späten Gotik und
der beginnenden Renaissance zeigt. Das
innere des Schlosses ist mit allen modernen
Einrichtungen versehen u. geschmackvoll
luxuriös ausgestattet. Das stilvolle feine
Möblier kann mitverkauft werden.
J. Meier, Agentur, Tannstr. 28.

Schönes kleines Haus für 14,000.— zu verk.
Offerten sub M. 8. B. 1 Berliner Hof.
Bäckerei m. Haus, 8% rent., per sofort zu
verkaufen. Agenten verb. Offerten
unter N. 104 an den Tagbl.-Verlag.
Mühle und Brodfabrik
in bester Lage unter günstigen Bedingungen zu
verk. Off. u. A. 95 an den Tagbl.-Verl. erb.

Großes Baugrundstück
untere Dohheimerstr. 23, mit Baugenehmigung
nach alter Bauordnung, ca. 60 Meter tief,
19% Meter breit, w. andern. Untern. unter
Selbstkosten zu verkaufen. Näh. beim Be-
sitzer Karlstraße 39, Part. I.

Immobilien zu kaufen gesucht.
Wer eine Villa
zu verkaufen hat
beauftragt mit dem Verkauf
J. Meier, Agentur, Tannstr. 28.

Ein st. Landhaus mit geräumigem Hof und gr.
Garten in Sonnenberg, Bierhändler, Rumbach,
Biederich oder Mosbach zu kaufen gesucht. Off.
unter T. 96 an den Tagbl.-Verlag.
Am Eigenheim, Nähe des Waldes, ein
Bauplatz zu kaufen gesucht.
Off. mit Preis u. Z. 100 an d. Tagbl.-Verl.

Geldverleihen
Vielach vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

Capitalien zu verleihen.
Hypothekenkapital zur 1. Stelle in jeder
Höhe auszuliehen.
Carl Gütz, Kaiser-Friedrich-Ring 59.
160,000 Mk. Privatkapital, auch geteilt,
auf gute bies. Objekte zu
4% an 1. Stelle bis 60% der Tare auszuliehen.
Off. erb. an Jos. Fischbach, Gutsenaufstr. 7.
110,000 Mk. auf erste Hypothek auszuliehen. Off.
unter M. 102 an d. Tagbl.-Verl. Agenten verb.
80,000 Mk. per 1. Oktober e. aus-
zuliehen. Offerten unter
Schiffre O. 102 an den Tagbl.-Verl.

60,000 Mk. Privatkapital auf gute
2. Hypothek zum 1. Oktober auszuliehen,
auch geteilt in 2-3 Posten. Offerten unter
E. sch. 76 postlagernd Berliner Hof.

16-20,000 Mk. gegen 2. Hypoth. zu verg.
Off. u. L. 11. 972 postlagernd.
12-15,000 Mk. sof. auszul. geg. Hypoth.
Off. u. F. 2. 29 postlagernd.
12-15,000 Mk. sind auf 2. Hypothek aus-
zuliehen. Näh. Dohheimerstr. 17, B.
10-15,000 Mk. auf sof. od. 1. Okt.
Offerten unter D. 104 an den Tagbl.-Verlag.
10,000 Mk. geg. 2. Hypoth. auszuliehen. Off. u.
H. M. 684 postlagernd.
Mk. 10-20,000.— Baufapital
per sofort zu vergeben. Offerten
unter C. 102 an den Tagbl.-Verlag.
3000 Mk. Restkauf, am 1. Juli 1906
fällig, mit Nachschuß sofort ab-
zugeben. Gef. Off. u. J. 102 an d. Tagbl.-V.

Capitalien zu leihen gesucht.
Anlagen von Kapitalien
gegen Hypotheken vermittelt kostenfrei
J. Meier, Agentur, Tannstr. 28.
Für gute Hypotheken u. Restkaufschillinge,
welche käuflich gemacht werden sollen, habe
ich Käufer. Senf Meyer-Schulberger,
Widelschloßstr. 6. — Telefon 524.

Geldgeber erhalten jeder
freien Nachweis nur unter 1. und
2. Hypotheken durch **Ludwig Isel.**
Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2188.
Geschäftsunten von 9-1 u. 3-6 Uhr.

Mk. 100,000
auf prima 1. Hypothek für Haus der Innenstadt
gesucht. Offerten unter M. 101 an den
Tagbl.-Verlag.
Suche auf nur gute Hypotheken:
10,000, 40,000, 25,000, 11,000, 6000, 4000 Mk.
1. Stelle, 80,000, 25,000, 20,000, 15,000,
12,000 Mk. an 2. Stelle für jetzt oder später.
Jos. Fischbach, Gutsenaufstr. 7.
Hypotheken.
40,000 an 2. Stelle, 35,000 an 2. Stelle,
25,000 an 2. Stelle auf erstklassige
Objekte zu leihen gesucht.
Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

44,000 Mk. 2. Hypoth. zu 4 1/2 % auf prima
Rentenb. p. 1. Jan. oder 1. d. priv. Hand gef.
Offerten unter M. 103 an den Tagbl.-Verl.
Die letzte Hypoth. Mk. 32,000
(nach Mk. 365,000) auf Neubau Michel, Adolfs-
str. 1, ist abzugeben. Offerten unter F. 88
an den Tagbl.-Verlag.
30,000 Mk. 1. Hypothek, 60% d. feldger. Tare,
von tücht. solib. Geschäftsm. p. 1. Okt. zu leihen
gef. Off. u. F. 1010 postl. Schüppenhofstr.

Zweite Hypothek
25-30,000 Mk. auf schönes Gebäude in guter
Lage auf sofort gesucht zu 4 1/2 bis 5 %. Gef.
Off. u. M. 94 an d. Tagbl.-Verl. Ag. verb. 7
15,000 Mark nach der Landesbank zu
5% gesucht.
F. Kraft, Gebauerstr. 7.

Gesucht Mk. 15,000.— auf prima 2. Hypothek.
Offerten sub M. 8. B. 1 Berliner Hof.
10-15,000 Mk. Baufapital gegen
Sicherheit u. hohe Provision per gleich gesucht.
Offerten unter E. 102 an den Tagbl.-Verlag.
10,000 Mk. auf prachtvolles Gebäude
bis zur Brandtstraße mit
6% Zinsen gesucht. Gef. Offerten u. E. 104
an den Tagbl.-Verlag.
8-10,000 Mk. auf pr. Objekt
z. 5 1/2 % gesucht.
Anq. unter E. 101 an den Tagbl.-Verlag.
8500 Mk. von mittlerem Beamten u. pünktl.
Zinszahler a. 1. Hyp. per 1. Sept. zu leihen
gef. Off. u. O. 104 an den Tagbl.-Verlag.

**Jünger tüchtiger Geschäfts-
mann** sucht 1500-2000 Mk.
gegen Sicherheit oder Bürgen, hohe
Zinsen und Provision. Gef. Angebote
unter U. 98 an den Tagbl.-Verl.

Verschiedenes
Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblattes.

Ich bin unter
No. 2478
dem Fernsprecher angeschlossen.
W. Lotz, mech. Schreiner, Drantenstr. 37.

Von der Reise zurück.
Dr. Stein.
Von der Reise zurück.
Dr. med. Franz Dudenhöffer,
Kaiser-Friedrich-Ring 55.

Von der Reise zurück.
Dr. Guradze,
Wilhelmstrasse 3.

Von der Reise zurück:
A. Witzel,
Zahnarzt.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Jung.
Zahn-Atelier
für Frauen und Kinder.
Frau Dr. Eisner Ww.,
Dentiste,
Bahnhofstrasse 9. Sprechst. 9 bis 6.
Mäßige Preise.

Magnetopath
und Naturheilkundiger
Rob. B. Müseler,
Wiesbaden, Rheinstraße 63, 1.
Sprechzeit: 10-12 und 3-5 Uhr.
Sonntags nur Morgens von 10-12 Uhr.
Natürliche, arzneilose und
operationslose Heilweise.
Behandlung innerer und äußerer
Krankheiten.
Hervorragende Heilerfolge.
Feinste Referenzen.

Julius Wolff's
Heil-Institut für
Tiefenilkrampf
Schreib-, Musiker- etc. Krampf, Zittern (besonders
in Gegenwart Anderer) wird in kurzer Zeit
schmerzlos geheilt. Atteste der Prof. Esmarck,
Weichselbaum, Billroth, Nussbaum u. A. werden
zugewandt.
Wiesbaden, Niederwaldstr. 7.

Initial-Übernahme
wünscht 24-jähr. energ. Mädchen, auch auswärtig.
Offerten unter V. 102 an den Tagbl.-Verlag.

Sichere Kapital-Anlage.
Suche Teilhaber mit 10-15,000 Mk. Hand-
werker oder Kaufm. Modernes Unternehmen. Große
Zukunft. Off. Germalith postlag. Wiesbaden.

Teilhaber gesucht
zur Ausn. e. Patents, selbstständiges Wechselgeschäft
für Fahrräder u. Motorfahrzeuge. W. Backes,
Mainz, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Sichere Existenz
ist geboten
cautionsfähigen

Leuten durch Übernahme einer Vertretung mit
schöner Muster-Auswahl und Waaren-Depot.
Günstig für Damen.
Feiner, gut verkäuflicher Artikel. Kein Risiko, da
Waare ins Depot gegeben wird, also nicht fest
gekauft werden muß.
Kein Laden nötig. Hohe Provision.
Off. u. Schiffre W. 3121 G. an Hansenstein
& Vogler, St. Gallen (Schweiz). F 70

Wer braucht Geld??
auf Schuldsch., Möbel, Police, Hypoth. Kant.
u. f. w., schreibe sofort an H. Schlemmer,
Berlin 179, Friedrichstr. 213. (E. H. 1884) F 163

Geld-Darlehen.
Welch' gutstimmter Herr leihet einer allein-
stehenden Persönlichkeit 200 Mk. zur Erhaltung
der Existenz? Gef. Offerten unter W. 109
hauptpostlagernd Wiesbaden.

Geschäftsmann sucht 1000 Mk. gegen
boyp. Sicherheit u. pünktl.
Rückzahlung. Off. u. F. 101 an d. Tagbl.-Verl.
300 Mk. auf ein halbes Jahr gegen
doppelte Sicherheit zu
leihen gesucht. Gef. Offerten bis Donnerstag unter
G. 103 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Hotel Abonnement D., 2. Rang
2 Reihe, abzugeben Moritzstraße 43, 2.
Abzugeben ein Hotel C., Parquet
1. Reihe, Wilhelmstrasse 10, 2.

Welcher Hausbesitzer
in frequentierter Stadtlage wäre bereit, für bessere
Restauration Lokalitäten herzugeben? Concession
sicher! Offerten unter M. P. 22 hauptpostl.
hier erbeten.

Vorzüglicher bürgerlicher Mittagstisch.
bei Domburg, am 1. u.
2. Platz, a. 10.—
Verhältn. halber mit Nachschuß abzug. Gef. Anfr.
sub F. 101 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Regel-Abend
in der Woche frei.
Eisenstrasse 25 (Germ.-Ref.).

Tennis-Plätze frei
Radfahrclub, Adolfsallee.

Vervielfältigungen sämtl. Schriften,
Entwicklungs-Schriften, Zeugnisse empfiehlt sich
H. Klocke, Wafschneider, Kirch. 11, 1. St.
Stadtführer werden mit Geschäftswagen
oder Federrolle Vormittags dauernd billig über-
nommen. Näh. Eisenstrasse 2, 2. rechts.

Für Baumeister, Herrschaften und
Villenbesitzer.
Übernehme für kommenden Winter die Be-
dienungen von Heizungen aller Systeme. Regelmä-
ßige Reparaturen werden jetzt schon angenommen.
Bestellungen bitte rechtzeitig abzugeben 20, 2. St.
bei Lührs, Hermannstr. 21, bei Pfeiffer, 1. St.
Centralheizungsbedienungs-Anstalt.

Tüchtiger Schneider empfiehlt sich den ge-
ehrten Herrsch. in u. ausl. d. S. Vorstr. d. 2.
Schneiderei w. die angelegentlichst, geändert,
ausgeb. u. gerichtet Frankfurt. 17. Karte genügt.
Günst. Gelegenheit für Damen, ihre Garderobe
w. d. Uebergangszeit d. Saison bei tücht. Damen-
schneider zu außerordentlich bill. Preisen anfert. zu
lassen. Gef. Off. u. F. 105 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Tüchtige Schneiderin sucht Kunden in und
außer dem Hause. Schwalbacherstr. 23, 1. St.
Schneiderin empf. sich zur Anfertigung aller
Damenkleidung. Marie Schall, Schierstr. 7, 1. St.
Schneiderin empf. sich zur Anfertigung aller Damen-
bekleidung in u. außer d. H. Schulstr. 15, 1. St.
Schneiderin empf. sich z. Anfert. von Damen-
kleidern, einf. Damen-Garderoben u. Kleiden, spec.
Kleid-Garderoben, Knaben-Anzüge u. Blumen, a.
Kleider, u. Ausbeff. w. angen. Sedanstr. 15, 2. St.
Perfekte Schneiderin, die viele Jahre in
Berlin gearbeitet hat, empfiehlt sich in und außer
dem Hause. Klein, Hellmuthstr. 11, 8. St.
Eine Näherin empfiehlt sich im Ausbessern
der Wäsche u. Kleider a. d. H. Frankstr. 23, 2. St.
Empf. m. z. Aufn. in Hausl. Wäsche, a.
Kleider, b. Br., g. S. Luisenplatz 2, S. C. Theis.

D. A. Lehrerinnen-Verein,
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Fr.
Th. Hgen, Bismarckstr. 15, 1. Spr. Freitag 12-1.
Eine Dame wünscht qualif. Unterricht zu nehmen. Off. mit Preisang. u. L. 105 an den Tagbl.-Verlag.
Unterr. in all. Fäch., Arbeitsf., d. Heim. incl. Fertigkeit. Vorbereit. auf alle Klassen u. Examina! Vorber. staatl. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43.

Beaufsichtigung der Schularbeiten

und gründl. Nachhülfeunterricht durch erf. akad. geb. Lehrer, Dr. phil. — Sehr gute Referenzen. — Honorar monatlich 35 Mark. Gef. Offerten erbeten unter **Z. 102** an den Tagbl.-Verlag.

Dr. phil. E. Loewenberg,
Morgstr. 10, 2. et. gründl. Privat- u. Nachhülfeunterricht in all. Gymnasial- u. Realfächern und bereitet für Examina vor. — Zahlreiche Referenzen, ausgezeichnete Erfolge.

Fachschule f. Hotelkellner. F64
Großp. d. F. d. Lacroix, Frankfurt/Main.

„Loqui loquendo discitur“
The Berlitz School of Languages, Sprachlehr-Institut, Luisenstrasse 7.

L. W. Schmidt, G. L. Weisstr. 6, 1.
Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch. — Deutsch für Ausländer. Grammatik, Conversation, Handelscorrespondenz, Schreibweisen, Stenographie, Buchführung etc. Einzel-Unterricht 2 Mk. die Stunde.

Sprachen-Verein von 1903.

Die französischen u. englischen Konversations-Abende, unter Leitung erfahrener nationaler Lehrkräfte, finden ab 5. Sept. 1. u. 3. im Vereinslokal, Hotel Union, Neugasse 7, 1, wieder regelmäßig statt. **Französisch jeden Dienstag** Abends ab 8 Uhr. **Englisch** Donnerstags 8 1/2 Uhr.
Herren u. Damen mit entspr. Vorkenntnissen finden jederzeit Aufnahme u. können event. auch als Gäste an den Konv.-Abenden teilnehmen.

Französi. Convers.-Stunden
gibt eine Französin. Kinder u. jg. Damen bevorzugt. Offerten unter **L. 10** an den Tagbl.-Verlag.

Parlante Institut donne leçons de gram. et de conversation. Taunusstrasse 31.

Klavier- u. Violin-Unterricht
erteilt gewissenhaft nach besonderer Methode zur schnellen Entwicklung solider Technik.
Karl Heuss, Tonkünstler, Morgstrasse 4, 3.

Violin-Unterricht.
Ensemble-Unterricht.

Elisabeth Lampe,
Müllerstrasse 1.

Violin-Unterricht
erteilt gründlich
H. Heinemann, Müllerstrasse 9, Part.
Dafelst. auch einige Violinen billig zu verf.

Gesang-Unterricht
wünscht junges Fräulein zur weiteren Ausbildung von tüchtigem Lehrer oder Lehrerin. Gef. Offerten mit Angabe der Methode, Referenzen und Honoraranspr. u. **L. 101** bef. d. Tagbl.-Verlag.

Gesang-Unterricht (Kurse, 1/2 u. 1 Stb.)
erteilt gründlich nach vorräth. Methode in Tonbildung, Ausdr. und Vortrag. **Camilla Heuss,** Opern- und Konzert-Sängerin, Morgstrasse 4, 3.

Wiesbadener Kochschule,
Adelheidstrasse 48, 1.
Beginn der Kochkurse: 1. September.
6 Wochen- u. 12 Wochen-Kurse.
Vollständige Ausbildung in der feinen, sowie gut bürgerlichen Küche, Backen und Einmachen.
Prospecte stehen zu Diensten.
E. Pappelbaum, Vorsteherin.

Wiesbadener Kochschule,
Adelheidstrasse 48, 1.
Guter Mittagstisch. Preis 1.10 Mk., Abend. 1 Mk. Menagen außer d. Hause.

Wiesbadener Kochschule,
Rheinstrasse 38.
Wegen Umzug und Vergrößerung der Schule werden Anmeldungen vom **24. August** ab:

Adelheidstr. 48, 1,
entgegengenommen.

E. Pappelbaum,
Vorsteherin.

Reitunterricht Stunde 2 Mark für Herren oder Damen.
Staß Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Verloren Gefunden

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Verloren wurde am Samstag im neuen Güterbahnhof ein gelber Metall-Ring. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben Leonorenstrasse 4, Part.

Ein goldenes Vincenz
mit Karte von der Bärenstraße nach dem Rheinbahnhof verloren. Gegen gute Belohnung im Savoy-Hotel beim Portier abzugeben.

Vereins- und Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.

Turn-Verein. Nachmittags 3 Uhr: Mädchen-Turnen. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen.

Männer-Turnverein. Von 8-4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Ringturnen. 9 1/2 Uhr: Geisagprobe.

Wiesbadener Männer-Gesangs-Verein. E. D. Nachm. 4 Uhr: Kinderfest mit Familien-Abend. Gesangsverein Liederstift. Abds. 9 Uhr: Probe. Musik- u. Vergnügungs-Club Frohsinn. 9 Uhr: Monatsabend.

Wiesbadener Bitter-Club. 9 Uhr: Rhythprobe. Bitterverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung. Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe. Wiesb. Madfähr-Verein 1884. 9 Uhr: Versamm.

Gabelberger Stenographen-Verein. Übungs-Abend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe. Deutschnational. Landungsgeheßen-Ferband. (Ortsar. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend.

Gesangsverein Liederstift. Abds. 9 Uhr: Probe. Damenklub u. Verdrückenmacher-Gesellschaft. Verein Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung. Städt. Stenographen-Verein. (Einigungs-Satz.) Übungs- und Vereins-Abend.

Versteigerungen

Versteigerung von Weiß, Kurz- u. Postwaaren etc. im Versteigerungslokal Schwalbacherstrasse 27. (Anfangs 10 1/2 Uhr. (2. Tagbl. 201 f. 12.)

Verkehrs-Nachrichten

Fremden-Führer.
Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen, Königliches Theater, auf dem Warmen Damm. Residenz-Theater, Bahnhofstrasse 20.

Walhalla-Theater, Mauritiusstrasse 1a.
Reichshallen-Theater, Stiftstrasse 16.

Lawn-Tennis-Spielplatz in den neuen Anlagen vor der Dietenmühle.

Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8-11 vormittags u. 4-6 Uhr nachmittags.

Militär-Kurhaus Wilhelm-Hellental neben dem Königl. Schloß.

Augusta-Viktoria-Bad, Viktoriastrasse 4.
Städtische Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins, Wilhelmstrasse 20, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 11-1 Uhr vorm. geöffnet.

Königliche Landes-Bibliothek, Wilhelmstrasse 20.
Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10-1 und 3-4 Uhr für die Entlehnung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10-1 und 3-8 Uhr.

Naturhistorisches Museum, Wilhelmstrasse 20.
Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachm. von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen.

Altertums-Museum, Wilhelmstrasse 20.
An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11-1 und 3-5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstr. 1, 1. Stiege, anzumelden.

Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrichstrasse 1.
Montags und Donnerstags morgens von 11-1 Uhr geöffnet.

Königliches Schloss, am Schloßplatz.
Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten 25 Pf. beim Schloß-Kastellan.

Justizgebäude, Gerichtsstrasse.
Rathaus, Schloßplatz 6.

Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.
Staats-Archiv, Mainzerstrasse 64.

Reichsbank, Luisenstrasse 21.
Landesbank, Rheinstrasse 30.

Polizei-Direktion, Friedrichstrasse 17.
Passbüreau, Friedrichstrasse 17.

Polizei-Reviere: I. Römerstr. 29; II. Mainzerstr. 34; III. Bertramstr. 22; Hinterh. IV. Michelsberg 11; V. Philippsbergstr. 15.

Eisenbahnhöfe, in der unteren Rheinstraße.
Kaiserliches Postamt, Hauptpostamt: Rheinstr. 25.

Zweitpostamt: Schützenhofstr. 3, Bismarck-Ring 27 und Taunusstrasse 1. Geöffnet: Werktags von 7 (im Winter von 8) Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Sonntags (nur das Hauptpostamt, in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September auch das Postamt 4) von 7 bezw. 8-9 Uhr vormittags und von 11 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Abfertigungsstelle der Briefträger, Zeitungsstelle, Ausgabestelle für ständige Abholer und Ausgabe für postlagernde Sendungen: Rheinstrasse 25. Hofgebäude links: Paketannahme und -Ausgabe: Hofgebäude rechts.

Kaiserliches Telegraphenamt, Rheinstrasse 25.
Ununterbrochen geöffnet. (Von 12 Uhr nachts bis 6 Uhr früh erfolgt die Annahme von Telegrammen bei dem Postamt (Rheinstr. 25). Eingang durch den unteren Torweg. (Bei verschlossenem Tor ist die Nachschleuse zu ziehen.)

Infanterie-Kasernen, in der Schwalbacherstrasse und Schiersteinerstrasse.
Artillerie-Kaserne, in der Rheinstraße.

Protestantische Hauptkirche, am Schloßplatz.
Küster wohnt Ellenbogenstrasse 8.

Protestantische Bergkirche, Lehrstrasse.
Küster wohnt nebenan.

Protestantische Ringkirche, oberhalb der Rheinstraße.
Küster wohnt An der Ringkirche 3, P.

Katholische Pfarrkirche, Luisenstr.
Den ganzen Tag geöffnet.

Katholische Marienhilfskirche, Platterstrasse.
Den ganzen Tag offen.

Alt-katholische Kirche, „Friedenskirche“, Schwalbacherstrasse.
Der Küster wohnt Adlerstr. 69.

Anglikanische Augustinuskirche, Frankfurterstr. 1.
Außer Sonntags täglich Gottesdienst. Der Küster wohnt Frankfurterstrasse 8, Gartenhaus.

Synagoge der Israel. Kultusgemeinde, Michelsberg.
Kastellan wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst morgens 8 1/2 Uhr und abends 5 1/2 Uhr. Synagoge, Friedrichstrasse 25. An Wochentagen morgens 7 Uhr und nachmittags 4 1/2 Uhr geöffnet. Kastellan wohnt nebenan.

Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Kastellan wohnt nebenan.

Höhere Schulen: Königl. Humanistisches Gymnasium, auf dem Luisenplatz. Königl. Real-Gymnasium, auf dem Luisenplatz. Städtische Oberrealschule, in der Oranienstrasse. Höhere Mädchenschule, am Schloßplatz.

Gewerbeschule, in der Wellritzstrasse.

Theater-Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 23. August.
Morgens 7 Uhr:
Konzert des Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort.

1. Choral: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“.

2. Ouverture zu „Teufels Anteil“ Auber.

3. III. Finaie aus „Lucia“ Donizetti.

4. Ländliche Bilder, Walzer C. Czibulka.

5. Wir spielen Soldat, Tonstück Eilenberg.

6. Dur und moll, Potpourri Schreiner.

7. Königs-Polonoise Bille.

Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Der Geist des Wajowoden“ L. Grossmann.

2. Fantasie über Mendelssohn's Lieder ohne Worte H. Basquit.

3. Adagio aus der Sonate Pathétique L. v. Beethoven.

4. Hymne und Triumphmarsch aus „Aida“ G. Verdi.

5. Nocturno, E-dur H. Sitt.

6. Ouverture zu „Waldmeister“ J. Strauss.

7. Paraphrase über das Lied „Die Lorelei“ J. Neumann.

8. Nachtfalter, Walzer J. Strauss.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Die Regiments-tochter“ A. Donizetti.

2. Romanze in Es-dur A. Rubinstein.

3. Perlen aus Meyerbeer's Opern, Potpourri A. Schreiner.

4. Träume, Studie zu „Tristan und Isolde“ R. Wagner-Svendsen.

5. Ouverture zu „Phedra“ J. Massenet.

6. Nocturne, Es-dur F. Chopin.

7. Joli moulin, Intermezzo Ch. Godard.

8. Spanische Luisi-Sp.-Ouverture A. Kéler Péls.

9. Die türkische Se-sarwache Th. Michaelis.

10. Fassbinder-Marsch aus „Boccaccio“ F. v. Suppé.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag, den 26. August, ab 8 Uhr Abends, bei aufgehobenem Abonnement:

Sommerfest.

Doppel-Konzert u. grosser Ball
im Garten u. in dem festlich dekorierten Saal.
Anzug: Promenade-Anzug.
Illumination des Kurgartens.
8 Uhr: Beginn des Doppel-Konzertes im Kurgarten.
Etwa 9 1/2 Uhr: Beginn des Balles.
Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.
Während des Balles:
Militär-Konzert im Kurgarten.

Kurhaus-Abonnenten: Inhaber von Jahres-Fremdenkarten, Saisonkarten, sowie von Abonnementskarten für Hiesige, erhalten an Kassenbancos an der Sonnenbergerstrasse gegen Abstempelung ihrer Karten, Eintrittskarten zu 2 Mk. Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten: 3 Mk. Nicht-Abonnenten, welche an diesem Tage eine Tageskarte gelöst haben, wird diese bei Lösung einer Karte zum Sommerfeste in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

Bei ungesegneter Witterung findet — um 8 1/2 Uhr beginnend — nur grosser Ball statt. Der Eintrittspreis bleibt derselbe.

In beiden Fällen wird von da ab der Aufenthalt daselbst und den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Sommerfeste gestattet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Theater.
Täglich Abends 8 Uhr
das mit
grossem Beifall
aufgenommene
Eröffnungs-Attraktions-Programm.

Preise der Plätze wie gewöhnlich, Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Walhalla-Theater, Mauritiusstrasse 1a.
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstrasse 16.
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstrasse 37.
Von 16. Juli bis 3. September geschlossen.

Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. — Schauspielhaus. Mittwoch: Die rote Robe. — Donnerstag

Wiesbadener Tagblatt.

55. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 892.

Verlags-Preisnehmer No. 2008.

Mittwoch, den 23. August.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Katholikentag.

Das Zentrum versteht sich auf die politischen Künste. Wenn es jetzt seine Generalversammlung in Straßburg abhält, so geschieht es mit der kaum verhüllten Absicht, eine Brücke vom deutschen Merkantilismus zum elsass-lothringischen Protestantismus zu schlagen. Und das wird meistens gelingen, ist eigentlich schon gelungen, so daß es gleichgültig bleibt, ob auch äußerlich eine Verschmelzung stattfinden wird oder aus tatsächlichen Gründen zunächst noch unterbleibt. Das entscheidende Moment jedenfalls ist, daß die kirchlich gestimmten Schichten in den Reichs-landen der deutschen Katholikentag mit begreiflicher Genugtuung bei sich zu Gast sehen. Gerade je enger noch immer das Verhältnis des elsass-lothringischen Katholikentums zu Frankreich und zum französischen Wesen ist, um so größere Befriedigung muß man in Straßburg darüber empfinden, daß die Verhältnisse hüben gründlich andere als drüben sind, und daß sie andere vor allem darum sind, weil bei uns das Zentrum ein Machtfaktor der gesamten Politik, nach innen wie nach außen, geworden ist. In Frankreich hat es der Merkantilismus zurzeit nicht gut, in Deutschland hat er es gut wie noch nie. Das Zentrum ist in Wahrheit die regierende Partei, ohne deren Willen nichts Ernstliches geschehen kann, gegen deren Willen nichts geschehen kann, was dem katholischen Gedanken zuwider ist. Und nicht bloß in der inneren Politik bildet das Zentrum die ausschlaggebende Macht, sondern sein Einfluß reicht weit und tief genug, um auch das Verhalten des Deutschen Reichs zu den auswärtigen Fragen wesentlich mit zu bestimmen. Man sieht es ja, daß der Papst der Freund der deutschen Regierung geworden ist. Als vor einigen Monaten die Marokko-Frage zu einem Konflikt zu treiben drohte, merkte man verächtlich genug, mit welcher Sehnsucht der deutsche Katholikentum nach der Gelegenheit ausspähte, der kirchenfeindlichen Republik den Fuß auf den Nacken zu setzen. So weit freilich ist es noch nicht gekommen, daß gleichwertige Tendenzen unsere auswärtige Politik beherrschen, aber das sieht man, daß die Verehrlichkeit des Zentrums, die Regierung zu unterstützen, mit genährt wird durch die Stellung, die Frankreich seit Jahr und Tag gegenüber dem Vatikan einnimmt, und der Reflex dieser Stimmungen macht sich jetzt wieder einmal in Straßburg bemerkbar. Das Zentrum mag glauben, daß es die Sympathien der reichsständischen Bevölkerung

dem Kaiser und seinem Kanzler gewissermaßen als Weihgeschenk nunmehr entgegenbringen könne, daß es sich damit erneuten Anspruch auf Gunst und Gnade, vor allem auf weitere Teilnahme an der Leitung der deutschen Geschicke erwerbe.

In der Tat, die Führer des deutschen Katholikentums sind Aug wie die Schlangen und laßt wie die Lauben. Sie sind Meister in der Kunst der Diplomatie. Sie können schmeicheln, wo es nützt, und sie kommen damit mindestens so weit wie mit Drohungen, vielleicht noch weiter. Sie bemühen sich neuerdings auch um die geschickte Verschönerung der deutschen Bildungswelt, der sie zu beteuern wissen, daß der deutsche Merkantilismus gar nicht so verbohrt und verblendet gegen Geistesfreiheit und Wissenschaft sei, wie man ihm das mit falscher Verallgemeinerung vorzuwerfen ließe. Bezeichnend für die ungemessene Gewandtheit des Merkantilismus ist es u. a., wie der Fürstbischof Kardinal Kopp jüngst bei der Einweihung der Liebfrauenkirche in Berlin in Gegenwart eines Hohenzollernprinzen die bekannte Vorlesung des Kaisers für die technischen Wissenschaften zu benutzen verstand. Kardinal Kopp setzte auseinander, daß nichts den gläubigen Christen hindere, seine Sorge und seine Arbeit den irdischen Verhältnissen zuzuwenden, und er fuhr fort: „Nichts hindert den gläubigen Christen, seinen Geist anzustrengen und immer neue Entdeckungen und Erfindungen zu machen. Nichts hindert ihn, die kunstvollsten Maschinen zu erfinden und sie zur Mitarbeit am irdischen Heranzuziehen, die Atome der Naturdinge festzustellen und alles zu ergründen im Himmel und am Himmel. Darum beteiligt sich der gläubige Christ im regen Wettstreit an allen Fortschritten der Zeit, und darum hält die Kirche ihren Segen nicht zurück von den Werken der Technik, die der menschliche Geist erfindet und schafft. Darum bewundert der gläubige Christ die Riesenschritte unserer Zeit, die die Menschheit gemacht hat und freut sich über die Schöpfungen des Kunstsinnes und Gewerbesinnes, die die gesteigerte Erkenntnis der Natur und ihrer Kräfte hervorgebracht hat.“

Warum soll die Regierung nicht mit solchen Augen Männern gehen wollen? Aber auch wenn es ihr zuwider wäre, was wollte sie machen? Jedenfalls macht die Regierung, deren wir uns zurzeit erfreuen, wahrlich nicht den Eindruck, als hätte sie die Kraft dazu, sich des Zentrums zu erwehren und eine Politik durchzuführen, die damit rechnen müßte, vom Zentrum bekämpft zu werden. Am Ende müssen wir noch dankbar dafür sein, daß das Zentrum uns übrige Deutsche einigermaßen duldet, uns nicht zu hart bedrängt. Aber wer weiß, was noch kommen mag. Blöde ist die „regierende“ Partei ja nicht.

52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

H. F. Straßburg i. El., 22. August.

Heute wurde zunächst aus Anlaß der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland in der Festhalle abgehalten. Die weiten Räume waren lange vor Beginn überfüllt. Pünktlich 9 Uhr vormittags erschienen Bischof Dr. Fröhen, Bischof Dr. Benzler und Weihbischof Dr. Freiherr von Dula, von der Versammlung mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Fritz Brandts-M. Glabbe, eröffnete die Versammlung, indem er zunächst die Bischöfe begrüßte. Alsdann wies er darauf hin, daß Papst Pius X. den Bestrebungen des Volksvereins sehr sympathisch gegenüberstehe. Im Volksverein arbeiten alle Schichten der Bevölkerung für die geistige Hebung und wirtschaftliche Besserung der unteren Klassen. Täglich treten Angehörige der oberen Stände dem Volksverein bei. Es sei Pflicht der oberen Klassen, an den Arbeiten des Volksvereins tätigen Anteil zu nehmen. Auf die Dauer seien die Arbeiter von der Anteilnahme an den geistigen Genüssen und den wirtschaftlichen Erregungen ausgeschlossen, die sie doch schließlich mit geschaffen haben, nicht auszuschließen. Es könne nicht mehr die Frage sein, ob hier Wandel geschaffen werden solle, es sei die dringende Notwendigkeit, daß es geschehe, daß es sehr bald geschehe wenn man soziale Erschütterungen abwenden wolle. (Stürmischer Beifall.) Allerdings dürfe dadurch das religiöse Leben keine Einbuße erleiden. Es müsse im Volke die Überzeugung Platz greifen, daß das wahre Christentum die wirtschaftliche Wohlfahrt fördere und das wahre Religiosität für den Fortschritt der Kultur und Wissenschaft kein Hindernis ist. (Stürmischer Beifall.) Deshalb ersuche er, daß alle Stände des katholischen Volkes im deutschen Vaterlande dem Volksverein beitreten und an seinen zahlreichen Aufgaben fleißig mitarbeiten. (Stürmischer Beifall.) Der Vorsitzende ersuchte alsdann den Bischof von Straßburg, an die Versammlung einige Worte zu richten und der Versammlung seinen höchsten Segen zu erteilen.

Bischof Dr. Fröhen, mit stürmischem Beifall empfangen, bemerkte: Der Volksverein habe seine volle Sympathie. Er lasse es sich angelegen sein, alle seine Diözesanen für die Bestrebungen des Volksvereins zu gewinnen. Es sei sein herzlichster Wunsch, daß selbst in dem kleinsten Dorfe der Volksverein Fuß fassen und alle Teile des Volkes im weiten deutschen Vaterlande vereinigen. (Stür-

Die gefälschte Judith.

Humoristische Erzählung von Jak. Lippmann.

(5. Fortsetzung.)

Nach beendeter Tafel zog sich Thurgau zu einem Schlüsschen zurück, um das Versäumte nachzuholen, „denn vergangene Nacht hab' ich kein Auge zugetan!“

Emilie und Aurabella gingen in Blankenbergs Begleitung nach dem Garten. Aurabella suchte eine schattige Laube auf. Die Unruhe und Aufregung der vergangenen Stunden machten sich auch bei ihr geltend. Und kaum saß sie auf einer nicht sonderlich bequemen Bank, so schloß sich das stets nachsichtige Auge zu einem tiefen, nicht ganz geräuschlosen Schlaf.

Der Direktor hatte jetzt die beste Gelegenheit, seine Herzens-Angelegenheit vorzubringen.

Einen günstigeren Augenblick zur Ausführung seines Vorhabens, Emilie den Brief, der sein Liebesgeständnis und noch so manches andere in jener überschwenglichen Form enthielt, die ihm heute morgen so ernste Bedenken erregt hatte, mündlich mitzuteilen, konnte er kaum erwarten.

Doch die Worte wollten nicht über die Lippen — und in seiner Baggagehaftigkeit überlegte er, ob es nicht doch klüger sei, den Erfolg des Briefes abzuwarten.

Dem Mädchen entging seine Unentschlossenheit nicht. Aus dem Ernst seiner Miene folgte es nicht mit Unrecht, daß dieser so „fürchterlich gelehrte“ Doktor den Sturm auf die Festung, die sich doch wahrscheinlich nach kurzem Scheingefecht gern ergeben würde (Bestimmtes gestand sich Emilie selbst nicht zu) sich gar schwer vorstellte, und diese Wahrnehmung zauberte eine fast übermütige Heiterkeit auf das liebliche Antlitz des jungen Mädchens.

Blankenberg hatte wohl noch recht lange darüber gegrübelt, was er nach logischem Geheiß jetzt zu tun habe, hätte Emilie seinen heftigen Gedankenstrom nicht plötzlich durch die Frage gestört:

„Was mag es mit dem Geheimnis, das Vater nur Ihnen mitteilen will, für Verwandnis haben?“

Das Wort „Geheimnis“ erlangt ihm wie eine Mahnung, und ohne auf die Frage direkt zu antworten, sagte er mit einem leichten Seufzer:

„Gnädiges Fräulein, auch ich schulde Ihnen noch eine Mitteilung!“

„Ah, das ist hübsch, daß Sie, ohne sich lange bitten zu lassen, Ihr gegebenes Versprechen einlösen wollen.“

Jetzt gab es keinen Ausweg mehr, die Brücke hinter ihm war weggerissen von der klugen, kleinen Strategin. Blankenberg gab sich eine feierliche Pose, so daß Emilie sich zu der Bemerkung veranlaßt fühlte:

„Herr Direktor, Sie bliden ja drein wie unser Pastor an den höchsten Feiertagen vor der Predigt!“

Doch sie widerstand der Versuchung und ließ den Vergleich, so treffend er auch sein mochte, unausgesprochen, weil sie fürchtete, das Wort, das Blankenberg auf den Lippen schwebte, könne durch eine Bemerkung wieder verschluckt werden.

Er begann langsam, jedes Wort Klang, als ob er es sich gewaltsam abringen müßte:

„Gnädiges Fräulein, ich habe gestern an Sie geschrieben; der Brief konnte erst in Thurgau sein, als Sie schon auf der Reise hierher sich befanden.“

Jetzt, nachdem er die Einleitung gefunden, stürzte seine Rede leicht und flüssig vorwärts, viel lebhafter, als er gewollt, leidenschaftlicher als er geschrieben.

Hätte er das, was er jetzt sagte, auch in einem Konzepte in nüchterner Stunde kritisch prüfen können wie heute morgen seinen gestrigen Brief, seine Logik hätte ihm zum zweiten Male ein noch viel schlimmeres Verdammungs-Urteil gesprochen als heute vormittag.

Doch jetzt blieben ihm die Worte nicht von einem kalten Stück Papier höhnisch entgegen — ein erglühendes Weib lag vor ihm, und was sie hörte, schien wie Musik auf ihre Nerven zu wirken.

Er hatte „seinen Brief“ längst gesprochen — und wohl auch Antwort erhalten, vielleicht in einem Blick, einem Druck der Hand.

Sie hatten gar viel sich mitzuteilen, und um die Tante nicht im Schlummer zu stören, rückten sie näher und näher zusammen.

Das Gelächern von Emilies Stirnhaar berührte seine Wange, und Hand in Hand schlüpferten sie.

Was sie sich sagten? Ob es immer den Gesetzen der Logik entsprach? Wer weiß es?

Ihnen klang ihr Geflüster wie himmlische Musik — und wer will Musik nach den Gesetzen der Logik prüfen?

Doch die von den Glücklichen so gänzlich vergessene reale Welt war geblieben und kündigte ihre Existenz durch die Frage an:

„Herr Direktor, sind Sie bereit?“

Laut und vernehmlich klang sie von den Lippen des Barons, der am Eingang der Laube erschienen war.

Blankenberg hatte sich rasch erhoben. Vieles, vieles wollte er sagen, den reichen Gedanken und Empfindungen Worte leihen; doch nachdem er die Frage des Barons mit der Bemerkung: „Gewiß, Herr Baron“, beantwortet hatte, versagte ihm die Rede; er strich sich über Stirn und Haare, zupfte an seinen Manschetten, glättete seinen Rock.

Diese Manipulationen schienen ihm neuen Mut gegeben zu haben, denn mit gewaltsam fester Stimme fragte er:

„Herr Baron, darf ich Sie um eine Unterredung bitten?“

„Gewiß, mein lieber Direktor; wir fahren jetzt zu Berdun, das dauert eine gute halbe Stunde, und auf dem Wege dahin sind wir vollständig ungestört.“

Emilie sagte sich: „Vater kann unmöglich von dem, was ich mit Arthur gesprochen habe, etwas gehört haben, wir sprachen ja so leise, und gesehen hat er wohl auch nichts — das Laub ist ja so dicht!“

Trotz dieses Trostes wagte sie doch nicht, das erglühende Antlitz zu erheben, und gesenkten Auges studierte sie die kleinen, blauen Würfel der Tischbeine, die ihr plötzlich großes Interesse einzulösen schienen.

Auch die Tante war jetzt erwacht, blickte blinkend umher und konstatierte:

„Ach hab' ja wahrhaftig ein bißchen geduldet, und — was meinen Sie, Schwager, wovon ich geträumt habe?“

Doch der Schwager schien auf Aurabellas Träume gar nicht neugierig zu sein.

„Erzählen Sie Ihr Traumgeflüster, Emilie, das ist eine ganz hübsche Unterhaltung, während der Direktor und ich die echte Judith holen.“

mischer Beifall.) Der Bischof erteilte danach der Versammlung seinen Segen.

Reichstags-Abgeordneter Rechtsanwalt Dr. Vonderheuer-Strahlburg teilte mit, daß der Volksverein für das katholische Deutschland tiefe Wurzeln geschlagen habe, er zähle im Elsaß über 7000 Mitglieder.

Generaldirektor Dr. Pieper-Miesbach erstattete alsdann den Jahresbericht. Der Volksverein zählte Ende Juni 1904 insgesamt 400 000, Ende Juni 1905 rund 470 000 Mitglieder. Der Volksverein habe also wiederum weiteren Boden gefaßt. Insgesamt wurden 7 1/2 Millionen Druckschriften versandt.

Die höchste Anerkennung fand der Volksverein durch Papst Pius X., der zu Pfingsten 1905 in einem besonderen Rundschreiben an die italienischen Katholiken die Gründung eines Volksvereins für Italien nach dem Muster unseres deutschen Volksvereins in die Wege leitete.

Dr. Pieper teilte noch mit: Die Einnahmen des Volksvereins betrugen im verflossenen Geschäftsjahre 888 064 M., die Ausgaben 372 717 M., der gegenwärtige Kassenbestand 16 246 M.

Darauf nahm das Wort Reichstags-Abgeordneter Rechtsanwalt Gehrenbach-Freiburg i. B. Dieser wies in längerer Rede auf die Bestrebungen des Volksvereins hin. Er schloß: Der Volksverein habe die Pflicht, alle Stände des Volkes mit sozialer Wärme zu durchdringen. Er habe die Hoffnung, daß das deutsche Volk sich auf sich selbst verlassen und jeder an seinem Teile an der wirtschaftlichen Besserung und geistigen Erhebung der unteren Stände mitarbeiten werde. Nur durch solche emsige Arbeit, die geleistet werden müsse auf dem Boden christlicher Religiosität, sei es möglich, das Vaterland vor schweren sozialen Erschütterungen zu bewahren. (Stürmischer Beifall.)

Folgendes waren die Vorstandsmitglieder der Generalversammlung der katholischen Deutschlands, an der Spitze der Präsident, Erzbischof Alois zu Löwenstein, erschienen. Der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Brandts, begrüßte die Vorstandsmitglieder und ersuchte den Abgeordneten, Justizrat Dr. Trimborn-Möln den Vorsitz zu übernehmen.

Abgeordneter, Landgerichtsrat Gröber-Heilbronn, mit stürmischem Beifall empfangen, führte u. a. aus: Der Redner, der seine Rede stilllegen lasse und sage: Ich kann mit meinem Besitztum machen, was ich will, hat vielleicht nicht die Pflicht hier auf Erden, jemandem Rechenschaft abzulegen, er wird aber berechtigt vor dem höchsten Richter sich zu verantworten haben. Zudem wir für eine Besserung der Wirtschaftsverhältnisse kämpfen, kämpfen wir gleichzeitig für unser Christentum.

Hr. Trimborn-Möln: Die wirtschaftspolitischen Verhältnisse haben sich derartig geändert, daß der Geistliche genötigt sei, aus der Sakristei hinauszugehen und ins öffentliche Leben zu treten. (Stürmischer Beifall.) In Vorträgen beginne man immer mehr einzusehen, daß es erforderlich sei, die Arbeiter für den Volksverein zu gewinnen. Der Volksverein in Vöhringen zähle bereits 5000 Mitglieder. (Stürmischer Beifall.) Wir sind in Vöhringen der Ansicht, daß die beste Politik die des Vorbeugens ist. (Beifall.) Wir müssen für die berechtigten sozialen Forderungen kämpfen und die Arbeiter im Volksverein organisieren, ehe sie von den Sozialdemokraten gewonnen werden. (Stürmischer Beifall.) Wir können alles verpassen, nur eins müssen wir festhalten, das ist die katholische Fröhe. (Stürmischer Beifall.) Wir wollen dafür arbeiten, daß unser Volk ein menschenwürdiges Dasein erlangt, und daß dem Volke die Religion erhalten bleibt. (Stürmischer Beifall.)

Der Vorsitzende, Abgeordneter Justizrat Dr. Trimborn bemerkte in seinem Schlusswort: Die Generalversammlungen gestalten sich immer glänzender, dies ist der beste Beweis, daß im katholischen Volke noch der Geist der Zusammengehörigkeit und der wahren Religiosität lebt. Wir können mit Stolz anrufen: O, welches Glück, katholischer Christ zu sein. (Stürmischer Beifall.)

Während die Herren nach dem Wagen gingen, der Baron dem Richter zurück: „Landstraße Ortel, Atelier Verbun“, dachte Wankenberg nach, wie er seine Werbung einleiten sollte.

Das Klappern der Pferdehufe, das Getöse der Straßen, das Schütteln des Wagens schien der geistigen Sammlung Wankenbergs nicht sonderlich förderlich.

Sie waren schon eine recht ansehnliche Strecke gefahren, als endlich der Direktor mit sich im Klaren zu sein schien und er recht feierlich begann:

„Herr Baron, mein Lebenslauf und Bildungsgang sind Ihnen bekannt. Sie werden sich auch nicht verhehlen, daß meine Stelle als Direktor Ihrer Galerie, so fördernd dieses Amt auch meiner Entwicklung war, im Grunde nur ein Übergangsstadium für mich ist, daß ich Anspruch auf eine staatliche Anstellung, sei es die Professur an einer Akademie oder die Verwaltung einer großen Kunstsammlung, berechtigter Weise erheben kann.“

Obwohl der Baron das nahe Ziel, dem Wankenberg auf diesem Umwege zutriebe, recht gut erkannte, bemerkte er doch mit gekünsteltem Schreie:

„Das klingt ja, als ob Sie die Absicht hätten, mir zu kündigen!“

Wankenberg nahm eine etwas strammere Haltung an und antwortete so bestimmt, daß er selbst über die Festigkeit seiner Worte staunte:

„Nein, Herr Baron, das liegt mir vollständig fern; im Gegenteil, ich hege die Absicht, unser Verhältnis zu einem unauflösbaren werden zu lassen.“

„Das läßt sich hören — Sie wollen also von Ihrer Qualifikation zu einer Professur der Kunstgeschichte keinen Gebrauch machen?“

„Doch, doch! Das ist ein Mißverständnis, auf diese Berechtigung möchte ich durchaus nicht verzichten!“

„Aber beide Tätigkeiten: Professur einer Akademie und Direktor meiner Galerie, lassen sich doch nicht gut vereinen?“

„Das unauflösbare Verhältnis, von dem ich sprach, bezog sich nicht auf meine dienstliche Tätigkeit, sondern —“

Der so energisch begonnene Satz erlahmte mehr und

Mit dem Katholizismus allein dürfen wir uns aber nicht begnügen. Wenn wir den sozialen Frieden erhalten wollen, dann müssen wir mit allen Kräften für Ausbreitung des Volksvereins wirken. Wir dürfen aber auch in politischer Beziehung nicht lässig sein. Ich habe bereits auf einer früheren Generalversammlung gesagt: Die Katholiken müssen ihre Schlammigkeit ablegen. Bei den Reichstagswahlen im Juni 1903 haben drei Millionen Wähler ihr Wahlrecht nicht ausgeübt. Unter diesen waren zweifellos viele Katholiken. Eine solche Lässigkeit darf nicht wieder vorkommen. Wir Katholiken dürfen uns von den Sozialdemokraten nicht beschämen lassen. Er schloß mit einem Hoch auf den Papst, sodann auf den Kaiser und mit dem katholischen Gruß: „Gefloht sei Jesus Christus.“

Zu gleicher Zeit sagte im „Sängerhause“ eine geschlossene Versammlung der katholischen Deutschlands. Es wurden Beschlüsse gefaßt: Der Bonifatiusverein und alle ähnlichen Vereine, die die Beseitigung der Simultankirchen usw. bezwecken, durch Gebet und Almosen zu unterstützen, die Missionsvereine katholischer Frauen- und Jungfrauenvereine tatkräftig zu fördern, die Missionshäuser der in Deutschland zugelassenen Missions-Gesellschaften zu unterstützen. Ferner wurde die bereits auf der vorjährigen Generalversammlung in Regensburg ausgesprochene Empfehlung der Seelsorge vom hl. Petrus Elaver für die afrikanischen Missionen erneuert. Darauf wurde über Tarifverträge und Arbeiterfragen verhandelt und verschiedene Beschlüsse gefaßt. Anträge empfohlen die Arbeiterinnen-Fürsorge, die Unterstützung des Caritasvereins und die Unterstützung der Missionen im Orient. In einer längeren Erklärung wird die Weiterführung der Gesetzgebung zugunsten des Handwerkerstandes und eine allgemein durchgeführte systematische, fachtechnische und kaufmännische Ausbildung der jungen Handwerker in Werkstätten, Fortbildungs- und Fachschulen, Fachkurse für Gesellen, Meisterkurse usw. verlangt. Ferner wurde die allgemeine Ausbreitung und der forgeschrittene Ausbau der Vereinstätigkeit der katholischen Gesellenvereine empfohlen.

Auf Antrag des Abgeordneten Gerold wurde noch folgender Beschuß gefaßt: „In Berücksichtigung der hohen Bedeutung, welche die landwirtschaftliche Bevölkerung für die Erhaltung unserer Volkskraft, für die Bewahrung christlicher Sitten und die Befestigung der gesamten gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung hat, muß angesichts der stets wachsenden städtischen und industriellen Bevölkerung das Streben dahin gehen, zur Aufrechterhaltung eines angemessenen Verhältnisses zwischen den beiden großen Wirtschaftsgruppen den landwirtschaftlichen Berufsstand nach Möglichkeit zu vergrößern. Es gehört daher zu den wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben, den landwirtschaftlichen Betrieb intensiver zu gestalten, um einer größeren Anzahl von Personen Beschäftigung und Unterhalt auf dem Lande zu gewähren, und ferner durch angemessene Wohnverhältnisse auf den verstreutesten Gebieten das Landleben angenehm zu machen. Zur Erreichung dieser Zwecke haben Selbsthilfe in Einzeltätigkeit und in gemeinsamen Bestrebungen durch Vereine und Genossenschaften, sowie umfangreiche staatliche und kommunale Fürsorge tatkräftig zu wirken. Als ein nicht zu unterschätzendes Mittel wird im besonderen ein verstärkter Ausbau des Eisenbahnnetzes gerade in ländlichen Bezirken behufs Anschluß an den großen Verkehr empfohlen.“ Endlich wurde noch für die Abwanderer vom Lande eine systematische Fürsorge empfohlen.

Auch heute nachmittag ist trotz einer fast unerträglichen Hitze die weite, 10 000 bis 12 000 Personen fassende Festhalle lange vor Beginn der zweiten öffentlichen Versammlung Kopf an Kopf gefüllt. Wiederum erschienen Bischof Dr. Frisen, Bischof Dr. Benzler und Weihbischof Dr. Freiherr von v. Busch, von der Versammlung mit stürmischem Beifall begrüßt. Der erste Vizepräsident, Reichstags-Abgeordneter, Oberlandesgerichtsrat Wellheim-Frankfurt a. M., eröffnete die Versammlung

mehr, und bei dem Worte „sondern“ stockte der Rede Fluß vollständig.

„Sondern?“ wiederholte der Baron in aufmunterndem Tone; und als Wankenberg trotzdem nicht rasch die geeigneten Worte fand, sagte Thurgau lächelnd:

„Um's kurz zu machen — Sie wollen mein Schwiegerjohn werden?“

„Ja!“ kam es jetzt leidenschaftlich rasch von Wankenbergs Lippen. „Ich liebe Emilie!“

„Und meine Tochter liebt Sie!“

Wankenberg war über diese rasche Lösung so erfreut, daß er eine Bewegung machte, als wolle er Thurgau umarmen; und er hätte diese Absicht wohl auch zur Ausführung gebracht, wenn die Worte des Barons: „Nicht so stürmisch, nicht so stürmisch, junger Freund! Denn ich weiß nicht, Herr Direktor, ob nach alledem, was ich begangen habe, Sie noch Lust haben, mich als Schwiegerbater zu akzeptieren“, ihn darin unterbrochen hätte.

„Ja — Sie — Herr Baron — als Schwiegerbater — nicht — akzeptieren?“ wiederholte Wankenberg die Worte, ohne ihren Sinn zu verstehen. Dann gab er treuerherzig die dem Baron recht komisch klingende Versicherung:

„Ich weiß nicht, was vorgefallen ist, was Sie begangen haben — aber es mag sein, was es will, um Emilies willen verzeih' ich Ihnen!“

„Auch die Schuld, daß Ihr Kunstverständnis durch mich eine kleine Niederlage erlitten hat?“

„Mein Kunstverständnis? Ich verstehe nicht, Herr Baron!“

„Ich will Ihnen die Erklärung geben, sie enthält das Geheimnis, von dem ich heute morgen gesprochen habe.“

Der Baron hielt Wankenberg sein Zigarren-Etui hin, und als die Zigarren brannten, begann Thurgau:

„Entsinnen Sie sich noch jenes Morgens, da Sie mir in großer Erregung mitteilten, Judith sei gestohlen worden, und Sie die Polizei benachrichtigen wollten?“

„Sähen Sie damals meinen Ratschlag befolgt, Sie wären wahrscheinlich längst wieder im Besitz des wertvollen Bildes.“

mit der Mitteilung, daß von Allerhöchster Stelle eine Drohung eingetroffen sei. (Die Versammelten erhoben sich.) Der Vizepräsident liest: „Er. Durchlaucht dem Erzbischofen Alois zu Löwenstein, Präsidenten der Generalversammlung der katholischen Deutschlands, Straßburg im Elsaß. Durch die Worte wahrer Vaterlandsliebe und treuer Anhänglichkeit, mit denen die 22. Generalversammlung der katholischen Deutschlands Se. Majestät den Kaiser im heutigen Telegramm begrüßt hat, ist Se. Majestät höchst erfreut worden. Allerhöchsterseits läßt Sie bitten, den Teilnehmern der Generalversammlung den besten Dank dafür auszusprechen. Im Allerhöchsten Auftrage: v. Dacanus, Geheimrer Kabinettsrat.“ (Stürmischer Beifall.) Der Vizepräsident brachte darauf auf Se. Majestät den Kaiser ein dreifaches Hoch aus, in das die Versammelten lebhaft einstimmten. — Der Vizepräsident teilt ferner mit, daß von dem Kaiserlichen Statthalter Fürsten Hohenlohe-Schillingen eine Begrüßungsdrachung eingegangen sei. In dieser wünscht der Statthalter der Generalversammlung besten Erfolg und gibt seiner Freude Ausdruck, daß die Generalversammlung bemüht sein wolle, den konfessionellen Frieden zu fördern, ohne den Deutschland nicht bestehen könne. (Stürmischer Beifall.) — Eine dritte Begrüßungsdrachung sei von dem früheren Kommissar der katholischen Generalversammlungen, Fürsten Karl zu Löwenstein, eingetroffen. (Stürmischer Beifall.)

Vater Nachwey sprach danach über die katholischen Missionen im 19. Jahrhundert und die Aufgaben des katholischen Volkes.

Vizepräsident Wellheim teilte hierauf mit: Es ist folgendes Telegramm eingetroffen: (Die Versammelten erhoben sich.) „An Se. Durchlaucht Fürsten Alois Löwenstein, Präsidenten der Generalversammlung der katholischen Deutschlands. Der 22. Generalversammlung der katholischen Deutschlands, von deren Bestrebungen der heilige Vater den besten Segen für die Kirche zuversichtlich erhofft, spendet der heilige Vater den apostolischen Segen. Kardinal Merry de Boal, Staatssekretär.“ (Stürmischer Beifall.) Auf Anfordern des Vizepräsidenten brachte die Versammlung auf den Papst ein dreifaches Hoch aus.

Reichstags- und Landtags-Abgeordneter, Amtsgerichtsrat Dr. Witt-Möln sprach über die Toleranzfrage: Mit derselben Beharrlichkeit und Unverwundbarkeit wie die Flegel, so steht immer und immer wieder der Vorwurf wieder: Die katholische Kirche ist intolerant. Der Vorwurf ist so häufig, daß man zu der Annahme gelangen könnte, Katholizismus und Intoleranz sind eins, sie decken sich vollständig. Da fällt mir ein Ausspruch von Mirza Schafin ein: „Ich höre wohl die Mühle klappern, allein ich sehe kein Mehl.“ (Stürmischer Beifall.) Der konservative Abgeordnete Penning, der nicht zu unseren Glaubensgenossen zählt, sagte einmal: Es gibt keine Religionsgemeinschaft, die nicht in gewisser Beziehung intolerant ist, denn zum mindesten hat jede Religionsgemeinschaft die Pflicht der Abwehr. Insofern ist die katholische Kirche allerdings intolerant. Aber der Vorwurf, daß die katholische Kirche gegen Andersgläubige irgendwie intolerant gewesen wäre, sei vollständig hinfällig. Wenn Katholiken sich einmal an solcher Verheerung beteiligt haben sollten, so müssen wir ein solches Beginnen aufs schärfste verurteilen. Wir lehnen es ab, mit unseren Töpfen in fremde Töpfe zu greifen. Wir haben vor der religiösen Überzeugung Andersgläubiger eine so große Achtung, daß wir uns gegen die Aufhebung des § 166 des Strafgesetzbuchs wehren, weil wir nicht die Schimpffreiheit in religiösen Dingen wollen. (Stürmischer Beifall.) Wir haben nur den Wunsch, nach unserer Überzeugung selbst zu dürfen. (Stürmischer Beifall.) Wir verlangen die volle Freiheit der religiösen Betätigung und wollen nicht, daß dieser irgendwelche staatliche Schranken sich entgegenstellen. Wir wollen den Frieden mit den Andersgläubigen nicht aus Schwäche, sondern weil wir die Überzeugung haben, daß nur da-

„Das Gemälde ist mir sicher“, antwortete Thurgau bestimmt: dann fragte er lächelnd: „Ist Ihnen damals oder später nicht irgend ein Verdacht aufgefallen, weshalb ich so entschieden die Intervention der Behörde ablehnte?“

Und als Wankenberg durch eine Kopfbewegung verneint hatte, fuhr der Baron launig fort:

„Ich hätte dadurch die Polizei mir selbst auf den Hals geholt, denn ich hatte das Bild entfernt!“

„Sie — Sie, Herr Baron — und weshalb?“

„Ihnen eine gute Lehre zu erteilen, Ihnen zu beweisen, daß man ein Gemälde sehr genau studiert haben kann, darüber sehr hübsch und gelehrt zu schreiben vermag, kurz, das größte Kunstverständnis an den Tag legen — und doch getäuscht werden kann!“

Thurgau genoss einen Augenblick schweigend die Wirkung, die diese Worte auf Wankenberg ausübten, dann ergänzte er:

„Drei kannte hier in Brüssel einen sehr geschickten Kopisten, den Maler Verbun, der jenes Bild anfertigte, das Sie, Herr Direktor, für das echte hielten.“

Mit nicht geringem Triumph blickte er Wankenberg an, der in seinem Staunen über diese Enthüllung nicht jogleich Worte fand.

Als nach einer Weile Wankenberg ziemlich kleinlaut fragte: „Und diese mir erteilte Lehre war für Sie fünf-tausend Mark wert?“ antwortete Thurgau: „Für meinen Direktor war sie mir diese Summe wert, für meinen künftigen Schwiegerjohn ist diese Lehre unschätzbar — doch ich weiß ja nicht, ob Sie nach diesem Vorfall überhaupt noch Lust haben, mit mir in Familien-Beziehung zu treten!“

Wankenberg wurde es bei diesen Worten recht warm ums Herz, doch um keine schwächliche Sentimentalität zu zeigen, ging er auf den scherzenden Ton ein, und Thurgau die Hand reichend, sagte er:

„Ich fühle mich zu doppeltem Dank verpflichtet; die gefällige Rührung hat mich nicht nur gelehrt, mein Kunstverständnis bescheidener einzuschätzen, sie war es auch, die mich den Weg zum Herrn Ihrer Tochter finden ließ.“

(Schluß folgt.)

durch die Interessen des Vaterlandes gefördert werden können. Deshalb haben wir den Toleranzantrag gestellt. Die Zentrumspartei ist wie keine andere berufen, diesen Antrag zu stellen. Wir sind weit davon entfernt, den mittelalterlichen, hierarchischen Staat zu fordern. Sollte eine solche Forderung einmal von einem katholischen Abgeordneten gestellt werden, so müssen wir jede Solidarität mit diesem ablehnen. Aber es liegt keinerlei Grund vor, eine solche Befürchtung zu hegen. Die Zentrumspartei ist deshalb in erster Reihe berufen, den Toleranzantrag zu stellen, weil sie durch den Antiklerikalismus jenseitigen Angebots geschützt ist. (Stürmischer Beifall.)

Pater Kurzer behandelte danach in längerer Rede die Frauenfrage. Er schloß: Mögen die Frauen sich als glaubensstark erweisen und sich bei allen Handlungen leiten lassen von der Liebe zum allmächtigen Gott. (Stürmischer Beifall.)

Der Vizepräsident teilt noch mit, daß in der morgigen öffentlichen Versammlung sprechen werden: Abgeordneter, Oberlandesgerichtsrat, Geh. Justizrat Noeren-Klein über: „Der Kampf gegen die Unfruchtbarkeit in Wort und Bild“. Professor Dr. Meyenberg-Buzen über: „Das Zusammenwirken von Kirche und Staat zum Wohle der Gesellschaft“. Pater Diefel-Eggen über den Bonifatius-Berein. Hierauf schloß der Vizepräsident die Versammlung mit dem katholischen Gruß: „Gelobt sei Jesus Christus“.

Politische Übersicht.

Sozialdemokratie und Zentrum

L. Berlin, 22. August.

Es macht sich besonders schon, wenn der wachsende Einfluß des Zentrums von der Sozialdemokratie beklagt wird. Man weiß nicht, was man zu der Naivität sagen soll, mit der gerade die Blätter dieser Partei gegen eine Richtung wettern, die doch niemand so begünstigt hat wie eben die Partei Bebel. Im „Vorwärts“ findet sich über den Straßburger Katholikentag das Folgende: „Nicht weil das Zentrum im Reich und Preußen über etwa hundert Mandate verfügt, ist die Zentrumsführer so dringend, sondern vielmehr deshalb, weil insbesondere das gegenwärtige Regierungssystem sich ganz und gar mit dem Merkantilismus verbündet hat, um die moralisch und geistig zersessene Gemalt zu behaupten.“ Die glaubensstarken Feinde des „Vorwärts“ sollten doch aber wissen, daß es die Sozialdemokratie war, sie allein und niemand sonst, die dem bayerischen Zentrum vor kurzem zu seinem gefährlichen Wahlsiege verholfen hat. Also gibt es noch andere Leute als bloß die „herrschendsten Klassen Deutschlands“, die dem Merkantilismus Vorschub leisten, und wenn das Zentrum den Krebsbissen bedeutet, als den der „Vorwärts“ es bezeichnet (und wir geben willig zu: Der „Vorwärts“ hat recht), dann hat sich somit die radikalste aller deutschen Parteien mitschuldig gemacht an der Herbeiführung der von der Zentrumsherrschaft drohenden Gefahr. Sollten aber die um Bebel sagen, daß ja nicht sie, sondern Herr v. Vollmar und die Seinigen das Wahlbündnis mit dem bayerischen Zentrum abgeschlossen haben, so wäre zu erwidern, daß die Duldung dieses schmachvollen Bundes ein gerade so großes Unrecht ist, wie es sein Abbruch war, und daß die Sozialdemokratie jetzt keineswegs zum ersten Male dem Zentrum Vorschub geleistet hat. Jede Reichstagswahl hat bis dahin Zeugnis dafür ablegen können, mit welchem Vergnügen die Sozialdemokratie Zentrumskandidaten in den Stichwahlen unterstützt, wenn sie damit die liberalen Gegenkandidaten niederstimmten kann. Die Aufgabe, das Merkantilismus zu beseitigen, ist gewiß eine der schwersten, die nicht bloß der deutschen Politik, sondern darüber hinaus und in größeren Zusammenhängen dem deutschen Geiste vom Schicksal gestellt ist, aber die Sozialdemokratie ist wohl am wenigsten berufen, sie zu lösen.

und wenn sie sich solche Aufgabe etwa doch annehmen wollte, so kann sie es wirklich nicht ungünstiger anfangen als durch die Wahlbündnisse mit dem Zentrum, durch diese unnatürlichen Bündnisse, mit denen sich die Führer haben und drüben geradezu moralisch beflecken.

Weiteres zur Hüger-Sache.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der vielberufene Prozeß Hüger einen zweiten Prozeß nach sich zieht, der dieser eigentümlichen Affäre eine noch größere Bedeutung, ein sensationelles Gepräge geben würde. Ob dieser zweite Prozeß stattfinden soll, das liegt in der Hand des Landgerichtsdirektors Senffarth in Dortmund, des Vorsitzenden im bekanntlich abgebrochenen Hügerprozeß. Gegen Herrn Senffarth nämlich richtet der frühere Leiter Professor Lehmann-Hohenberg in seiner Zeitschrift „Rechtshorizont“ Angriffe, wie sie mit gleicher Wucht und Schärfe vielleicht noch niemals gegen einen Strafkammervorsitzenden laut geworden sind. In der Form eines offenen Schreibens an den Landgerichtsdirektor Senffarth bezieht Lehmann-Hohenberg diesen Richter einer gewissen Vereinbarkeit gegen den Oberst Hüger, und er wirft ihm Dinge vor, die sich ein Richter nur in zwei Fällen gefallen lassen kann, entweder nämlich, wenn er so hoch über solcher Kritik steht, daß er sie gering-schätzen darf, oder wenn ihm die subjektive Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit seines Gegners menschlich berührt und somit entwaftet. Wir können hier nicht auf den Hüger-Prozeß, wie er im Juli geführt wurde, und dann bis zum Herbst vertagt zu werden, näher eingehen; wir können die Kritik des Herrn Lehmann-Hohenberg nicht nachprüfen, aber soviel kann man sagen: es bleibt von jedem Betrachtungsstandpunkt aus beklagenswert, daß derartige Vorwürfe überhaupt erhoben werden können. Und es kann auch nicht dabei bleiben, daß sie erhoben werden, sondern diese Sache wird doch wohl irgendwie zu einem weiteren Austrage gebracht werden. Herr Lehmann-Hohenberg erklärt selbst am Schluß seines offenen Briefes, daß ihm jede Beleidigung selbstverständlich fern gelegen habe, daß er aber auch vor dem Forum des Gerichts zur Verfügung stehe. So muß er denn wohl die Empfindung haben, daß die Schärfe seiner Sprache eine Entgegnung an anderer Stelle zur Folge haben könnte. Manches in seinen Ausführungen kann jedenfalls auf objektive Billigung Anspruch machen, so wenn er schreibt: „Beamtenbeleidigungen sollten ganz allgemein nur dann bestraft werden, wenn sie nicht die pflichtmäßige amtliche Tätigkeit, sondern die Person selbst treffen. Statt der zwecklosen und schädlichen Strafverfolgungen gewöhnen wir damit einen Regulator für unsere Verwaltungen, und die Regierung erfährt, wo das Volk der Scham drückt, während es jetzt so gut wie mundtot gemacht ist durch die Verfolgungen seitens der Staatsanwaltschaft. Ohne das Sicherheitsventil der freien Aussprache sind auf dem Staatschiff schlimme Explosionen zu erwarten.“ Die freiwillige Art und Weise, mit der Prof. Lehmann-Hohenberg die Leitung der Verhandlungen im Hüger-Prozeß bespricht, bedeutet nun aber schon darum ein erhebliches Moment für die bevorstehende Neuauflage des Prozesses, weil die abermalige Verhandlung ja wiederum unter der Leitung des Landgerichtsdirektors Senffarth stattfinden wird. Das ist wohl noch nicht dagewesen, daß ein Strafkammervorsitzender gewissermaßen während einer Verhandlung (denn die vom Juli und die im Herbst kommende bilden doch schließlich ein Ganzes) eine Kritik erfährt, die mit solcher Leidenschaft bisher nicht einmal nach dem völligen Abschluß einer Prozeßverhandlung angewendet worden ist.

Rückgang des chinesischen Boykotts amerikanischer Waren.

n. London, 21. August.

Nach einem Telegramm der „Morningpost“ von ihrem Korrespondenten in Shanghai macht die chinesische Regierung neuerdings energische Anstrengungen, um die

Boykottbewegung zu unterdrücken. Der Vizekönig von Sen-Kiang im Yangtsetale hat eine Proklamation gegen den Boykott veröffentlicht und in Tientsin mußte eine Zeitung, die dafür eintrat, ihr Erscheinen einstellen. Dem Washingtoner Korrespondenten desselben Blattes zufolge wird die amerikanische Regierung, einem Drucke der amerikanischen Exporteure nachgebend, die äußerst schwer durch den Boykott mitgenommen worden sind, Edwin Corcoran, der zur Zeit der Vorerunnen amerikanischer Gesandter in Peking war, nach China senden, um über die Boykottbewegung und andere Handelsangelegenheiten mit der Peking Regierung zu unterhandeln. Staatssekretär Taft, der sich gegenwärtig noch in Regierungsangelegenheiten auf den Philippinen aufhält, wird auf seiner Heimreise China berühren und sich dort einige Zeit aufhalten und die Boykottfrage ebenfalls an Ort und Stelle studieren. Die an dem Handel mit dem fernen Osten beteiligte Kaufmannschaft verdoppelt, durch diese offiziellen Bemühungen angespornt, ihre Anstrengungen, um in China wieder festen Fuß zu fassen, ein Beweis, welche Bedeutung in Amerika den Handelsbeziehungen zu dem fernen Osten beigegeben wird, und wie empfindlich man hier von dem chinesischen Boykott getroffen worden ist.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 22. August. Die Reichsduma soll, wie aus guter Quelle berichtet wird, gleich nach ihrer Eröffnung folgende Fragen zur Erledigung bringen: Die Lage der Städte, die Bauernreform, die Judenfrage, Einführung und Verpflichtung zur Vehr-tätigkeit, Abänderung der Lage der Semstwo. Die Nachricht von einer bevorstehenden Annahme wird heute von der „Nauk“ anrecht erhalten. Nach der Behauptung dieses Blattes würden demnächst Personen amnestiert werden, die auf administrativem Wege bestraft worden sind, während der Gnadenurlaub sich auf gerichtlich verurteilte Personen nicht erstrecken soll. Gleichzeitig sollen zahlreiche Personen, die sich notgedrungen im Auslande aufhalten, die Erlaubnis zur Rückkehr nach Rußland erhalten.

hd. Petersburg, 23. August. In Peterhof sollen für die Teilnehmer an den Beratungen der Reichsduma kunstvoll gearbeitete goldene Denkmünzen zur Verteilung kommen. Im Ministerium des Innern wird, wie die „Wschewaja Wedomosti“ erfährt, ein Projekt für ein großes politisches Regierungsblatt ausgearbeitet. Das neue offizielle Organ soll zum 1. Januar 1906 herauskommen.

hd. Petersburg, 23. August. Wie verlautet, werden sofort nach der Eröffnung der Reichsduma Gesetze über die Press- und Versammlungsfreiheit verhandelt werden. In Moskau wurden mehrere Liberale, darunter auch das Stadtoberhaupt Galwin, als Abgeordnete-Kandidaten für die Duma aufgestellt. (Morgens.)

hd. Petersburg, 23. August. Die Reformpartei nahm eine Resolution an, worin erklärt wird, daß die Institution der Reichsduma völlig unzureichend sei, um einen Mißbrauch der Amtsgewalt zu verhindern. Die Partei will sich direkt an den Zaren wenden, und ihm ihr Programm vorlegen. Als Mindestmaß wird sie eine Verfassung nach dem Muster der übrigen europäischen Staaten verlangen.

hd. Petersburg, 22. August. Die Polizei verhaftete gestern den Staatsrat und hohen Beamten im Auswärtigen Amt, Gwald, welcher angeklagt wird, an den revolutionären Umtrieben beteiligt gewesen zu sein. Aus dem gleichen Grunde wurde gestern Professor Milatow und seine Frau verhaftet.

hd. Petersburg, 23. August. Gestern explodierte in Tiflis eine Bombe, wobei ein Haus völlig zerstört und zwei unbekannte Männer getötet wurden. Unter den Trümmern fand man noch 36 Bomben und mehrere Atogramme Dynamit.

Feuilleton.

Die Darmstädter Gartenbau-Ausstellung.

P.-A. Darmstadt, 20. August.

Die von dem Gartenbauverein und der Handelsgärtner-Verbindung zur Feier des 70jährigen Bestehens des Gartenbauvereins im Großherzoglichen Orangerie-garten veranstaltete, unter dem Protektorate Sr. H. G. des Großherzogs stehende Allgemeine Gartenbau-Ausstellung wurde am Samstagvormittag 1/29 Uhr feierlich eröffnet.

Der Großherzog und die hohen Herrschaften unter-nahmen darauf unter Führung des Herrn Dr. Gläffing einen Rundgang durch sämtliche Abteilungen der Aus-stellung.

Die Gesamtanlage der Ausstellung ist folgende: Beim Betreten des herrlichen, für den Ausstellungszweck wie geschaffen Gartens empfängt man sofort den denkbar freudigsten Eindruck: Hunderte von Prachtexemplaren blauer Hortensien mit mächtigen Blütenbäumen säumen die von hohen Baumkronen beschattete Allee vom Eingang bis zum Orangeriegebäude zu beiden Seiten ein. Im Hintergrunde steigt das Terrain terrassenförmig an, springende Brunnen und die mächtigen Baumgruppen hundertjähriger Linden bilden einen natürlichen, harmlo-nisch wirkenden Abschluß des Ausstellungsgebietes. Von der Ausstellung, die mit bewundernswürdiger Kunst und feinem Anpassungsvermögen dem Gesamtcharakter und landschaftlichen Charakter des Gartens eingefügt ist, sieht man zunächst fast nichts; namentlich sind auch die zur Linken und im Hintergrunde aufgeschlagenen Resta-urationszelle durch die Baumgruppen ganz verdeckt. Erst beim Durchwandern der Ausstellung erschließen sich die einzelnen Schönheiten dem überraschten Auge des Be-schauers.

Zur Linken der Allee vom Eingang bis zum Oran-geriegebäude sehen wir zunächst eine reichhaltige ge-schmackvoll arrangierte Ausstellung von Laub- und Nadel-hölzern, an der die Firmen Heinrich Roda-Darmstadt, A. Weber u. Co., Wiesbaden, Georg Horn-Darmstadt,

Heinrich Gentel-Darmstadt, S. Schneider und Ludwig Weidner-Darmstadt beteiligt sind. Unterbrochen wird diese Ausstellung, der sich noch eine kleine Ausstellung der Handelsgärtnerverbindung Darmstadt anschließt, durch die in einem Gewächshaus der Firma Höntsch aus Niedererfeld bei Dresden veranstaltete hochinteressante Sonderausstellung des Vereins für Aquarien- und Terrarienkunde „Gottonia“. Zur Rechten der Allee be-finden sich die wegen ihrer gefälligen, zielichen Architek-tonik und ihrer Farbenpracht sofort das Auge auf sich ziehenden Sondergärten von F. W. Vegas-Neu-Henburg und der Architekten J. Chr. Gevin und Gebr. Benz, die gleich den anderen Sonderausstellungen ein hervorragendes Interesse beanspruchen dürfen. Hinter dem letzt-genannten Garten ist ein großes Terrain der Ausstellung für Handelsgärtner eingeräumt, die namentlich für Fach-leute bestimmt ist.

Gegenüber dem Orangeriegebäude, auf dessen west-licher Seite noch näher zu erwähnende Sonderausstellun-gen der Firmen Kofflerant B. G. Roth und Ebert Nachf. und Heinrich Gentel sich befinden und dessen Hauptraum Blattpflanzen- und Blumenausstellungen verschiedener Firmen birgt, liegen auf der linken Seite die Gentelschen Sondergärten (landschaftlicher Garten, Wintergarten und architektonischer Garten) und das Wasserpflanzenhaus der Hofgärtnerei Rosenhöhe, zwei Ausstellungen, die das Entzücken und die Bewunderung der Besucher erwecken und Mittelpunkt der Ausstellung bilden. In dieser Ausstellung vorüber gelangt man links zu der Festhalle, zu welcher das alte Orangerie-haus umgewandelt worden ist; ihr gegenüber liegt die Gewerbe- und Industriehalle. Das zwischen beiden liegende quadratische Terrain, auf dem sich ein Musikpavillon befindet, ist als Konzertgarten vorgesehen, der sich somit an die Festhalle anschließt. Auf der west-lichen Seite ist ein Zelt für die Allerhöchsten Herrschaften errichtet.

Vor dem Orangeriegebäude ist ein großes rechteckiges Wasserbassin mit künstlicher Wasserheizung hergerichtet, das die Firma Heinrich Gentel zugleich als Ausstellung für Wasserpflanzen verwendet hat. Das Gebäude westlich

des Orangeriehauses hat die prächtige Sonder-Aus-stellung des Botanischen Gartens und eine Ausstellung von Warmhauspflanzen der Firma A. Oster u. Cie. im Diez aufgenommen. Diesem Gebäude gegenüber ist in besonderem Gewächshause noch eine kleine Ausstellung verschiedener Pflanzen und Blumen untergebracht.

An den farbenfunkelnden, herrlichen Blumen-partietres vorüber, welche das Terrain zur Rechten und Linken des Hauptganges einnehmen und Ausstellungen der Handelsgärtnerverbindung Darmstadt, der Hof-gärtnerei Vessungen und Stadtgärtnerei Darmstadt, so-wie der Firma Fr. Hufel-Darmstadt bilden, gelangt man zu der ersten, mit frischem Rasen besäten und mit springenden Fontänen ausgestatteten Terrasse, auf deren Terrain sich die vielbesprochenen und jetzt schon vielum-sprochenen verfeinerten Obdrischen Gärten befinden. Oberhalb des „blauen“ und „gelben“ Gartens und an diese sich anschließend, befinden sich die interessanten Sondergärten der Architekten Fuchs und Koch, jener einen Ruhgärten, dieser einen „vornehmen Hausgarten“ dar-stellend. In einsamer und idyllischer Ruhe, den obersten Teil des südlichen Terrains einnehmend, liegt der freund-lich anmutende Bürgergarten von S. D. Leipheimer-Darmstadt und J. Reißler-Nieder-Ramstadt.

Nach rechts gehend, gelangt man zu dem etwas ab-gelegenen großen weiß-roten Zelte, dessen Mitte eine Sonderausstellung der Firma B. G. Roth (Hochzeits-tafel) einnimmt und in dessen übrigen großen Räume zahlreiche köstliche Vindereien und Schnittblumen aus-gestellt sind, deren Pracht und Duft ihresgleichen suchen und die eine besondere Anziehungskraft auf das be-suchende Publikum ausüben dürften. Das große Terrain vor diesem Zelte und südlich desselben nimmt eine Aus-stellung der deutschen Dahlgewächse ein, an der die Firmen Anjorge, Klein-Flotbeck, Vornemann, Wankenburg a. S., Lar Deegen, Köstlich, Goos und Roene-mann, Nieder-Balluf, S. Gentel, Darmstadt, Junge, Daniel, S. Rohlfmann-Lehner, Fritz bei Berlin, Riebold, Mannheim, Nonne und Höpfer, Ahrensburg, Rave und Bergmann, Quedlinburg, Zimmermann, Nothsch bei Burzen beteiligt sind.

wh. Petersburg, 22. August. Das Oberkriegsgericht verwarf heute die von Prossige, dem Mörder des Gendarmenleutnants Karamenkoff, gegen das Todesurteil des Kriegsgerichtes eingelegte Berufung.

hd. Petersburg, 23. August. Die Verhaftung des bekannten Historikers Paul Miljutow erregt hier großes Aufsehen. Miljutow hat in Westeuropa und in Amerika einen Kursus von Vorlesungen gehalten und ist bekannt als bedeutender Repräsentant der Partei der Konstitutionalisten und der Semstwo. Unter den zugleich mit ihm verhafteten Personen befinden sich zwei Professoren, ein Ingenieur und ein Arzt.

hd. Warschau, 22. August. Der Generalstreik in den Fabriken dauert fort. Die Stadt ist ruhig. Der südliche Teil von Russisch-Polen ist von Warschau gänzlich abgeschnitten. Die Blätter wurden durch die Zensur am Erscheinen verhindert. Heute mittag wurden mehrere Bankhäuser gesperrt. In den Bureaus der Diskontobank hielt die Polizei eine Durchsuchung ab. Zwei Beamte wurden verhaftet. Es finden massenhafte Arrestierungen statt.

wh. Warschau, 22. August. Obwohl wegen der starken Streikagitation Aufregung in der Stadt herrscht, ist der heutige Tag unblutig verlaufen. Einige Versuche zu Kundgebungen wurden vereitelt. — In Lodz ist der Ausstand allgemein. — In Pabianice fand eine Demonstration statt, ohne daß es zu einem Zusammenstoß kam. — Die Lage bei der Warschau-Wiener Bahn ist noch immer unsicher. Die Tagesblätter sind nicht erschienen.

hd. London, 22. August. Unter dem Kopfen macht sich, wie der „Morning Leader“ von seinem Korrespondenten erzählt, infolge ihrer Heranziehung zum Polizeidienst eine Mißstimmung geltend. Die Mobilisierung von sechs Regimenten war nur möglich, nachdem man den Beamten die Versicherung gegeben hatte, daß sie zu dem in ihren Augen entehrenden Polizeidienst nicht verwendet werden würden.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Friedensunterhandlungen

hd. Portsmouth, 22. August. In einer längeren Unterredung äußerte Minister Witte: Die gegenwärtige Situation scheint mir sehr gespannt, und ich glaube nicht an die Möglichkeit des Friedens. Die japanischen Bedingungen sind für Rußland demütigend. Die Japaner versuchen, wie ich glaube, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen. Sie kommen mit Änderungen im Text des Protokolls, die eine Neubearbeitung der Manuskripte erheischt. Ich kann vor morgen nicht sagen, daß jede Hoffnung gesunken sei, aber die Aussicht auf Frieden scheint mir so gering, daß ich sie gleich Null betrachte. Witte dementierte ferner folgende drei Punkte: 1. daß Roosevelt ein Schiedsgericht vorgeschlagen habe, 2. daß er, Witte, außer seinen ursprünglichen Instruktionen neue aus Petersburg empfangen habe; 3. daß Roosevelt den Rücklauf von Sachalin angeregt habe.

hd. London, 22. August. Aus Newcastile wird gemeldet: Offiziell wird erklärt, daß die heutige Sitzung sofort nach Eröffnung wieder geschlossen und auf Donnerstagmittag verschoben werden wird. Als Vorwand wurde geltend gemacht, daß die Sekretäre mit der Abfassung der Protokolle nicht fertig geworden sind. Von neuem taucht die Hoffnung auf, daß dieser Aufschub in 48 Stunden die Einigung möglich machen wird. Tatsache ist jedoch, daß die ausführlichen Telegramme an den Jaren noch immer unbeantwortet sind. — Wie der „Daily Chronicle“ meldet, empfing die „Indianapolis-Sentinel“ von ihrem Korrespondenten in Portsmouth ein Telegramm des Inhalts, daß das Resultat der jüngsten Entwicklung darin bestehe, daß die Vereinigten Staaten das Protektorat auf Sachalin übernehmen. Das sei der Gegenstand der Konferenz gewesen, die Baron Rosen mit dem Präsidenten Roosevelt gehabt habe.

wh. Portsmouth, 22. August. (Reuter.) Es heißt, daß der Grund der Verschiebung der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz der sei, daß Witte noch endgültige

Instruktionen von Petersburg erwarte. Es sind starke Anzeichen dafür vorhanden, daß die Japaner morgen mitteilen werden, daß sie bereit sind, die Artikel 10 und 11 fallen zu lassen, aber man glaubt nicht, daß sie von ihrer Stellungnahme bezüglich der Artikel 5 und 9 abgehen werden.

hd. Portsmouth, 23. August. Wie offiziell mitgeteilt wird, hatten Witte und Baron Rosen gestern während einer Ausfahrt eine Unterredung mit einem Vertreter des Präsidenten Roosevelt. Die Sitzung der Friedenskonferenz, die gestern nachmittag stattfinden sollte, ist auf heute Mittwoch vertagt worden, und zwar aus dem bereits bekannten Grunde, daß die Ausarbeitung der Protokolle noch nicht beendet ist. Im übrigen sind positive Angaben nicht zu erlangen. Doch seien zwei unbestätigte Gerüchte verbreitet, welche besagen, die Japaner verschleppen in Erwartung eines Angriffes dynamische Verhandlungen, und ferner habe Roosevelt bei dem Jaren angefragt, ob er willens sei, dem Rate der Großmächte Gehör zu schenken.

wh. London, 23. August. „Daily Chronicle“ meldet aus Portsmouth vom 22. d. M.: Wenn die Friedensbedollmächtigten morgen früh den zurzeit getroffenen Beschlüssen entsprechend zusammentreten, wird die Sitzung voraussichtlich sehr kurz sein. Wie verlautet, ist beabsichtigt, die Konferenz bis zum 25. August zu vertagen. In diesem Tage wollen die Bevollmächtigten zusammentreten, um entweder sich in bestimmter Weise zu einigen oder ihre Nichtübereinstimmung zu bekunden. — Die „Morning Post“ läßt sich aus Portsmouth (New Hampshire) vom 22. August telegraphieren: Der Friedensvertrag werde in Kürze unterzeichnet. Rußland werde eine nicht sehr bedeutende Summe für den Unterhalt der russischen Gefangenen und für die Pflege der Kranken und Verwundeten bezahlen; es behalte die nördliche Hälfte Sachalins, während es die südliche an Japan abtrete. Letzteres lasse seinen Anspruch auf die in neutralen Häfen internierten Kriegsschiffe und die Einschränkung der russischen Seestreitkräfte im fernen Osten fallen. Roosevelt gebühre die Anerkennung, die Fortsetzung der Konferenz im kritischen Augenblick gesichert zu haben.

hd. Washington, 22. August. Hierher gelangte Depeschen besagen mit aller Entschiedenheit, daß die Friedenskonferenz scheitern wird, wenn Rußland bei seinem Entschluß beharrt, keine Kriegsschadigung zu bezahlen. Der japanische Finanzagent Baron Anefo bestätigte, daß die Entscheidung nun unmittelbar fallen müsse.

hd. Rom, 22. August. Wie hiesige Blätter berichten, hat ein auf der Durchreise sich befindlicher englischer Diplomat versichert, daß der Friede zustande kommen werde. Japan wolle nicht mehr eine Schlacht gegen die eine halbe Million Streiter des Generals Jinnawitsch wagen.

hd. Petersburg, 22. August. Eine hochgestellte Persönlichkeit äußerte bezüglich der Friedensverhandlungen a. a. folgendes: Wir ziehen es vor, die Milliarde Rubel für Kriegskosten auszugeben. Die Herbeischaffung des Geldes drückt uns nicht. Rußland wird immer Geld finden. Wir haben in der Mandschurei 600 000 Mann und können noch Nachschub leisten. Die transsibirische Bahn wird Ende dieses Monats durch eine zweite Linie über Omsk verstärkt sein und diese zweite Linie wird die über Moskau entlasten. Wir werden uns langsam zurückziehen, wenn es sein muß, bis Jersinsk.

hd. New York, 23. August. Der „Herald“ meldet aus Newcastile, bei der heutigen Morgenitzung der Friedenskonferenz werde ein neuer Vorschlag von den Japanern gemacht werden, und zwar betreffend die russisch-japanische Bank und die Eisenbahn in der Mandschurei.

wh. Paris, 23. August. Der hiesigen Ausgabe des „New York Herald“ zufolge sei für die heutige Sitzung der Friedenskonferenz in Portsmouth (New Hampshire) ein von japanischer Seite ausgehender Vorschlag zu erwarten, nach welchem die ostasiatische Bahn unter die Kontrolle einer großen internationalen Gesellschaft gelangen soll. In der Leitung dieser Gesellschaft würden

Japan, China, Deutschland, England, Frankreich, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und auch Rußland vertreten sein, vorausgesetzt, daß es die von Japan verlangten Bedingungen annimmt.

hd. Petersburg, 23. August. Die meisten Kriegs-korrespondenten erklären, daß die Aussichten Jinnawitschs in einer etwaigen Entscheidungsschlacht gute seien, da die Lage der Japaner infolge der langen Ausdehnung ihrer Linien sehr gefährdet sei.

hd. Petersburg, 23. August. Am 20. August haben 4000 Mann russische Truppen mit Artillerie bei Simmian die Japaner angegriffen. Jedoch wurden die Russen zweimal zurückgeschlagen.

hd. Petersburg, 23. August. General Steffel hat gegen die Urheber der russischen Zeitungsartikel, die ihn wegen seiner Haltung in Port Arthur angriffen, Klage erhoben.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. August. Die „National-Zeitung“ schreibt: Sollte für Ostafrika eine Stat.-A. b. e. r. e. i. t. u. n. g nötig werden, so ist der Reichskanzler nicht nur selbst der Ansicht, daß dann eine Einberufung des Reichstages nötig sei, sondern er hat auch alle ihm untergeordneten Beamten strengstens angewiesen, alles zu vermeiden, was irgendwie die Rechte des Reichstages verletzen könnte.

* Dementi. Wie der „Nat.-Ztg.“ von maßgebender Seite versichert wird, entbehren alle Nachrichten von einer neuen Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika jeglicher Begründung.

* Marinenaachrichten. Der nach Deutsch-Ostafrika beorderte Kreuzer „Theis“ ist gestern in Tlingtan angekommen. — Der Stapellauf des neuen Kreuzers „Erschlag Diakon“ findet auf der Kaiserwerft in Kiel nach den Bestimmungen des Reichsmarineministers am 1. November statt.

* Nach Ostafrika. Aus Kiel, 22. August, wird gemeldet: Die Disposition des für die Ausreise für Ostafrika bestimmten Detachements ist geändert worden. Wie jetzt bestimmt wurde, werden die Mannschaften des 2. Seebataillons Mittwochmittag auf der Disposition eintreffen. Die Ausreise über Berlin wird am nächsten Freitag angetreten. Auf Anordnung des Reichsmarineministers wurden alle Einjährig-Freiwilligen, die sich zur Beteiligung an dem Feldzuge in Ostafrika gemeldet haben, zurückgewiesen. Man nimmt an, daß die Stationierung des Detachements im Schutzgebiete sich über die Dienstzeit der Einjährigen hinaus erstrecken wird.

* Rundschan im Reich. Nachdem der Reichskanzler sich außerhande erklärt hat, den Wünschen wegen Erhöhung des russischen Schweinekontingents zu entsprechen, haben die obersten Reichsbeamten eine weitere Petition an den Reichskanzler gerichtet, in der sie eine nähere Begründung der Beschwerde geben und bitten, sie dem gesamten Staatsministerium zur Besprechung zu unterbreiten.

Ausland.

* Frankreich. Am nächsten Freitag findet ein Ministerrat unter dem Vorsitz Rouviers statt, in welchem er seinen Kollegen die Antwort der deutschen Regierung auf das französische Marokko-Memorandum mitteilen wird.

* Türkei. Als erste Vorbereitung für das Thronbesteigungsfest am 1. September sind einzelne Verhaftungen, besonders von Armeniern, erfolgt. Armenische Kreise befürchten, daß türkischerseits Gewalttätigkeiten geplant werden, die dann den Armeniern zur Last gelegt werden sollen. Viele Armenier bitten einflussreiche Europäer um Intervention zugunsten ihrer unschuldigen und ohne Angabe von Gründen verhafteten Verwandten.

Zu einem herrlichen, geradezu idealen Restaurations- und Konzertgarten, dem die breiten Kronen hundertjähriger Bäume kühlenden Schatten spenden und in dem Tausende von Gästen Platz finden können, ist der südlichste Teil des Gartens umgewandelt. Wein- und Bierzelte und ein Café geben die Gewähr, daß für das hier die Konzerte besuchende Publikum aufs Beste gesorgt ist.

Der Gesamteindruck der Ausstellung ist in gartenkünstlerischer und blumistischer Hinsicht ein imponierender, die Sonderausstellungen und Sondergärten bieten Leistungen auf gartenkünstlerischem Gebiete, die der Ausstellung auch über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus einen Namen verschaffen werden. Die auf der Ausstellung eine wesentliche Rolle spielende Frage der Vereinigung der Architektur mit der Gartenkunst hat im ganzen eine glückliche Lösung gefunden, überall ist das Bestreben nach Originalität, die neue Ideen in neuer Form zum Ausdruck gelangen läßt, bemerkbar.

Aus Kunst und Leben.

Wie Ernst Blum verhaftet wurde.

Ernst Blum hat, nachdem er die Krankheit überwunden hat, in deren Verlauf er schon einmal totesagt wurde, seinen alten Humor wiedergefunden und erzählt den Pariser in seinem „Journal d'un Voyageur“ wieder regelmäßig von den vielen abenteuerlichen Erfahrungen seines Lebens. So hat er auch einmal der Polizeiwache einen unwilligen Besuch abstatten müssen. „In meiner Zeit“, so plaudert er, „wurde eine Razzia vor sehr festen veranstaltet, wenn nämlich der Polizeipräsident fand, daß man im Polizeiverwahrsam nicht genug Leute hatte, was bei einer wohlgeordneten Verwaltung immer einen schlechten Eindruck machte. Ich war damals im Châtelet angefaßt und dort schliefte mir eines Abends ein lebenswürdiger Polizeioffizier, der unser Theater häufig besuchte, ins Ohr, daß er in dieser Nacht eine Razzia in der Umgebung der Markthallen, wo sie zurzeit stattfanden, veranstalten möchte. Ich wünschte ihm Glück und viel Glück zu seinem Auftrag. Als ich nun an

demselben Abend ziemlich spät zufällig in einem der Restaurants der Gegend speiste, hörte ich plötzlich einen großen Lärm auf der Straße und bestimme Jank; ich eilte zum Fenster, und als ich den mir befreundeten Polizeioffizier nebst vielen seiner Beamten sah, fiel mir der Grund des Geschreis auf der Straße sofort ein. „Alia, die Razzia! Das könnte doch dir doch auch einmal anfallen.“ Schon war ich auf der Straße und trat neben den Offizier, der aber sehr beschäftigt war und mich nicht bemerkte. Er hielt eine Art Anschieß unter den Leuten: „Den da bringt zur Wache, diesen hier laßt laufen!“ Da mein Freund mich immer noch nicht sehen wollte, so hatte ich den Einfall, ihm auf die Schulter zu klopfen und zu sagen: „Und ich, wollen Sie mich auch verhaften lassen?“ Er sah mich an und sagte ruhig: „Natürlich! Verhaftet den Mann!“ Zwei Polizisten packten mich sofort ziemlich brutal, wie ich sagen muß, am Arm, schnürten mir die Hände zusammen und brachten mich zur Wache! Ich war von diesem Lauf der Dinge nicht sehr entzückt. Es waren schon ein Haufen netter Leute da, die mein Freund ausgelesen hatte. Polizisten bewachten sie sehr aufmerksam und steckten mich in eine Kiste, wo ich auf einem Bankende Platz nehmen sollte. Ich tat es. Der Ort hatte bereits den ganz besonderen Geruch, den man auf überfüllten Wachen findet. Ich dachte mir jedoch: „Nun gut, mein Freund hat auf meinen guten Spas mit einem Spas geantwortet, der mindestens eben so gut ist; wenn er ihn nur nicht zu lange fortsetzt!“ Neben mir sah ein alter Kunde dieses Vorfalles, in abgerissener Kleidung, der mich einen Augenblick ansah und lächelte, als er meinen weniger abgetragenen Anzug sah. „So, so“, sagte er, „du bist also auch von der Partie?“ „Wie Sie sehen!“ „Du siehst aber doch wie ein pikarier Herr aus; was hast du denn getan, du arbeitest gewiß in den Taschen?“ „Nein, ich bin durch einen Irrtum hier; die Beamten haben sich getäuscht.“ „Das sagt jeder. Schließlich ist es deine Sache. Bist du denn zum erstenmal hier?“ „Ja.“ „Das tut nichts, schwinde auf Nord, wenn der Offizier dich ausfragt; er ist ein Salumet!“ „Wann wird er denn kommen?“ „Das ist unbestimmt; wenn er auf der Straße fertig ist. In einer Viertelstunde, in einer

Stunde, in zweien oder morgen früh.“ „Tausel noch mal!“ Ich war immer weniger entzückt von dem Scherz. Schließlich tat sich die Tür auf, und der Offizier erschien; er setzte sich salbsttätig an einen wackeligen Tisch, auf dem Schreibzeug stand. Mein Nachbar meinte: „Schaun, da brauchen wir ja nicht lange zu warten. Er fängt jetzt an; wenn nur die Reihe bald an uns ist! Das hängt ganz von seinen Launen ab, er hat nämlich seine Launen wie eine hübsche Frau, dieser Kerl. Ich kenn' ihn ja schon so lange!“ Er hatte wirklich Launen, mein Freund; denn er sagte einem Beamten etwas ins Ohr, worauf dieser mich sofort holte; er fing also Gott sei dank mit mir an. „Na, wie geht es Ihnen?“ sagte er leise lachend. „Ganz nett“, antwortete ich mit einem sanfteren Lächeln. „Macht's Ihnen Spaß hier?“ „Nun so ungefähr.“ „Wollen Sie noch hier bleiben und zuhören, wie ich die Leute ausfrage? Vielleicht bekommen Sie ein paar Ideen für ein neues Stüd.“ „Um Gottes willen, es ist Zeit, daß ich zu Bett komme; es riecht hier nicht sehr angenehm.“ Auf die Art pflegte ich meine Studien nicht zu machen.“ Darauf ließ der Offizier die Kessel abnehmen und sagte dann im lauten Ton zu mir: „Und nun gehen Sie! Ich will heut noch mal ein Auge zu drücken; wenn das aber wieder vorkommt, marschieren Sie ins Loch!“ Ich zog ab, so entzückt die reine Lust draußen ein und schwor mir, nie wieder Witze mit den Leuten von der Polizei zu machen, sie drücken immer gleich zu kräftig die Hand.“ — A.

* Verschiedene Mitteilungen. Auf der Münchener Internationalen Kunstausstellung ist auch Wiesbaden durch eine Arbeit Hans Böckers, unseres ausgezeichneten einheimischen Künstlers, sehr gut vertreten. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ rühmen dem Bilde, einer Marine, „Ebbe“, „unbeschreibliche Duflichkeit“ nach.

Am 24. September wird am ehemaligen Bohnhause des Freiherrn v. Draß, der jetzigen Hochschule für Musik in Mannheim, die vom Deutschen Radfahrerbund mit einem Kostenaufwand von 1500 M. gestiftete Draß-Gedenktafel enthüllt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 23. August.

— **Der Kaiser in Cronberg.** Es bestätigt sich, daß der Kaiser heute in Cronberg zu zweitägigem Besuch auf Schloß Friedrichshof eintrifft. Abends 9 Uhr 15 Min. kommt der Monarch auf Schloß Friedrichshof an, und dort wird er bis Freitag verweilen. — Am Donnerstag wird der Prinz von Wales zu kurzem Besuche auf Schloß Friedrichshof eintreffen.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 25. August 1. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Antrag der Stadtverordneten Dr. Alberti, v. Ed und Dr. Hehner: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, bei der künftigen Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß durch Öffnung der Grenzen für die Fleischzufuhr der vorhandenen Fleischnot gesteuert werde.“ 2. Ausbreitung mehrerer Räume im Kurhausneubau durch Heizung im nächsten Winter (Kosten zirka 20 000 M.). 3. Anschaffung und Aufstellung eines Trankbrunnens auf der Zufahrtstraße zum neuen Güterbahnhof (Kosten 1500 M.). 4. Neuorganisation der städtischen Feuerwache. 5. Anschaffung einer fahrbaren Feuerleiter für die freiwillige Feuerwehr der oberen Platterstraße (Kosten 700 M.). 6. Projekt für die Umgestaltung der Straßen vor dem städt. Schloß, veranschlagt zu 72 000 M. Ver. B.-A. 7. Herstellung schalldämpfenden Platters vor den Schulgebäuden an der Mühlgasse, Pilsenerstraße und Drankstrasse, veranschlagt zu 108 500 M. Ver. B.-A. 8. Nachtragforderung von 15 000 M. zu den mit 23 000 M. im Etat vorgesehenen Kosten der Befestigung der Rastmühlstraße mit Steinpflaster. Ver. B.-A. 9. Desgleichen von 12 000 M. für Verbesserungen der Abbruchverbrennungsanlage. Ver. B.-A. 10. Projekt, betreffend bauliche Änderungen der ehemaligen Wellenmühle zwecks Herstellung eines Bienenstockes, veranschlagt zu 6500 M. Ver. B.-A. 11. Herstellung eines Kühlraumes für die Milchfabrik im Schützenhof, veranschlagt zu 1000 M. Ver. B.-A. 12. Änderung der Einfriedigung des Reicholdischen Grundstücks Ecke Biebricher- und Grillparzerstraße. Ver. B.-A. 13. Antrag der Gemeinde Dohheim auf Beteiligung der Stadt Wiesbaden an den Kosten einer Unterführung der projektierten Dohheimer Straßenbahn unter den Bahnkörper der Schwalbacher Eisenbahn. Ver. B.-A. 14. Vertrag mit der Stadt Biedrich über den Austausch von Grundstücken für den Hauptkanal von der Armenruhmühle bis zum Rhein. Ver. B.-A. 15. Vertrag mit dem Eisenbahnklub, betreffend Anlage der Weichstraße und Geländeaustausch auf der Westseite der neuen Bahnhofsanlagen. Ver. B.-A. 16. Veräußerung von Teilschiffen aus dem Bestand der alten Schwalbacher Bahn. Ver. B.-A. 17. Verkauf eines Grundstücks im Dürst Unterwarzenberg. Ver. B.-A. 18. Einspruch des Bauhausbesizers L. S. an gegen die Abtretung einer kleinen Grundfläche Ecke Spicaelgasse und Kleinen Webergasse an die Stadt. Ver. B.-A. 19. Verkauf eines Grundstücks an der Bertramstraße. Ver. B.-A. 20. Verkauf einer Feldwiese an der Kleinfeldstraße. Ver. B.-A. 21. Austausch von Gelände an der Scharnhorst- und Götzenstraße. Ver. B.-A. 22. Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung wegen Lieferung von Trink- und Regenwasser für die hiesigen Staatsbahnanlagen. Ver. B.-A. 23. Abwägungsabstufung der Licht- und Wasserwerke für 1904, insbesondere die Verwendung der erzielten Überschüsse. Ver. B.-A. 24. Regelung der Gehaltsverhältnisse zweier Lehrer. Ver. B.-A. 25. Bewilligung von nicht im Etat veranschlagtem Aufwende für einen Schuldiener. Ver. B.-A. 26. Desgleichen für einen Vollziehungsbeamten. Ver. B.-A. 27. Errichtung einer Kassenkassette bei der Stadthauptkasse. Ver. B.-A. 28. Anfrage des Stadtverordneten Schröder an den Magistrat: „Aus welchen Gründen ist die Herstellung der Be- und Entwässerungsanlage der Krankenhaus-Erweiterungsbauten freihändig an die Firma Tiergartner zu Baden-Baden vergeben worden, trotzdem dieses Angebots billiger waren?“ 29. Renovation eines Armenpflanzers für das 2. Quartier des 9. Armenbezirks. 30. Asphaltierung des nördlichen Gehweges der Adelsheimstraße zwischen Adols- und Nikolastraße (Kosten 4450 M.). 31. Verkauf eines Grundstücks in der Nähe des neuen Güterbahnhofes. 32. Desgleichen eines Grundstücks an der Weichstraße. 33. Veräußerung einer Platzgrabenfläche im Dürst Oberboden.“

o. **Stadtverordnetenwahlen** finden, wie bereits erwähnt, im Herbst d. J. statt, und es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß die Liste der wahlberechtigten Bürger gegenwärtig im Zimmer 6 des Rathauses zur Einsichtnahme aufgelegt und Einsprüche gegen deren Richtigkeit nur während der Offentageliste, die mit dem 30. d. M. abläuft, angebracht werden können. Wer nicht in der Liste eingetragen ist, kann nicht wählen. Neuwahlen sind erforderlich für die durch Ablauf ihrer Dienstadt auscheidenden Herren Rentner W. Bidingen, Langleirat W. Blundt und Rechtsanwalt Dr. Hehner von der 1. Abteilung, Dachdeckermeister August Bedel, Rentner Simon Heß, Geh. Sanitätsrat Dr. Heyman, Apotheker Dr. Kurz und Rentner W. Neundorff von der 2. Abteilung, sowie Rechtsanwalt Justizrat Dr. Alberti, Schreinermeister J. Junt, Schlossermeister C. Gath, Tapezierermeister J. Kalwasser und Schreinermeister W. von der 3. Abteilung. Außerdem haben in der 1. Abteilung Wahlen stattzufinden für die Herren Rentner Arns und Kapitänleutnant a. D. Allet, welche in den Magistrat gewählt wurden, und die Herren Oberleutnant a. D. Sartorius und Ingenieur Nikolaus Hengel, welche verstorben sind. Die Amtsperiode des ersten wäre 1900, die des letzteren in diesem Jahre abgelaufen.

d. **Der Wiederabend** des Fräuleins Steffi Perino war ein sehr gelungenes Abend, indessen, der Wiesbadener Hochsommer in Nachtigallensiedern und gesangsfähigen Darbietungen einmal nicht besonders glänzend geklungen. So hatte die lobenswerte, amnuttige Kunst der jugendlichen Konzertsängerin nicht den wünschenswerten Erfolg; die Zuhörerschaft war bedauerlich klein geblieben, wir hätten es der Sängerin, die über einen feinen und gut gekulten Sopran verfügt, von Herzen gegönnt, wenn sie vor vollem Hause hätte singen dürfen.

Das Programm war mit Geschick zusammengestellt, Fräulein Perino kam darin mit der Arie der Micaela aus der Oper „Carmen“, mit Liedern von Rupp, Schubert, Jossa und mit Richard Wagners herrlichem „Traum“ zu Wort. Herr Konzeptionsrat Zeisler hatte einen Teil der Gesangsvorträge (Tenor) übernommen, und Herr Schauspieler Hans Wilhelm registrierte einige hübsche Piecen, während die Klavierbegleitung von Herrn Kapellmeister Gerhart ausgeführt wurde. Die Zuhörer spendeten reichen Beifall, ganz besonders aber der sympathischen Konzertgeberin.

— **Jar Fleischnot.** Auf der Tagesordnung der auf nächsten Freitag, den 25. August, festgesetzten Sitzung der Stadtverordneten steht ein Antrag der Stadtverordneten Dr. Alberti, v. Ed und Dr. Hehner: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, bei der künftigen Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß durch Öffnung der Grenzen für die Fleischzufuhr der vorhandenen Fleischnot gesteuert werde.“ — Damit folgt Wiesbaden dem Beispiele vieler anderen deutschen Städte, in denen bereits energische Proteste gegen die fernere Verengung des Fleisches durch die Grenzsperr im agrarischen Interesse zu Stande gekommen sind.

— **Die Fleischversorgung in der Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung.** Der Mangel an Fleisch und dessen hoher Preis beschäftigte gestern die Frankfurter Stadtväter, die nach vierwöchiger Abwesenheit wieder zusammenkamen. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Hüttmann und Genossen hatten folgenden Antrag eingebracht: 1. Der Magistrat und die Stadtverordneten möchten die Regierung ersuchen, die Grenzsperr für alles Fleisch und Futtermittel aufzuheben. 2. Der Magistrat möge der Frage der kommunalen Fleischversorgung näher treten und prüfen, ob sich nicht eine häusliche Fleischversorgung einrichten ließe.“ Stadtverordneter Dr. Quard beantragte dazu weiter die Errichtung einer kommunalen Fleischbank, deren Preise niedrig gehalten werden. Daraus sollen die Metzger gezwungen werden, ebenfalls die Preise herabzusetzen. In der Debatte teilte Stadtverordneter Nikolaus, ein Bodenheimer Metzger, mit, daß bisher 30 Metzger in Frankfurt ihren Betrieb einstellten. Die Schweinemetzer hätten beschlossen, durch umfangreiche Qualitätsverkäufe der Bevölkerung entgegenzukommen. Bürgermeister Dr. Varrentrapp erklärte, daß der Magistrat für Aufhebung der Grenzsperr für lebendes Vieh sei. Weitergehende Anträge billigte der Magistrat nicht. Die Versammlung nahm den ersten Antrag an und schloß alle übrigen Anträge ab.

— **Die Hundstage** gehen heute zu Ende. Viel von der sogenannten „Hundstagsstube“ haben sie uns in diesem Jahre nicht gebracht, da diese sich schon vorher eingestellt hatte und nur noch bis ins erste Drittel der eigentlichen Hundstage hineinreichte.

— **Die Überbrückung der Alstadt in Homburg.** Ein eigenartiges Projekt wird bis zu den Kaiserjahren in Homburg fertiggestellt, eine Straßenbrücke über einen Teil der Alstadt. Bisher war in Homburg die Außenstraße, das Homburger Boulevard, an ihrem oberen Ende wie abgeschnitten, denn hier begann die tiefer liegende Alstadt, durch die der Wagenverkehr nur unter sehr schwierigen Umständen erfolgen konnte. In der Alstadt selbst waren die Häuser furchbar zusammengedrückt und an manchen Stellen herrschte erschreckende Wohnungsüberfüllung. Um allen diesen Umständen abzuhelfen, beschloß die Stadt Homburg auf Anraten des damaligen Oberbürgermeisters, jetzigen Landrats Dr. v. Marg, 26 Häuser in der Alstadt anzukaufen, sie niederzulegen und eine Straßenbrücke zu bauen, die, über die Alstadt führend, die Außenstraße und die Chaussee nach der Saarburg direkt verbindet. Die Brücke ist nunmehr vollendet und der Kaiser wird sie bei seiner Anwesenheit in Homburg zuerst benutzen. Das ganze Projekt erforderte einen Kostenaufwand von 978 000 M., wovon ein Teil von dem Oberbürgermeister v. Marg geschenkt wurde, ebenso ein 150 Morgen großes Terrain. Den Rest bezahlte die Gemeinde. Die ganze Brücke ist im Stil der wiederaufgebauten Saarburg gehalten.

— **Der Schloßplatz** hat in den letzten Jahren mancherlei Verschönerung erfahren, insbesondere durch Errichtung der städtischen höheren Mädchenschule und die gärtnerische Anlage vor der evangelischen Hauptkirche, aber eine Hauptade hat bisher immer noch gefehlt. Wir meinen den Bürgersteig längs der Wilhelmshausenstraße, des ehemaligen Kolbischen Hauses, und des Rgl. Schlosses, der in seiner altfränkischen Beschaffenheit stark antiquiert erscheint, überdies auch den Anforderungen des Verkehrs keineswegs mehr entspricht. Unser früherer genialer Stadtbaumeister, Herr Geheimrat Professor Genzmer, hatte ein Projekt ausgearbeitet, wonach die Verbreiterung des Trottoirs und die Schaffung gärtnerischer Anpflanzungen längs der Häuserreihe mit einer Verlegung der Fahrbahn Hand in Hand gehen sollten. Damals fand der Plan keine Gnade vor der Stadtverordneten-Versammlung, die sich namentlich mit einer Verlegung der Fahrbahn außer der Klasse der Großen Burgstraße nicht befassen konnte. Jetzt scheint man der Sache doch wieder näher zu treten, und zwar ganz im Sinne Genzmers, denn die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung enthält als 6. Punkt ein Projekt für die Umgestaltung der Straßen vor dem Rgl. Schloß, veranschlagt zu 72 000 M. Die Vermessungen an Ort und Stelle finden bereits statt. Das Trottoir soll einseitig der gärtnerischen Anlagen eine Breite von 8 Meter und die Fahrbahn eine solche von 12 Meter erhalten. Für letztere soll Stampfasphalt oder Holzpflaster verwendet werden. Der neuen Fahrbahn fällt der jetzige alte Bürgersteig in Asphaltplaster vor den bereits bestehenden gärtnerischen Anlagen zum Opfer, das daran anschließende neue Trottoir in Kleinpflaster aber bleibt unberührt, ebenso die Allee, soweit sie nicht in die Fahrbahn fällt. Sobald die Stadtverordneten das wohl allgemein als eine wünschenswerte Ergänzung der den Schloßplatz verschönernden Anlagen zu begründende Projekt genehmigt haben, soll mit dessen Ausführung begonnen werden.

— **Der Verein deutscher Gartenkünstler** begann gestern vormittag in Darmstadt seine 18. Generalversammlung, die gut besucht war, und der auch Vertreter der hiesigen und städtischen Behörden beizuwohnen. Den Vorsitz führte Broderick-Berlin. Die Versammlung beschloß die Abfassung von Guldigungsdekreten an den

Kaiser und den Großherzog von Hessen. Sodann folgten Vorträge. Professor O. B. Darmstadt sprach über seine Gartengärten in der Ausstellung und wies auf die Notwendigkeit hin, daß der Gartenkünstler seine Schöpfungen individuell ausgestalte und nicht schematismäßig vorgehe. Maler Leipheimer und Krüskopf, beide aus Darmstadt, referierten kurz über ihre Sondergärten in der Ausstellung. Über alle diese Ausstellungen haben wir bereits eingehend berichtet. Herr Friedhofsdirektor W. Cordes-Hamburg sprach über das „Nützliche und Schöne in der Gartenkunst.“ Die Schaffung individueller Gärten stoße sehr oft auf Widerstand, so führte der Redner u. a. aus. Die Baumeister mühten darauf hinzuwirken, daß die Gärten entsprechend angelegt würden, nur dann vermöge der Gärtner etwas Gutes zu schaffen. Drei Quadratmeter große Vorgärten, wie man sie häufig in den Großstädten finde, genügt nicht, um dort eine individuell schöpferische Tätigkeit als Gartenkünstler zu entwickeln. Nicht die Theoretiker lösten die bedeutenden Probleme der Gartenkunst, sondern die Praktiker. Gartendirektor Heide aus Frankfurt a. M. schilderte die rücksichtige Gartenkunst. Wirkliches Verständnis für die Gartenkunst, so führte der Redner aus, sei sehr selten. Die Ursache dafür liege aber nicht, wie vielfach behauptet werde, in einer Minderfähigkeit der Gartenkünstler. Viele Hausbesitzer lassen in den Großstädten nur Gärten anlegen, weil sie die Baurordnung dazu zwingt. Kosten darf der Garten aber nicht viel machen. Dadurch werde vielfach ein Proletariat von Gartenarchitekten und Landschaftsgärtnern herangezogen. Bei Anlagen von Gärten müsse sozusagen ein Kompromiß geschlossen werden zwischen den billigen Verhältnissen, den Ansichten des Besitzers und der Eigenart des Gartenkünstlers. Die Vertreter anderer Kunstgattungen, wie Maler, Architekten usw., hätten sich neuerdings vielfach in Schrift und Wort um die Gartenkunst bekümmert. Die Anregungen von dieser Seite könnten der Gartenkunst nur von Nutzen sein, und deshalb sei es sehr zu bedauern, daß manche Gartenfachleute sich diesen Anregungen gegenüber in schroffer Weise ablehnend verhielten. Der Redner ging dann auf die Veröffentlichungen von D. Schütz-Naumburg, Nathusius und Adward in dieser Beziehung ausführlich ein. Einzelne von deren Ausführungen stimmten auch mit den Ansichten vieler Gartenkünstler überein; daß trotzdem noch viel Geduldloses geschaffen werde, sei noch häufig die Schuld des Publikums. Der Redner glaubte, daß ein Zusammengehen der Künstler mit den Gartenbesitzern festschreibend für die Gartenkunst sein werde. Alle Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen, und es folgte dann das gemeinschaftliche Mahl.

— **Straßenbahn Wiesbaden-Erbenheim.** Wie wir aus guter Quelle hören, ist die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft bereits im Besitz der Erlaubnis zum Bau einer Straßenbahn von Wiesbaden nach Erbenheim (Verlängerung der gelben Linie). Eine solche war beinahe kürzlich von uns im besonderen Hinblick auf die zu erwartenden Wiesbadener Pferderennen auf dem Sportplatz bei Erbenheim angeregt worden.

— **Militärischer Ungehorsam.** Ungehorsam gegen einen dienstlichen Befehl ist ein Vergehen, das bei den Soldaten mit schwerer Strafe bedroht ist. Das mußte der Landwehrmann Alois Kapitel bei seiner dritten Übung in Wiesbaden erfahren. Er hatte sein Gewehr nicht ordentlich gereinigt, und als ihm der Feldwebel die Stelle zeigte, die er noch reinigen sollte, erklärte er, er reinige sein Gewehr nicht mehr. Das war eine Ungehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft, die sich nur dadurch erklären läßt, daß der Landwehrmann in der Kantine dem Glas zu eifrig zugesprochen hatte. Das ist aber keine Entschuldigung und deshalb wird der bisher unbefristete Mann zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Ein schweres Bootsunglück** ereignete sich gestern abend kurz nach 7 Uhr bei Nieder-Balluf. Der Gastwirt Hofe und seine Begleiter Adam Ent, sowie Georg Adert, sämtlich von Schierstein, wollten in einem ebenfalls in Schierstein von dem Bootvermieter Wilhelm Steinheimer gemieteten Ruderboot die Heimfahrt dort hin antreten und wählten wegen des hohen Wasserstandes den Weg innerhalb der Kribbe. Bei der ersten Querkribbe in der Ballufener Bucht wurde das Boot von einem Dampfer überholt, dessen Wellen es auf die Kribbe schlugen und zum Kentern brachte, so daß die drei Insassen herausfielen. Ent hielt sich an dem gekenterten Boote fest und rief um Hilfe, welche auch sofort von verschiedenen Seiten herbeieilte, jedoch bei der großen Entfernung zu spät kam, da diesen Verrückten die Kräfte verließen und er einige Meter vor einem zur Hilfe herbeikommenden Rachen versank und ertrank. Sollte wurde in erschöpftem Zustande von dem Schiffer Franz Kiefer aus Nieder-Balluf gerettet und Nüdernt konnte sich ebenfalls, bis Hilfe herbeikam, schwimmend erhalten. Das Boot trieb in Nieder-Balluf an Land.

— **2000 Mark Belohnung.** Durch öffentlichen Ausschlag wird in den oberrheinischen Ortschaften demjenigen eine Belohnung von 2000 M. zugesichert, der die Spur von zwei jungen Rentern aufdeckt, die einem von Köln nach Siegburg fahrenden Herrn eine Tasche mit 42 000 M. entwendet haben. Der Herr vermiste die Tasche, als er in Siegburg den Zug verließ und gab alsbald drabstisch Order an die benachbarten Stationen. Unterwegs hatten aber die beiden jungen Leute Gelegenheit gefunden, sich zu entfernen.

— **Eine betrunkene Frau** sollte gestern abend gegen 10 Uhr aus der Reingasse nach dem Polizeigebäude auf dem Michelberg gebracht werden. Dagegen scheint sie sich gestraubi zu haben, denn die Schutzeleute griffen so unanständig zu, daß die Entartete, die eine Stredde geschleift und dadurch wohl verletzt worden war, laute Schreie ausstieß, sich dann aber in das Unvermeidliche flügte. Sie wurde auf einen Karren geladen und davon gefahren — ein abscheulicher Anblick. Der Vorfall hatte in der Reingasse große Aufregung und einen starken Zusammenlauf verursacht.

o. Verhaftet wurde hier der 21 Jahre alte Schlosser Louis Ueberle aus Neuenheim bei Heidelberg, welcher im Verdacht steht, der Mörder des Kapazierers Peter Kunz aus Pforzheim zu sein. Kunz befand sich bekanntlich in einer Krankenanstalt zu Heidelberg und wurde auf einem Spaziergange ermordet und beraubt. Ueberle hatte sich zur Zeit der Tat in Heidelberg und Umgebung herumgetrieben und ist nach der Tat von dort verschwunden. Seine Spur führte hierher, wo er denn auch am Samstagabend durch einen Heidelberger Schutzmann mit Hilfe der hiesigen Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen wurde. Er stellt das Verbrechen entschieden in Abrede, auch wurden Gegenstände, die von dem Ermordeten herühren könnten, bei ihm nicht gefunden. Er wurde nach Heidelberg in Untersuchungshaft gebracht.

o. Die Sanitätswache wurde gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr in die Wilhelmstraße gerufen, wofür der auf der Wanderschaft befindliche Schlosser B. Schulz aus Altdorf infolge eines Schwauchanfalls wegenunfähig geworden war. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht. — An dem Neubau des Empfangsgebäudes des neuen Bahnhofs ist der dafelbst beschäftigte Italiener Giovanni Angelo gestern nachmittag verunglückt. Er trug durch einen Sturz eine so erhebliche Quetschung des rechten Knies davon, daß er durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Handelsregister. Die Firma E. Knaus u. Cie. zu Wiesbaden ist ohne Änderung auf den Besitzer Hermann Knaus zu Wiesbaden übergegangen. Die Fräulein Anna Knaus hier erteilt Procura ist erloschen.

— Anthrax. Die Frühlingsfeste und Sommerfeste der Kurverwaltung erfreuen sich in dieser Saison ganz besonderer Beliebtheit. So wird sich auch am Samstag dieser Woche stattfindende große Sommerfest in seinem äußeren Arrangement mit Ausnahme des Blumenfests von den früheren und Rosenfesten nicht unterscheiden. Das um 8 Uhr in dem reich illuminierten Kurgarten beginnende Doppelkonzert wird von dem Chorleiter unter Hugo Keffert und der Kapelle des Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm“, dirigiert Grobherzoglicher Musikdirektor Strauß, ausgeführt werden. Auch während des Festes in dem festlich decorierten Saale, wozu der Eintritt im Promenadenpark gestattet ist, findet Militärkonzert im Kurgarten statt. Eintrittskarten zum erwähnten Preise können nur für die Person der Inhaber von Kaiserpremiencarten, Saisonkarten, sowie Abonnementskarten für Diercke, gegen Abrechnung dieser Karten vorzulegen werden. Der Eintrittspreis für Nichtabonnenten beträgt 3 Mk. Der Park findet unter allen Umständen, also auch bei ungünstiger Witterung statt.

— Residenz-Theater. Für das Nach der Väterrollen und der neuesten Geigen ist August Weber von Halle, für Eberhard Sacka vom Residenz-Theater in Hannover verpflichtet worden. Dem reichhaltigen Programm sind noch das Militärmusik „Im Quartier“ von Freyherren v. Schlicht und Gordon und Dippel's neuestes Lustspiel „Die fromme Helene“ hinzuzufügen. Der Abonnementsverkauf, der täglich im Bureau stattfindet, nimmt sehr regen Fortgang und beweist, wie ein hartes Interesse man der neuen Spielzeit, der zehnten unter Dr. Hans's Direktion, entgegenbringt.

— Alpenverein. Samstag, den 26., und Sonntag, den 27. d. M., findet der planmäßige Ausflug nach Braunfels und in den südlichen Teil des Westerwaldes statt. Abfahrt Samstag früh 5 Uhr 27 Min. nach Niederwiesbach mit Nachfahrkarte dorthin. Ankunft 7 Uhr 08 Min. Wanderung durch den Dauter Wald nach Dauten und in das Reich der Grubenfelder von Sandelsbach, 1/2 Stunden. Dort Frühstückstisch und Weiterfahrt mit Zug 12 Uhr 34 Min. nach Weiburg, der „Perle des Westerwaldes“, welche beim Durchwandern beschäftigt wird und weiter auf schönen Waldwegen nach Braunfels. Über Braunfels, sein herrliches Schloss und die prächtigen Parkanlagen, die es stundenweit umgeben, ist nur zu sagen, daß es sich noch mehr verdient und ein äußerst lohnendes Ziel für den Wanderer bietet, zumal das vorzüglich geführte Schloßhotel eine gediehlige Aufzählung des städtischen Lebens verkörpert. — Sonntag, den 27., früh 7 Uhr, Abfahrt durch den Wildpark über Stodden, das Umschalt hinauf zunächst auf den Rosenberg, 512 Meter, der eine großartige Aussicht auf die zahlreichen Berge und Burgen, Städte und Dörfer, Wälder und Wälder der näheren und weiteren Umgebung bietet. In nächster Nähe ist die sogenannte Schmalburger Fels, ein imposanter Lager von Kalksteinen, die in wildem Chaos wie ein verheerter Wasserfall die steile Höhe herabstürzen. Nach 1 Kilometer erreicht man Dorf und Burgruine Weiburg auf hohem Felsplateau und darunter das Weiburg, in dem gefühlvoll wird. Der Weitermarsch auf äppigen Almwiesen und durch hübsche Waldwege mit prächtiger Flora führt nach Dorf und Burg Weiburg, 418 Meter, ist eine leistungsfähige landschaftliche Schönheit, die in der großartigen Burgruine Weiburg mit ihren hochragenden Doppeltürmen den Höhepunkt erreicht. Von den Türmen wieder herrliche Aussicht, namentlich in die Täler der Dill und Lahn, entwärts weit über Weiburg, Weiburg, Schloss Braunfels usw. Nun geht's wieder fast abwärts auf bequemen Waldwegen zur Dauten, 412 Meter, einem 1812/43 erbauten Jagdschloß der Fürsten von Solms-Braunfels, herrlich gelegen, mit Wirtschaft in der nahen Gegend, die um diese Zeit (es ist nahe gegen 4 Uhr nachmittags) ebenfalls herrlich gelegen kommt. Nach ausgiebiger Rast und Stärkung geht's dann hinunter ins Tal zum Station Braunfels und mit dem Schlußzug 6 Uhr 22 Min. von da nach Wiesbaden zurück. Ankunft 8 Uhr 37 Min. — Der nötigen Vorbestellung wegen ist Anmeldung der Teilnehmer bis Freitagmittag bei Herrn S. H. H. Weiberg 18, erbeten.

— Hofpräsidat. Herr J. D. Deimelinger, Hofmeister des Kaisers, wurde von der Herzogin Maximilian von Württemberg, von dem regierenden Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg und von dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg zum Hofmeister ernannt.

o. Arbeitsvergebung. Die städtische Wanderversicherung a) die Schmiedearbeiten für den Neubau der Mittelschule an der Niederbergstraße an Herrn Karl Cramer hier, b) die Anfertigung und Lieferung der Mobiliargegenstände für den Umbau und Erweiterungsbau der Gewerbeschule an Herrn K. Maurer hier und c) die Eisenarbeiten für den Kurhaus-Neubau an die Firma D. u. S. L. zu Karlsruhe als Mindestfordernde.

— Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hoteliers Karl Simon hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 16. September 1905, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in Wiesbaden, Zimmer Nr. 92, anberaumt.

— Verheiratet. Herr Philipp Dörber von hier hat das Hotel-Restaurant „Pau“ in Mainz, Bahnhofstraße 14, käuflich erworben.

Gerichtssaal.

* Ologon, 20. August. Wegen Minderjährigkeit und Gehörlosmachung der verurteilten Mannschaft hatte sich der Militärkommandant von Infanterie-Regiment Nr. 98 vor dem Kriegsgericht der 9. Division zu verantworten. Er hatte das Gesch. eines Tages seinem Hauptmann Wenz wegen eines „schlappen Griffs“ aufpassen. Wenz forderte S. daher auf, kräftiger zu greifen. Augenblicklich hat S. dies nun nicht getan,

und die Gerichtshofheit des Herrn Hauptmanns verurteilte den Mann sofort zu drei Tagen Arrest. S. langer soll dann beim Herausgehen aus dem Gefängnis gar noch gelacht haben. Der Hauptmann rief daher den Mann zurück und fragte ihn: „Nun, S., länger, Sie lassen wohl noch darüber?“ S. erwiderte: „Nein, Herr Hauptmann!“ Der Herr Hauptmann fand nun den Ton dieses „Nein“ „unpassend“. Mehrere Kameraden des Angeklagten befanden sich dagegen vor Gericht ausdrücklich unter Eid, von einem unheimlichen Lachen der Antwort nichts gemerkt zu haben. Trotzdem hielt das Gericht den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis. Vor einem bürgerlichen Gericht wäre ein solcher Spruch einfach unfassbar, aber bei Militärgerichten ist man schon an einiges gewöhnt! (Frankf. Sig.)

* Mond, 22. August. Die Strafkammer verurteilte den Russen Schmolowitsch zu 3 Jahren Gefängnis und 100 Frank Geldstrafe wegen Diebstahls eines Handkoffers, in dem sich Wertpapiere und Juwelen im Werte von 15 000 Frank befanden.

Kleine Chronik.

In der Sängers-Explosion in Breslau, bei der die zwei Berliner Ingenieure Dr. Otto Beder und Altmann den Tod fanden, wird gemeldet, daß auch der fünfte der bei der Explosion verunglückten Personen, nämlich der Ingenieur Balzarek von der Gasmotorenfabrik Deutz, vorgestern abend gestorben ist.

Auf dem Bergwerke Nordfeld-Reunfingen, wo kürzlich vier Menschen umgekommen sind, ereignete sich ein neues Unglück. Drei Arbeiter wurden getötet.

Nach dem Genuß giftiger Pilze erkrankte die Familie des Wärmers Franke in Weigwig bei Dhlau. Franke ist gestorben.

Verunglückte Touristen. Vom Wege abgeratene Touristen fanden am Oberen Grindelwald-Gletscher die Leichenreste eines wahrscheinlich im Jahre 1902 verunglückten deutschen Touristen. Auf der Leiche fand man einen Militärpass auf den Namen Schultze/Sachsen-Geburg-Botha. Die Leichenreste wurden nach Grindelwald gebracht.

Wollenbrüche und Hagelschlag haben in der Umgebung von Vercelli und Brescia außerordentlichen Schaden angerichtet, dessen Höhe auf 6 Millionen Lire geschätzt wird.

Feuersbrunst im Eisenhause. In dem Orte Camillac in der Nähe von Bordeaux brach eine Feuersbrunst im Eisenhause aus und zerstörte 15 Jellen. Die Jnsassen konnten gerettet werden. Der Schaden wird auf 30 000 Frank geschätzt.

Automobilunfall. Aus New York, 22. August, wird gemeldet: Der Sohn des bekannten Millionärs Walsh, ein Freund des Königs der Belgier, ist vorgestern auf einer Automobilfahrt ums Leben gekommen. Seine Schwester erlitt einen Schädelbruch, die übrigen Jnsassen wurden teils schwer, teils leichter verletzt.

Ein Taubenpostdienst. Das Briefstarben gelegentlich zur Übermittlung von Nachrichten benutzt werden, kommt sehr häufig vor. Regelmäßige Taubenpostverbindungen sind aber eine Seltenheit. Ein solcher regelmäßiger Briefverkehr durch Tauben wird, wie wir der hier reichlichen Zeitschrift für „Post und Telegraphie“ entnehmen, in den Sommermonaten zwischen Los Angeles (in Kalifornien) und der kleinen Insel Avalon (Californien) betrieben. Die Luftlinie zwischen den beiden Orten beträgt rund 80 Kilometer und wird von den meisten Tauben in kaum einer Stunde zurückgelegt, also mit einer Geschwindigkeit, die derjenigen unserer schnellsten Schnellzüge gleicht. Für den Eigentümer der gestifteten Briefträger bedeutet deren Besitz eine einträgliche Erwerbsquelle. Kleine Zettel, die in Avalon eingeschlagen sind, finden an, daß durch Briefstarben private Briefschaften und geschäftliche Aufträge zu jeder Stunde des Tages und der Nacht befördert werden können.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Rompage.

Berlin, 23. August. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Dortmund: Die Polizei löste zahlreiche Versammlungen der Radikalen in Castrop auf. — Dasselbe Blatt meldet aus Essen a. Ruhr: Über tausend Personen unter Führung ausländischer Bauarbeiter sammelten sich vor einem Neubau an, um die dort arbeitenden Italiener herunterzuholen. Die Polizei zerstreute die Menge und verhaftete mehrere Personen.

Bern, 23. August. Der Bundesrat schlug Österreich-Ungarn einen modus vivendi vor, nach dem der Schweiz bis zum Ende des Jahres ihre jetzigen Zollsätze gewährt werden, wogegen Österreich-Ungarn seine jetzigen Zollsätze bis zum Inkrafttreten seines neuen Handelsvertrages mit Deutschland, also bis zum 1. März 1906, zur Anwendung bringen solle. Österreich-Ungarn schlug ursprünglich vor, die Schweiz solle die jetzigen Zollsätze bis zum 1. März beibehalten, was aber der Bundesrat nicht zugehen konnte, da der neue Gebrauchsartikel, wie er sich aus dem neuen Zolltarif und den Handelsverträgen mit Deutschland und Italien ergibt, mit Anfang des Jahres 1906 in Kraft tritt.

London, 23. August. Der „Daily Telegr.“ veröffentlicht folgendes geführtes Telegramm aus Tokio: Das auswärtige Amt gab heute den Wortlaut des aus 9 Artikeln bestehenden und am 13. d. M. mit Korea abgeschlossenen Vertrages bekannt. Der Vertrag enthält u. a. die Bestimmung, daß die Schiffszollentnehmer berechtigt sind, Land zu pachten und Werften und Landungsplätze zu erbauen. Der Vertrag wird vom Tage der Ratifizierung an 15 Jahre in Kraft sein.

Deutschenbureau Derold

Berlin, 23. August. Bei der Benachrichtigung des Generals von Trotha von einem Wechsel auf dem Gouverneursposten in Windhof ist dem General zugleich unter Anerkennung seiner militärischen Verdienste die bestimmte Erwartung ausgesprochen worden, daß er noch bis zum Oktober auf seinem Posten ausfahren werde. Vielfach wird davon gesprochen, daß dann die fernere Leitung der militärischen Maßnahmen im südafrikanischen Aufstandsgebiete dem Obersten Deimling anvertraut werden würde, dessen Gesundheit nach einem mehrtägigen Aufenthalt in der Heimat wieder hergestellt ist.

Wien, 23. August. In der kaiserlichen Hofvilla begann gestern mittag 1 Uhr ein Kronrat, an dem unter dem Vorsitz des Kaisers Colloredo-Wallsee, Fitzthum, Burian,

Gausch und Fejervary teilnahmen. Vormittags hatte der Kaiser Fitzthum und Fejervary in langer Audienz empfangen. Im Kronrat gelangte ein Memorandum Fejervarys zur Beratung, worin alle Vorschläge der Mitglieder des ungarischen Kabinetts zur Lösung der ungarischen Krise dem Kaiser zur Entscheidung vorgelegt wurden. Die Vorschläge empfahlen teils friedliche Vermittelung, teils Retorsionspolitik.

Wien, 23. August. Wie das „Tagblatt“ aus Marienbad von besonderer Seite erfährt, steht nunmehr fest, daß König Eduard auf der Rückreise Frankreich nicht berühren wird und voraussichtlich über Biffingen nach England zurückkehrt.

Budapest, 23. August. Über die Audienz des Ministerpräsidenten und der gemeinsamen Minister herrscht vorläufig volle Unklarheit, so daß die politischen Kreise bloß auf Vermutungen angewiesen sind. Soviel ist aber gewiß, daß von Nachgiebigkeit der Krone keine Rede und die Regierung beabsichtigt, das Parlament noch mehr in den Hintergrund zu stellen. — Gestern kam es hier zu argen Straßen-Demonstrationen und Schlägereien. Veranlassung dazu gab das große Rennen, bei dem angeblich Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Das Publikum bewarf die Jockeys mit Steinen. Als der Präsident des Renns, Graf Batthyany, einsteigen wollte, wurde er mit Steinschlägen empfangen. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Budapest, 23. August. Sämtliche oppositionellen Blätter äußern sich heute in heftiger Weise über die Konferenz in Jassy. Alle stimmen darin überein, daß, wenn die ungarische Opposition keine Zugeständnisse in Bezug auf die Militärsprache erhält, diese weiter auf ihrem passiven Widerstand besteht und, wenn es notwendig werden sollte, in den aktiven Widerstand trete. Wenn die Regierung die Komitats-Beamten suspendiert, was wahrscheinlich ist, so würden dieselben dem Befehl keine Folge leisten.

Christiania, 23. August. Der schräge Versuch des Störche über die Regierungsvorlage, betreffend die Einleitung von Verhandlungen mit Schweden, wurde nur nach heftigem Widerstand der radikal-sozialistischen Fraktion mit 104 gegen 11 Stimmen in zwei geheimen Sitzungen votiert. Die überwältigende Majorität bedeutet einen glänzenden Sieg der Regierung, deren gemäßigter und rationaler Politik ihn herbeiführte. Man versteht sich nicht, daß sich große Schwierigkeiten ergeben werden, insbesondere in der Kappländerfrage und in der Frage der Befestigungszone. Namentlich rechnet man auf einen guten Ausgang. Die Verhandlungen werden baldig eröffnet durch die Delegierten beider Regierungen, von denen jeder drei Mitglieder ernannt. Norwegen entsendet voraussichtlich Adolfsen, Berner und den früheren Minister Adolfsen Bogi.

Moskau, 23. August. Tausende von Bauern aus den umliegenden Dörfern, in denen Hungernot herrscht, kommen nach Moskau, unter ihnen zahlreiche Frauen und Kinder. Die Not ist entsetzlich.

wb. Kaiser-Moneten, 23. August. Wie die „Pfälz. Presse“ aus Kienrichen meldet, wurde auf dem Heimwege von der Kirchweibe der 25 Jahre alte Steinbrüder Johann Böcher von dort von dem 28 Jahre alten Müller Adam André, dessen 50 Jahre alter Vater, Wilhelm André, und einem unbekannten Dritten überfallen. Ihm wurde mit einer Hacke der Schädel eingeschlagen und vollständig zerstört, so daß der Tod alsbald eintrat. Auf die Häufel des Überfallenen eilte dessen Vater herbei, doch mußte er flüchten, da sich die drei auch auf ihn stürzten.

hd. Budapest, 23. August. In den dem Prinzen Philipp von Koburg gehörigen Waldungen von Zirczauer ist ein Brand ausgebrochen, der große Dimensionen annimmt. Die Versuche, ihn zu löschen, waren bisher erfolglos.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht

vom 22. August 1905.

Neuere Zulassungen.

3 1/2	1/17	Pr. Centr. B.-Kr.	4.	113.9	Türk. Anl. v. 05	86.5
		v. 1904 unk. 1913	97.6	1/105	Russ. St. A. v. 05	94.70
4.	1/105	Anst.-A. (60%)	119.50	1/139	Missour. Pacific	95.50
4.	1/29	Türk. Pagh. S. 1	89.20	1/28	Mainz-Oberl. 1905	100.20
4.	1/105	Rum.-amort. R. 05	91.50	1/105	Sao Paulo E.-B.	98.25

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börsen. 23. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 270, Diskontokommandit 182.70, Deutsche Bank 24.20, Dresdener Bank 185.75, Staatsbahn 144, Lombarden 10.10, Bauabritte 203, Bochumer 250.50, Geleisenbahn 234.60, Harpener 221.50.

Wiener Börsen. 23. August. Österr. Kredit-Aktien 688.25, Staatsbahn-Aktien 675.25, Lombarden 92.50, Marknoten 117.90, Tendenz: träge.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weiburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 24. August 1905:

Weiß schwachwindig, zeitweise heiter, nachts etwas kühler, tagsüber wärmer als heute.

Genaueres durch die Weiburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakatafel des Tagblatt-Hauses, Bunggasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das Absterben und allein echte Horrer Kneipp's Brennstoffhaarewässer, befördert sehr den Haartum und hält die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenzug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinftr. 59.

Telefon 3210.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten inkl. „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 66.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: E. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: K. Kneipp; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: G. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenschen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 22. August 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 4.80; 1 österr. S. L. O. = 2; 1 fl. 5. Warg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.325; 1 alter Gold-Rubel = 1.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.30; 7 fl. süddeutsche Warg. = 12; 1 Mk.-Sche. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Warg. — Reichsbank-Diskonto: 3 Proz.

Staatspapiere.			Versch. Obligationen.		
1. D. R.-Anl. (abg.)	101.10		1. Bank f. industr. Untn.	101.10	
2. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		2. orient. Eisenb.	101.10	
3. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		3. Brauerei Binding	101.50	
4. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		4. do. Essighaus	101.50	
5. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		5. do. Eschhaus	101.50	
6. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		6. do. Eschhaus	101.50	
7. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		7. do. Eschhaus	101.50	
8. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		8. do. Eschhaus	101.50	
9. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		9. do. Eschhaus	101.50	
10. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		10. do. Eschhaus	101.50	
11. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		11. do. Eschhaus	101.50	
12. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		12. do. Eschhaus	101.50	
13. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		13. do. Eschhaus	101.50	
14. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		14. do. Eschhaus	101.50	
15. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		15. do. Eschhaus	101.50	
16. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		16. do. Eschhaus	101.50	
17. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		17. do. Eschhaus	101.50	
18. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		18. do. Eschhaus	101.50	
19. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		19. do. Eschhaus	101.50	
20. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		20. do. Eschhaus	101.50	
21. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		21. do. Eschhaus	101.50	
22. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		22. do. Eschhaus	101.50	
23. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		23. do. Eschhaus	101.50	
24. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		24. do. Eschhaus	101.50	
25. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		25. do. Eschhaus	101.50	
26. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		26. do. Eschhaus	101.50	
27. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		27. do. Eschhaus	101.50	
28. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		28. do. Eschhaus	101.50	
29. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		29. do. Eschhaus	101.50	
30. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		30. do. Eschhaus	101.50	
31. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		31. do. Eschhaus	101.50	
32. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		32. do. Eschhaus	101.50	
33. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		33. do. Eschhaus	101.50	
34. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		34. do. Eschhaus	101.50	
35. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		35. do. Eschhaus	101.50	
36. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		36. do. Eschhaus	101.50	
37. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		37. do. Eschhaus	101.50	
38. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		38. do. Eschhaus	101.50	
39. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		39. do. Eschhaus	101.50	
40. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		40. do. Eschhaus	101.50	
41. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		41. do. Eschhaus	101.50	
42. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		42. do. Eschhaus	101.50	
43. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		43. do. Eschhaus	101.50	
44. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		44. do. Eschhaus	101.50	
45. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		45. do. Eschhaus	101.50	
46. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		46. do. Eschhaus	101.50	
47. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		47. do. Eschhaus	101.50	
48. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		48. do. Eschhaus	101.50	
49. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		49. do. Eschhaus	101.50	
50. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		50. do. Eschhaus	101.50	
51. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		51. do. Eschhaus	101.50	
52. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		52. do. Eschhaus	101.50	
53. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		53. do. Eschhaus	101.50	
54. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		54. do. Eschhaus	101.50	
55. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		55. do. Eschhaus	101.50	
56. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		56. do. Eschhaus	101.50	
57. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		57. do. Eschhaus	101.50	
58. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		58. do. Eschhaus	101.50	
59. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		59. do. Eschhaus	101.50	
60. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		60. do. Eschhaus	101.50	
61. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		61. do. Eschhaus	101.50	
62. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		62. do. Eschhaus	101.50	
63. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		63. do. Eschhaus	101.50	
64. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		64. do. Eschhaus	101.50	
65. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		65. do. Eschhaus	101.50	
66. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		66. do. Eschhaus	101.50	
67. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		67. do. Eschhaus	101.50	
68. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		68. do. Eschhaus	101.50	
69. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		69. do. Eschhaus	101.50	
70. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		70. do. Eschhaus	101.50	
71. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		71. do. Eschhaus	101.50	
72. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		72. do. Eschhaus	101.50	
73. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		73. do. Eschhaus	101.50	
74. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		74. do. Eschhaus	101.50	
75. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		75. do. Eschhaus	101.50	
76. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		76. do. Eschhaus	101.50	
77. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		77. do. Eschhaus	101.50	
78. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		78. do. Eschhaus	101.50	
79. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		79. do. Eschhaus	101.50	
80. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		80. do. Eschhaus	101.50	
81. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		81. do. Eschhaus	101.50	
82. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		82. do. Eschhaus	101.50	
83. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		83. do. Eschhaus	101.50	
84. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		84. do. Eschhaus	101.50	
85. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		85. do. Eschhaus	101.50	
86. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		86. do. Eschhaus	101.50	
87. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		87. do. Eschhaus	101.50	
88. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		88. do. Eschhaus	101.50	
89. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		89. do. Eschhaus	101.50	
90. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		90. do. Eschhaus	101.50	
91. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		91. do. Eschhaus	101.50	
92. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		92. do. Eschhaus	101.50	
93. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		93. do. Eschhaus	101.50	
94. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		94. do. Eschhaus	101.50	
95. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		95. do. Eschhaus	101.50	
96. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		96. do. Eschhaus	101.50	
97. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		97. do. Eschhaus	101.50	
98. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		98. do. Eschhaus	101.50	
99. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		99. do. Eschhaus	101.50	
100. D. R.-Anl. (abg.)	99.90		100. do. Eschhaus	101.50	

5 Minuten links vom Bahnhof.

Niedernhausen i. T.

Villa Sanitas,

2174

Familien-Pension und Restaurant.

Angenehmer Ort für Erholungsbedürftige u. Touristen. — Gute Küche, Getränke jeder Art. — Frische Lage in waldreicher Umgebung. — Grosser Garten mit geschützter Halle. — Bäder. — Gute Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt, Mainz etc.

Bes. Franke.

Das Luft- und Sonnenbad

(Sonnens- und Damen-Mitteilung)

des Vereins für volkshygienische, Gesundheitspflege, auf dem

Abelberg,

Haltestelle der Strassenbahn „Windenhof“ (Waldmühlstrasse, ist von Morgens 5 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet).

Eintrittskosten beim Bäder.



Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Mittwoch, den 23. August, Abends von 8—11 Uhr:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm II. (2. Großherzog. Hessisches No. 116) aus Gießen, unter persönlicher Leitung des Großherzogl. Musik-Directors M. D. Krauss.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Donnerstag Abend:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Hessischen Infanterie-Regiments No. 168.

2230

In hervorragender Auswahl sind eingetroffen:

Trikot-Tailen,
neueste Façons u. Muster, in allen Grössen.

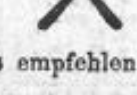
Golfblusen
in Hand- u. Maschinen-Arbeit.

Billige feste Preise.

L. Schwenck, Mühlgasse
11-13,
Strumpfwaren- u. Trikotagen-Haus. 2212

== Zur Einmachzeit ==
verkaufe wegen Aufgabe des Artikels alle Sorten
Einmach- und Gelee-Gläser
mit und ohne Patent, auch
Adler-Conserven-Gläser
zu spottbilligen Preisen.
Telephon 2262. C. Hoppe, Langgasse 15a.

Rosenkartoffeln Kpf. 18 Pf.
wieder in bekannt guter u. bester Qualität eingetroffen.
Neue holl. Bohnhringe 3 Stück 14 Pf., große Salzgurken 2 Stück 4 Pf.
C. F. W. Schwanke Nachf.,
Schwalbacherstraße 43, Telefon 414.


Kohlen.


Zur Deckung des **Herbst- und Winterbedarfes** empfehlen wir von
 den besten

**Ruhr-Syndikatszechen
 und Kokereien**

in vorzüglicher Qualität und Aufbereitung
**alle Sorten Hausbrand-Fett-
 und Halbfettkohlen**

deutsche Anthracitnüsse von Langenbrahm, Pauline etc.,
 gebrochenen Koks aller Körnungen von „Consolidation“,
 „Schulz“, „Constantin der Grosse“, „Stinneszechen“,
 „Harpen“, „Hibernia“ und „Gelsenkirchener Werken“;
 ferner deutsche Anthracitwürfel von „Kohlscheid“ und Halbfett-
 würfel von „Mariagrube“,
 sowie belgische Anker-Anthracit-Würfel Bonne, Esperance,
 Herstal, gesetzl. geschützt,
 Braunkohlen-Brikets, Marke Union,
 Buchen- und Kiefern-Scheitholz, Kiefern-Anzündeholz u. Bündel-
 holz in jedem Quantum zu **billigst gestellten**
Preisen.

2143

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstr. 2. **Zweigstellen:** Ellenbogengasse 17, Nerostr. 17, Luisenstr. 24, Moritzstr. 7, Bismarckring 30. **Fernspr. No. 545, 775 u. 2352.**

M. Bentz, 12 Ellenbogengasse 12. Alttestes Galanterie- und Spielwaaren-Magazin Wiesbadens, gegründet 1862 unter der Firma J. Keul.	Während des Neubaues Ellenbogengasse 10.
---	---

Telephon 341. 1946

Wiesbadener Konservatorium
Rheinstrasse 54. für Musik. Direktor **Michaells.**
Beginn neuer Kurse:
Freitag, den 1. September.
Anmeldungen werden jederzeit im Bureau des Konservatoriums,
Rheinstrasse 54 (Zimmer 11) entgegengenommen. - 2185

Achtung! Ausverkauf Achtung!
wegen Umzug: Möbel aller Art.
Compl. Schlafzimmers- und Küchen-Einrichtungen, einzelne Betten, Sophas, Divans, Ottomannen, 1- u. 2-thür. Kleiderschränke, Spiegelschränke, Bücherschränke, Verticows, Spiegel, Bilder &c. zu und unter Fabrikpreisen. Da das Lager schnellstens geräumt sein muß, bietet sich die günstigste Kaufgelegenheit f. Brautleute, Wirths &c. Die Möbel werden hauptsächlich in der v. uns eigens betriebenen Dampfschneiderei Bodenhausen im Launus angefertigt. Veräume deshalb Niemand, v. dieser günstigen Kaufgelegenheit Gebrauch zu machen. Constante Zahlungsbedingungen. Eigene Tapetierwerkstätten.
Möbelfabrik Bodenhausen i. T. Lager: Hellmundstraße 43.
Hochachtungsvoll **Gebr. Ernst.**

Kranken-, Kinder- und Nahrungsmittel.

Sämmtliche Verbandstoffe,
Lanolin, Byrollin und Vaseline,
Clysterspritzen,
Gutaperchaaffet und alle wasserdichte
Verbandstoffe,
Eisbeutel in allen Qualitäten,
Inhalations-Apparate,
Kinderseifen,
Kinderschwämme,
Kinderzahnbürsten,
Kinderpuder,
Lanoform-Streupulver,
Lysol, sowie Lysoform,
Fieber-Thermometer,
Bade-Thermometer,
Gummi-Sauger in sämmtl. Grössen,
Saugflaschen in allen Sorten,
Spielschnuller,
Zahnringe,
Vellohenwurzeln für Kinder, präparirt,
Seesalz,
Stassfurter Salz,
Kreuznacher Salz,
Kreuznacher Mutterlange,
Fichtennadel Extract,
Medizinal-Leberthran,
Sodener und Emser Pastillen,
Soxhlet-Apparate,
Nährzucker Soxhlet Kindernahrung,
Medizin. Seifen, sämmtl. Sorten,
Nährsalz-Tropon, Malz-Tropon,
Levico und Roncegnowasser,
Milch-Flaschen, sowie die entspr. Garnituren
Lactagol,
Plasmon,

Valentine's Meat Juice,
Sanatogen,
Lahmanns Nährsalz-Cacao in 1/2- und
1/4-Kilo-Dosen,
Knorr's Hafer- u. Reismehl, sowie Präparate,
Dr. Michaelis Eichelcacao,
Fleischextract „Flagge“,
Cibib, flüssig,
Liebig,
Malzextract Loesflund,
Pepton Liebig,
Brands Beef Tea,
Essence of Beef,
Bouillonkapseln Maggi, in Dosen à Mk. 1.—
und Mk. 1.50.
Cacao Houten, Suchard, à Mk. 1.20—2.40
per 1/2 Ko.,
Condens. Milch, wie Cham u. Nestle,
Prometheus-Cacao,
Kassler Hafercacao in Cartons,
Haematogen,
Mellin's Kindernahrung,
Hartenstein'sche Leguminosen,
Nestle's Kindermehl,
Kufecke's
Muffler's
Opel's Nährzwieback,
Rachout des Arabes,
Roborat,
Dr. Theinhardt's Hygiana,
Medizinal-Tokayer,
Cognac,
Alte Stärkungswine: Sherry, Port, Malaga,
Madeira, Marsala in vorzügl. Qualitäten.
Vegetabil. Milch.

Eiweiss-Hafercacao 1/2 Ko. = Mk. 1.—.
 Flüssige Somatose in Flaschen à Mk. 2.50.
 Chem. reiner Milchezucker für Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.—, bei mehr 90 Pf.
Somatose, Tropon und Puro Fleischsaft.

Alle Sorten Mineralwässer in frischen Füllungen.

Sämmtliche Artikel kommen nur in allerbesten Qualitäten zum Verkauf.

Wilh. Heinr. Birk,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

2119

Wegen vollständiger Auflösung

des Weingeschäftes Bismarck-Ring 27 verkaufe sämtliche Weine (nur beste Qualitäten) zu ausserordentlich billigen Preisen aus.

Früherer Preis		Jetzt. Preis		Früherer Preis		Jetzt. Preis	
per Flasche		mit Flasche		per Flasche		mit Flasche	
Brindisi	Mk. —.80	Mk. —.50	Lorcher 1901r . . .	Mk. —.90	Mk. —.60		
Bord. Medoc	— .90	— .60	Winkler 1901r . . .	1.—	— .70		
Chat. de Bard	1.10	— .70	Erbacher 1901r . . .	1.20	— .80		
St. Julien	1.20	— .80	Rüdenh. Berg 1895r .	2.—	1.20		
St. Emilion	1.50	— .90	Ingelheimer	1.—	— .70		
Chat. Leoville	1.80	1.10	Assmannshäuser . . .	2.—	1.30		
Macon, ganz vorz. Burg.	1.50	— .90	Gracher Mosel 1903r .	— .80	— .50		
Beaujolais	1.80	1.10	Brauneberger 1902r . .	— .90	— .60		
Vermuth di Torino . . .	1.50	— .90	Zeltinger 1901r . . .	1.—	— .70		
Sherry, alt	1.50	1.—	Steffensberger 1901r .	1.80	— .80		
Cognac vieux	8.—	2.—	Urziger	1.50	1.—		
Cognac fine Champ. . . .	4.—	2.60	Steinberger 1903r				
Antillen-Rum	2.—	1.20	(Kgl. Dom.), vorzügl.				
Jamaica-Rum	3.25	2.25	Tischwein, jetzt .				— .70

Hch. Ruppel, Weinhandlung, Bismarck-Ring 27

Gebrannten Kaffee
aus allerfeinsten Mischungen, stets frisch gebrannt,
p. Pfd. 1.— Mk., 1.20 Mk., 1.40 Mk., 1.50 Mk., 1.60 Mk., 1.80 Mk., 2.— Mk.,
besonders empfehle ich für einen guten kräftigen
Haushaltungs-Kaffee
die Mischungen p. Pfd. 1.20 und 1.40 Mk., bei Abnahme mehrerer Pfund Preisermässigung.
Zucker zum billigsten Tagespreis.
Telephon 2075. **Chr. Keiper,** Webergasse 34.

Ämthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Nachdem die polizeiliche Sperrung der Neugasse in Folge deren Fertigstellung aufgehoben ist, tritt § 4 der Altkreisordnung in vollem Umfange wieder in Kraft.

Die Vorführung altspezifischer Gegenstände hat daher wieder auf den dazuliegender bezeichneten Straßen bei Vermeidung der in § 28 genannter Ordnung angedrohten Strafen zu geschehen.

Wiesbaden, den 21. August 1905.
Stadt. Stabsamt.

Freibau.

Donnerstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Ochsen (40 Pf.), eines Kindes (45 Pf.). Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzgereien, Butcheren, Wirten und Kaffeehäusern) ist der Erwerb von Freibanfleisch verboten.

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins geschlossen bis 4. September. — Kaffee-Anschank vom 1. August ab wieder geöffnet. F 209

Unübertroffen sind And. Koch's Mundharmonikas

Grösste Auswahl finden Sie bei
G. M. Rösch, 2076
46 Webergasse 46.



ALBION
(patentamt. geschützt)
No. 2 verstärkt
entfernt
Sommerprossen
Sonnenbrand,
braune Haut
und
gelben Teint.

Nacht Flacon à 1 Mark in
Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Lützstraße 5. Telefon 2433.

Zur Einmachzeit!

Einmachzucker . . . per Pfd. 22 Pf.
Einmachessig . . . per Liter 12 Pf.
Essig-Essenz 80%, per Glas 35 Pf.
Erstes Mainzer Consum-Geschäft,
Seerobenstr. 10. Seilmundstr. 42.

Restauration zur „Alten Adolfs Höhe“.

Donnerstag, den 24. August:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Brandenburg. Fuß-Art.-Rgt. No. 3, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn **Julius Klippe**.

Anfang 4 Uhr.

Ende 11 Uhr.

Eintritt 10 Pfg., wofür ein Programm.

Hierzu ladet höflich ein

Joh. Pauly.



Ringfreie Kohlen.

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Inh. Carl Ernst.

Am Römertor.

Telefon No. 2353.

Billigste Bezugsquelle von

2213

prima Kohlen, Koks, Brikets, Brenn- und Anzündholz.



En gros.

En détail.

Ringfreie Kohlen.



Ohrenleiden

(Sausen, Schmerzen, Schwerhörigkeit u. s. w., auch ganz veraltete Fälle) werden jetzt nach der neuesten preisgekrönten Methode des **Dr. Harage**, von welcher vor kurzem der Pariser Akademie der Wissenschaften berichtet wurde, gründlich geheilt. Die Behandlung kann nie Schaden bringen! Broschüre gratis und portofrei von

F. W. Troitzki in Leipzig-Co. No. 284.

Warum sind die Zähne so teuer?

Durch den geringen Umsatz! Unser Prinzip ist „Größer Umsatz, kleiner Nutzen.“

Zähne von Mk. 1.50 an

mit der Platte. Keine Extraberechnung. Unter Garantie.

Ganze Gebisse von 42 Mk. an. Reparaturen zerbrochener Gebisse von 1 Mk. an. Zähne ohne Gummien 7,5 Mk. an in Stützgehäusen, Kronen und Brücken. Plomben von 1 Mk. an. Goldplomben von 5 Mk. an. Zahnziehen 1 Mk. Umarbeiten nicht passender Gebisse v. 1 Mk. p. Zahn.

Amerikan. Zahn-Praxis Union, Langgasse 4, I.

Sprechst. 9—1 u. 2—7, Sonntags 10—1.

Franz. Rotwein,

ärztlich empfohlen,

1/4 Fl. 85 Pf. mit Fl. bei 12 Fl. 80 Pf.

W. Kohl,

Seerobenstrasse 19. 2111

Neue Häringe, Stück 4 und 5 Pf.

Neues Sauerkraut,

Bund 10 Pf., eingetroffen

Altstadt-Consum,

31 Rehgasse 31. 2186

Behandlung v. Gallensteinleiden

ohne Morphinum, Opium, Oelfar, Operation.

Clemens Lehmann, Nerostraße 46, 2.

Sprechstunden: Vorm. 10—12, Nachm. 3—5.

Weiteres befragt Gratis-Broschüre.

Johns Schornstein-

u. Ventilationsaufsatz

Ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Oefen und Dunsten der Aborte. Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise. 10-jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt. Vorzüglicher Ventilator.

Niederlage: 1886
M. F. P. M. M.

Alle Drucksachen

für den Kontor-Bedarf

liefert in bester Ausführung
rasch und preiswürdig

die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27 Wiesbaden Fernsprecher No. 2266.

Preislisten
Fakturen
Adresskarten
Circulars
Rechnungen
Quittungen
Briefköpfe
Couverts
Avis
Wechsel
Prospekte
Plakate.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Friederike Oberdieck,
Rheinstrasse 101.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Sartorius.

Haustelephone, 1545

electr. Glocken von 1.50 an, Druckknöpfe von 15 Pf. an, Draht Mtr. 3 Pf., Elemente von 1.50 an, Ersatztheile etc. billigst bei

L. Ph. Dörner, Optiker,

Marktstr. 14, am Schlossplatz.

Auf

Kredit!!

liefert ein leistungsfähiges Spezialgeschäft

Juwelen,

goldene und silberne Uhren,
Gold- und Silberwaren.

Strengste Diskretion und reellste, preiswerteste Bedienung zugesichert. — Solide Leute mögen ihre Adresse unter **V. 104** im Tagbl.-Verlag niederlegen.

Kopfläuse

verschwinden unschmerzhaft durch

(50 Pf.) „Nisän“ (50 Pf.)

Alleinverkauf: Drog. **Sanitas**, Mauritiusstr. 8.

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Fußbodenfarbe vereinigt in sich die Vorzüge, die man an eine ganz vorzügliche, in jeder Beziehung tadellose Fußbodenfarbe stellt, nämlich: Grösste Haltbarkeit, schnelles Trocknen, wiegelbantes Aussehen und leichte Streichbarkeit. Sie hat eine härtere Deckkraft als Oelfarbe und trocknet in 3—4 Stunden glasartig unter höchstem Glanz, ohne nachzulieben. 1 Kilo reichend für 16 qm. Boden. Eben- so gut verwendbar auch zum Anstrich für Haus-, Küchen- und Gartenmöbel etc. Bewirkt jeder Verbraucher von Farben sein Geld, der wegen Ersparnis von wenigen Pfennigen billigere und dabei geringwertige Farben kauft.

Vorräthe in Patentdosen von 1 Kilo Inhalt à Mk. 1.70, bei 10 Dosen à Mk. 1.60, in 6 Nuancen nur in der Drogerie von

Wilh. Heinr. Birek,

Beck's-Fernsprecher 216.

Ede Drachen- und Adelheidsstraße

Vorzügl. Parquet-Wachs

für Parquetböden und Linoleum

1 Kilo-Dose Mk. —.00.

Wegen seiner ausgezeichneten Qualität zeichnet es sich durch hohen und andauernden Glanz, Haltbarkeit u. Einfachheit im Gebrauch aus.

Präpariertes Fußbodenöl Liter Mk. 1.—

rasch trocknend, ohne nachzulieben, speziell präpariert für abgelaufene Fußböden, Treppen, Parquet etc.

Harttrockenöl, Liter Mk. 1.—,

innen 8 Stunden mit höchstem Glanz wie lackirt, trocknend, viel besser als das im Gebrauch veraltete Leinöl.

Grosses Lager aller Fußboden-Artikel,

wie: Terpentinöl, Siccativ, Leinöl und Leinölfirnis, sowie alle Sorten Pinsel.

la Stahlspäne

Paquet 25 Pf.

Oelfarben in allen Nuancen,

innen wenigen Stunden trocknend, ohne nachzulieben.

Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70.

in 1/2- und 1/4-Kilo-Dosen, besser als weiße Oelfarbe, in allen Nuancen vorräthig,

meist in weiß verpackt, verleiht jedem damit gestrichenen Gegenstand ein porzellanartiges Aussehen.

Rödel-Politur. Bronzen und Beizen.

2239

